

Halbjahres- finanzbericht 2019

Inhalt

02	Brief an die Aktionäre
04	Konzernzwischenlagebericht
67	Konzernzwischenabschluss
140	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
141	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht



Uwe Fröhlich (li.) und Dr. Cornelius Riese, Co-Vorstandsvorsitzende

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit unserer strategischen Ausrichtung „Verbund First 4.0“ haben wir bereits im vergangenen Jahr die Weichen für die Zukunft gestellt. Im ersten Halbjahr 2019 haben wir hierbei zahlreiche Fortschritte – sowohl in der DZ BANK AG als auch in der Gruppe – erzielt. Wir freuen uns, dass dieser Weg auch in den Geschäftsergebnissen seine Bestätigung findet.

Wir können uns im ersten Halbjahr 2019 über ein oberhalb der Erwartungen liegendes Ergebnis in einem insgesamt fordernden Umfeld freuen. Die DZ BANK Gruppe erwirtschaftete 1,46 Milliarden Euro vor Steuern und liegt damit deutlich über dem Vergleichszeitraum des vergangenen Jahres. Das Fundament dieser Leistung bildete eine gute operative Geschäftsentwicklung aller Gesellschaften und eine unauffällige Risikosituation.

Darüber hinaus kamen Sondereffekte zum Tragen. Hierzu zählen stichtagsbedingte Bewertungseffekte aufgrund der Kapitalmarktentwicklung bei der R+V Versicherung und der DZ HYP. Zusätzlich wirkten sich die Veräußerung von Auslandsgesellschaften der Bausparkasse Schwäbisch Hall und der Union Investment sowie Verkaufstransaktionen bei der DVB Bank positiv aus. Sie stehen stellvertretend für die konsequente Umsetzung strategischer Überlegungen in unternehmerisches Handeln.

Die wesentlichen Ergebnisse im Einzelnen: Der Zinsüberschuss der DZ BANK Gruppe lag bei 1,28 Milliarden Euro. Maßgeblich für den Rückgang war eine Mehrdotierung von baupartetechnischen Rückstellungen bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall. Der Provisionsüberschuss erwies sich mit 958 Millionen Euro als stabil und reflektiert die Vertriebsstärke unserer Organisation.

Das Handelsergebnis in Höhe von 141 Millionen Euro liegt unter dem des Vorjahres, das durch Bewertungseffekte von Eigenemissionen sowie Erlösen aus Wertpapierverkäufen gekennzeichnet war. Das deutlich höhere Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten spiegelt unter anderem die positive Entwicklung der Staatsanleihen-Portfolien bei der DZ HYP wider. Aufgrund eines marktbedingten Anstiegs im Kapitalanlageergebnis der R+V Versicherung verzeichnete das Versicherungsergebnis mit 761 Millionen Euro eine besonders deutliche Steigerung gegenüber dem Vergleichszeitraum.

Nach einem durch Auflösungen geprägten Vorjahr blieb die Risikovorsorge unauffällig und belief sich auf 105 Millionen Euro. Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten (Einbezug VR Payment) und erhöhter Beiträge zur Sicherungseinrichtung liegt der Verwaltungsaufwand – unterstützt durch konsequentes Kostenmanagement – etwa auf Vorjahresniveau.

Die erfreuliche Entwicklung der Kapitalausstattung der DZ BANK Gruppe setzte sich dank eines vorausschauenden Managements der Risikoaktiva weiter fort. Die harte Kernkapitalquote der DZ BANK Gruppe lag zum 30.06.2019 unter Vollanwendung der CRR bei 14,3 Prozent (31. Dezember 2018: 13,7 Prozent).

Diese zufriedenstellenden Ergebnisse sind Ausdruck des großen Engagements unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihnen sprechen wir im Namen des Vorstandskollegiums unsere Anerkennung und unseren Dank aus.

Die DZ BANK Gruppe weist als Kapitalsammelstelle eine hohe Abhängigkeit von den Kapitalmärkten und eine damit verbundene Ergebnisvolatilität auf. Daher ist mit Blick auf die Geschäftsentwicklung in der zweiten Jahreshälfte Vorsicht geboten.

Im geopolitischen Umfeld sind ein ungeordneter Brexit, die Eskalation von Handelskonflikten und krisenhafte Entwicklungen im Nahen Osten wesentliche Risikofaktoren. Die konjunkturelle Eintrübung, begleitet von Gewinnwarnungen in Schlüsselindustrien, ist bereits Realität. Niedrig- und Negativzinsen bleiben ein dauerhaftes Phänomen. Gleichwohl erscheinen die weiteren Potenziale an den Aktienmärkten begrenzt.

Ein solches Umfeld macht es nicht leichter, Erträge zu generieren. Vor diesem Hintergrund und unter Berücksichtigung weiterhin erforderlicher Investitionen in die Fortentwicklung der DZ BANK Gruppe erwarten wir nur ein moderates Ergebniswachstum in der zweiten Jahreshälfte und damit ein Ergebnis im mittleren bis oberen Bereich der nachhaltigen Ergebnisspanne von 1,5 bis 2 Milliarden Euro.

Bei allen Herausforderungen im Umfeld: Unsere Ausgangssituation erlaubt uns Optimismus und Selbstvertrauen. Unsere ganze Konzentration gilt unseren Kunden und der strategischen Weiterentwicklung unserer Organisation.

Mit freundlichen Grüßen



Uwe Fröhlich
Co-Vorstandsvorsitzender



Dr. Cornelius Riese
Co-Vorstandsvorsitzender

Konzernzwischen- lagebericht

06	Grundlagen der DZ BANK Gruppe	36	Prognosebericht
06	Geschäftsmodell und strategische Ausrichtung	36	Entwicklung gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
06	Steuerung der DZ BANK Gruppe	36	Entwicklung Weltwirtschaft
08	Wirtschaftsbericht	36	Entwicklung Vereinigte Staaten
08	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	36	Entwicklung Euro-Raum
08	Die Kreditwirtschaft im Zeichen der Fortführung der Anstrengungen für eine wirtschaftliche Stabilisierung des Euro-Raums	37	Entwicklung Deutschland
12	Ertragslage	37	Entwicklung Finanzsektor
12	Ertragslage im Überblick	38	Entwicklung der Ertragslage
13	Ertragslage im Einzelnen	39	Entwicklung der Liquiditäts- und Kapitaladäquanz
31	Vermögenslage	40	Chancen- und Risikobericht
33	Finanzlage	40	DZ BANK Gruppe
35	Nachtragsbericht	40	Konzept der Offenlegung
		40	Zusammenfassung
		40	Chancen- und Risikomanagementsystem
		43	Risikofaktoren, Risiken und Chancen
		44	Chancenpotenziale
		45	Liquiditätsadäquanz
		45	Ökonomische Perspektive
		47	Normative interne Perspektive
		47	Kapitaladäquanz
		47	Ökonomische Perspektive
		48	Normative interne Perspektive

51	Sektor Bank
51	Kreditrisiko
51	Kreditvolumen
54	Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt
57	Notleidendes Kreditvolumen
57	Risikolage
58	Beteiligungsrisiko
58	Marktpreisrisiko
58	Value at Risk
58	Risikokapitalbedarf
59	Bauspartechnisches Risiko
59	Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko
60	Operationelles Risiko
60	Schadenfälle
60	Risikolage
60	Sektor Versicherung
60	Versicherungstechnisches Risiko
61	Marktrisiko
61	Entwicklung des Kreditvolumens
63	Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt
63	Risikolage
63	Gegenparteiausfallrisiko
64	Operationelles Risiko
64	Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren

Hinweis

Mit dem Konzernzwischenlagebericht setzt die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, (DZ BANK) als Mutterunternehmen des DZ BANK Konzerns die Transparenzanforderungen nach §§ 115 und 117 des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) sowie gemäß § 315 des Handelsgesetzbuchs (HGB) in Verbindung mit dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nummer 16 (Zwischenberichterstattung) um. Des Weiteren werden mit dem Chancen- und Risikobericht die international geltenden Anforderungen des International Accounting Standards (IAS) 34 (Zwischenberichterstattung) bezüglich der risikobezogenen Angabepflichten erfüllt.

Die Zahlenangaben in diesem Konzernzwischenlagebericht sind kaufmännisch gerundet. Daher können die in den Tabellen und Diagrammen dargestellten Summen geringfügig von den rechnerischen Summen der ausgewiesenen Einzelwerte abweichen.

I Grundlagen der DZ BANK Gruppe

1 Geschäftsmodell und strategische Ausrichtung

Das Geschäftsmodell und die strategische Ausrichtung der DZ BANK Gruppe werden im Einzelnen auf Seite 10 und folgenden des Geschäftsberichts 2018 dargestellt. Diese Angaben gelten auch für das erste Halbjahr 2019.

2 Steuerung der DZ BANK Gruppe

Die Steuerung der DZ BANK Gruppe wird im Einzelnen auf Seite 16 und folgenden des Geschäftsberichts 2018 dargestellt. Diese Angaben gelten auch für das erste Halbjahr 2019.

II Wirtschaftsbericht

1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

In der ersten Jahreshälfte 2019 hat sich die deutsche Konjunktur im Vergleich zum schwachen zweiten Halbjahr 2018 stabilisiert. Die gesamtwirtschaftliche Leistung ist im Halbjahresdurchschnitt preisbereinigt um +0,5 Prozent gegenüber dem zweiten Halbjahr 2018 angestiegen. Demgegenüber war im vorangegangenen Sechs-Monats-Zeitraum lediglich eine Zuwachsrate von +0,2 Prozent festzustellen. Im Vergleich der letzten Jahre bleibt die Wachstumsrate damit aber auf einem unterdurchschnittlichen Niveau.

Die inländische Wirtschaftsleistung hat sich im ersten Quartal 2019 um +0,4 Prozent gegenüber dem vorangegangenen Quartal erhöht. Im zweiten Quartal des Berichtshalbjahres stand dagegen ein Minus von -0,1 Prozent zu Buche. Im vierten Quartal 2018 hatte die volkswirtschaftliche Leistung um +0,2 Prozent zugelegt.

Zur leichten Belebung der deutschen Konjunktur im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat vor allem die Ausweitung der privaten Konsumausgaben beigetragen. Dabei wurde der private Konsum durch eine niedrigere Teuerungsrate unterstützt. Ein weiterhin robuster Arbeitsmarkt und eine gute Einkommensentwicklung lieferten ebenso wie das niedrige Zinsniveau positive Impulse sowohl für die Ausgabebereitschaft der privaten Haushalte als auch für die Nachfrage im privaten Wohnungsbau. Vor diesem Hintergrund hatten die Bauinvestitionen erneut einen bedeutenden Anteil an der Zunahme der inländischen Wirtschaftsleistung. Des Weiteren stützten auch die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen das gesamtwirtschaftliche Wachstum.

Auch im Euro-Raum blieb die Konjunktur in den ersten sechs Monaten des Jahres 2019 auf einem eher schwachen Wachstumspfad. Nach einem Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von +0,5 Prozent im zweiten Halbjahr 2018 gegenüber dem vorangegangenen Semester legte die wirtschaftliche Leistung der Euro-Zone im Berichtszeitraum leicht stärker um +0,7 Prozent zu. Die Steigerungsrate im ersten Quartal 2019 betrug +0,4 Prozent. Im zweiten Quartal wurde ein Wachstum von +0,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal erzielt.

In den Vereinigten Staaten verlief die Konjunktur im Berichtshalbjahr merklich dynamischer als in Europa. Dabei wurden allerdings die privaten Konsumausgaben nur unterdurchschnittlich stark ausgeweitet. Größeren Anteil an der robusten konjunkturellen Entwicklung hatte die spürbare Aufstockung der Anlageinvestitionen sowie ein positiver Beitrag des Außenhandels.

In China verlor das Wirtschaftswachstum weiter leicht an Dynamik, nicht zuletzt wegen des Handelskonflikts mit den USA. Die Wachstumsraten bleiben aber auf hohem Niveau. In einigen anderen aufstrebenden Volkswirtschaften setzten sich im Berichtszeitraum die wirtschaftlichen Schwierigkeiten fort, die oftmals auf strukturellen Problemen und politischer Unsicherheit beruhen. So festigt sich die wirtschaftliche Entwicklung etwa in Brasilien und Russland nur zögerlich, in Indien schreitet das Wachstum dagegen recht dynamisch voran.

2 Die Kreditwirtschaft im Zeichen der Fortführung der Anstrengungen für eine wirtschaftliche Stabilisierung des Euro-Raums

Das erste Halbjahr 2019 war auf EU-Ebene insbesondere durch die Wahlen des Europäischen Parlaments am 26. Mai 2019 bestimmt. Im Vordergrund standen Bemühungen, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Euro-Raum weiter zu stabilisieren und einen Richtungswechsel der zuletzt eingetretenen Rückbesinnung einzelner Staaten in ihrer Wirtschaftspolitik auf nationale Belange hin zu einer gemeinsamen europäischen Wirtschaftspolitik einzuleiten.

Die 2018 mit der Verhängung von Zöllen seitens der US-amerikanischen Regierung gegen China, Kanada und Mexiko, aber auch gegen die EU eingeleitete Politik des „America first“ setzte sich im Berichtshalbjahr insbesondere gegenüber China mit einer zunehmenden Intensität fort. In Bezug auf Mexiko und Kanada hat die US-Regierung ihre Haltung im Mai 2019 verändert und die 2018 eingeführten Sonderzölle aufgehoben. Darüber hinaus stellte der US-amerikanische Präsident im April 2019 die Forderung in den Raum, Automobilimporte aus der EU und Japan mit Zöllen in Höhe von bis zu 25 Prozent zu belegen. Die EU-Kommission reagierte darauf mit der Veröffentlichung einer Liste von US-Produkten mit einem Handelsvolumen von 20,0 Mrd. €, die im Gegenzug von der EU mit Sonderzöllen belegt werden könnten. Die Entscheidung über die Einführung von Autoimportzöllen wurde vom US-amerikanischen Präsidenten am 17. Mai 2019 um 180 Tage verschoben.

Die oben aufgeführten Entwicklungen der seitens der USA getriebenen Handelsstreitigkeiten verlaufen erratisch und verursachen Unsicherheiten für die weltweiten Handelsströme. Der Bundesverband der Industrie (BDI) vertritt die Ansicht, dass die internationalen Konflikte die Unsicherheit der Unternehmen vergrößern und die außenwirtschaftlich stark verflochtene deutsche Wirtschaft negativ beeinflussen können. Neben realwirtschaftlichen Belastungen führen diese Unsicherheiten zu Auswirkungen auf die Finanzmärkte.

Bei der Europawahl am 26. Mai 2019 haben sowohl die christdemokratische EVP als auch die Sozialdemokraten (S&D) Verluste eingefahren, wobei die EVP auch im neuen Plenum die stärkste Kraft bleibt. Die sozialdemokratische S&D bildet die zweitstärkste Fraktion. Liberale, Grüne, aber auch EU-kritische und rechtskonservative Parteien durften dagegen Gewinne verbuchen. Unmittelbare Auswirkungen der Wahl auf die Staatsanleihenmärkte der Länder des Euro-Raums waren allerdings nicht zu beobachten. Das gute Wahlergebnis der Grünen lässt annehmen, dass mittel- bis langfristig die umweltpolitischen Themen einen noch größeren Stellenwert auf der politischen Agenda bekommen werden.

Die Ungewissheit über die Modalitäten des Austritts Großbritanniens aus der EU besteht weiterhin fort. Auf dem Gipfeltreffen der EU-27 mit der britischen Premierministerin May in Brüssel am 10. April 2019 wurde der Vorschlag, dem Vereinigten Königreich bis zum 31. Oktober 2019 Zeit zu geben, den ausgehandelten Vertrag anzunehmen, gebilligt. Kommt jedoch bis 31. Oktober 2019 keine Einigung zustande, könnte der Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU ungeregelt erfolgen. Nachdem Theresa May als Parteivorsitzende im Frühjahr 2019 zurückgetreten war, konnte sich Boris Johnson in der Urabstimmung durchsetzen und übernahm den Parteivorsitz. Nach dem Rücktritt von Theresa May als Premierministerin am 24. Juli übernahm Johnson das Amt des Premierministers des Vereinigten Königreichs. Seitdem versucht Boris Johnson die EU-Kommission zu einer Wiederaufnahme der Vertragsverhandlungen zu bewegen, sie hält jedoch vorerst am ausgehandelten Vertrag fest.

Die vorstehend genannten Entwicklungen verdeutlichen vor allem auch mit Blick auf die zurückliegenden Krisen im Euro-Raum die Notwendigkeit einer Adjustierung und Stärkung der Europäischen Währungsunion (EWU). Der Europa-Appell des französischen Präsidenten Emmanuel Macron vom 4. März 2019 mit dem Titel „Für einen Neubeginn in Europa“ wurde

von der deutschen Politik verhalten aufgenommen. Die Reaktion der Bundesregierung auf die Vorschläge des französischen Präsidenten zeigt, dass noch ein großer Diskussionsbedarf über die grundsätzliche Richtung der politischen Agenda zwischen den Nationalstaaten der EWU besteht.

In bestimmten wichtigen Fragen hat die Europäische Währungsunion jedoch bereits deutliche Fortschritte erzielt. So wurde eine Einigung über die Stärkung des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM), insbesondere auch betreffend die Letztsicherung (Backstop) des europäischen Bankenabwicklungsfonds (SRF), erzielt. Diese Neukonzeption soll sich in Form einer von dem ESM an den SRF bereitgestellten revolvingierenden Kreditlinie auf einen Betrag in Höhe von rund 60,0 Mrd. € belaufen und spätestens im Jahr 2024 in Kraft treten. Gleichzeitig sieht die beschlossene Stärkung des ESM vor, dass vorbeugende Kreditlinien des ESM von wirtschaftlich grundsätzlich gesunden EU-Staaten im Falle des Auftretens asymmetrischer Schocks – hierzu zählen beispielsweise mögliche negative Auswirkungen des Brexits auf Irland – im Wesentlichen nur dann in Anspruch genommen werden können, wenn alle Schuldenkriterien erfüllt sind, gegen diese Staaten keine Defizitverfahren laufen und sie keine übermäßigen makroökonomischen Ungleichgewichte aufweisen.

Außer der Reform des ESM, die nach Ablauf des Ratifizierungsprozesses frühestens 2020 in Kraft treten wird, besprachen die Finanzminister des Euro-Raums bei ihrem Treffen am 13. Juni 2019 zwei weitere Themen: das Euro-Zonen-Budget, das ab 2021 ein Teil der mittelfristigen EU-Haushaltsplanung werden soll, und die europäische Einlagensicherung (Edis). Die Finanzminister einigten sich dabei auf die Grundzüge des Euro-Zonen-Budgets, dabei wurde allerdings keine Einigung in Bezug auf den Umfang und die Finanzierung dieses Instruments erreicht. Neben diesen makroökonomischen Maßnahmen ist für eine Erhöhung der Stabilität des Euro-Raums die Umsetzung struktureller Reformen unerlässlich. Diese liegt in der Eigenverantwortung der einzelnen EU-Länder und bedeutet insbesondere die Rückführung ihrer jeweiligen Staatsverschuldung.

Die Fortschritte bei der Verringerung der Neu- und Gesamtverschuldung im Euro-Raum blieben insgesamt sehr begrenzt. Sie wurden maßgeblich durch die anhaltend niedrigen Zinsen gestützt. Die Möglichkeit des Abbaus der Gesamtverschuldungsquote ist vor dem Hintergrund der aktuellen konjunkturellen

Entwicklung im Euro-Raum eingeschränkt. Der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Leistung des Euro-Raums im Berichtshalbjahr mit einer Zuwachsrate von +1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum blieb hinter dem entsprechenden Anstieg im ersten Halbjahr 2018 in Höhe von +2,4 Prozent zurück.

Die ausgewiesene Gesamtverschuldung der 19 Länder des Euro-Raums im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt lag mit 85,9 Prozent zum Ende des ersten Quartals 2019 um -1,2 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Wert in Höhe von 87,1 Prozent zum Schluss des ersten Quartals des Vorjahres.

Griechenland setzte bei einem Schuldenstand in Höhe von 181,9 Prozent des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal 2019 (1. Quartal 2018: 177,9 Prozent) im Berichtshalbjahr seinen konjunkturellen Erholungspfad gegenüber dem Vorjahr fort. Um den hohen Schuldenstand merklich zu reduzieren, bedarf es neben einem anhaltend positiven Wirtschaftswachstum jedoch unverändert einer Fortsetzung der Reformpolitik und einer strengen Haushaltsdisziplin. Bei den im Juli 2019 in Griechenland durchgeführten Parlamentswahlen gewann die konservative Partei Nea Dimokratia (ND) mit absoluter Mehrheit. Das Programm der ND umfasst unter anderem verstärkte Privatisierungen und Steuersenkungen. Erste kleinere Steuererleichterungen wurden vom Parlament Ende Juli beschlossen. Um mehr Spielraum zu gewinnen, wären wohl auch Zugeständnisse der Kommission und der Euro-Gruppe notwendig. Griechenland ist seit Juni 2018 zwar kein Programmland des ESM mehr, jedoch bestehen diverse Verpflichtungen weiter. So soll Griechenland in den kommenden Jahren weiter hohe Primärüberschüsse von bis zu 3,5 Prozent erwirtschaften, um die hohe Staatsverschuldung zu senken.

Die wirtschaftlichen und fiskalischen Herausforderungen in Italien setzten sich auch im ersten Halbjahr 2019 fort. Auch wenn der Anteil notleidender Kredite in den Bilanzen italienischer Banken zurückging, bleibt dieser weiterhin hoch und belastet damit den Kreditsektor. So weist das Institut Banca Carige eine Kapitalücke auf und wurde von der EZB zu Jahresbeginn unter die Zwangsverwaltung gestellt. Auf Regierungsebene wird bereits eine Verstaatlichung diskutiert. Der Schuldenstand von Italien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 134,0 Prozent im ersten Quartal 2019 (1. Quartal 2018: 133,0 Prozent) ist nach Griechenland der höchste im Euro-Raum. Er spiegelt eine gravierende Strukturkrise wider, die eine durchgreifende Reformpolitik erfordert. Im Vergleich zu

den restlichen Mitgliedsländern ist die wirtschaftliche Entwicklung in Italien weiterhin unterdurchschnittlich. Nachdem Italien sich im zweiten Halbjahr des vergangenen Jahres in einer Rezession befand, legte die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2019 gegenüber dem Vorquartal um +0,1 Prozent zu. Die Zuwachsrate der Wirtschaftsleistung für das zweite Quartal 2019 betrug +0,0 Prozent.

Portugal konnte bei einem Schuldenstand in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 123,0 Prozent im ersten Quartal 2019 (1. Quartal 2018: 125,4 Prozent) im Verlaufe des Berichtshalbjahres weitere Stabilitätsfortschritte in seiner wirtschaftlichen Entwicklung erzielen. Positive Impulse für die portugiesische Konjunktur lieferte insbesondere eine stabile Nachfrage der privaten Haushalte bei gesunkener Erwerbslosigkeit. Der Bankensektor sieht sich weiterhin beträchtlichen Altlasten in Form von ausfallgefährdeten Krediten gegenüber, wenngleich dieser Bestand zuletzt zurückgegangen ist.

Spanien verzeichnete bei einem Schuldenstand in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 98,7 Prozent im ersten Quartal 2019 (1. Quartal 2018: 98,7 Prozent) auch im Berichtshalbjahr ein positives Wirtschaftswachstum. Im Zuge des Haushaltsstreits scheiterte die Minderheitsregierung unter dem sozialistischen Ministerpräsidenten Pedro Sánchez nach nur acht Monaten. Im Februar 2019 wurden Neuwahlen ausgerufen, bei denen die Sozialistische Arbeiterpartei am 28. April 2019 die stärkste Kraft wurde. Der amtierende spanische Ministerpräsident Pedro Sánchez ist in zwei Anläufen mit dem Versuch gescheitert, eine Regierung zu bilden. Der Regierungschef muss bis zum 23. September 2019 entscheiden, ob es einen dritten Versuch der Regierungsbildung geben wird, anderenfalls stünden in Spanien Neuwahlen an. Die politischen Instabilitäten stehen somit den erforderlichen Reformen des Arbeitsmarktes und der Rentensysteme weiterhin im Wege.

Frankreich weist einen Schuldenstand in Prozent des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal 2019 von 99,7 Prozent (1. Quartal 2018: 99,4 Prozent) auf. Der französische Präsident Macron verfolgt grundsätzlich eine wirtschaftsfreundliche Agenda. Ein Gesetz zur Flexibilisierung des Arbeitsmarktes wurde bereits verabschiedet. In Bezug auf die Reform der Arbeitslosenversicherung wurden jüngst die Eckpunkte präsentiert, zu denen neben der längeren Arbeitszeit für den Zugang zu den Leistungen der Arbeitslosenversicherung die Begrenzung der Leistungen für Besserverdienende

gehört. Der öffentliche Widerstand der „Gelbwesten“ gegen die Regierungspolitik hält, wenngleich in abgeschwächter Form, weiterhin an. Trotz der Proteste der „Gelbwesten“ bildet der private Konsum einen Hauptwachstumspfeiler. Allerdings verhindert das hohe Defizit in Kombination mit einer sich abschwächenden Konjunkturdynamik einen Abbau der Staatsverschuldungsquote.

Die dargestellte Entwicklung im Euro-Raum lässt erkennen, dass die EZB mit ihrer Politik der quantitativen Lockerung zwar den von der Verschuldung betroffenen EWU-Ländern die notwendige Zeit zur Rückführung ihrer Haushaltsdefizite „gekauft“ hat. Gleichwohl haben die oben genannten Länder die Reduzierung ihres jeweils hohen Schuldenniveaus und die hierfür erforderliche Verabschiedung von Strukturreformen überwiegend nur begrenzt in Angriff genommen.

Es ist nicht zu übersehen, dass das gegenwärtige Niedrigzinsniveau die Anstrengungen einer Reihe von EWU-Staaten zur Haushaltskonsolidierung auch deshalb verringert, weil der Zinsvorteil die Schuldenbelastung spürbar vermindert.

Ein wesentlicher Grund für eine insgesamt nur zögerliche Politik des Schuldenabbaus im Wege der Einleitung der notwendigen Maßnahmen zur Strukturverbesserung dürften die nach wie vor starken politischen Strömungen in verschiedenen EU-Ländern sein, die den solidarischen Stabilitätsbemühungen der Europäischen Währungsunion entgegengerichtet sind. Nicht nur der von Großbritannien verfolgte Austritt aus der EU, sondern insbesondere auch das starke Abschneiden der europakritischen Parteien in Ländern wie Frankreich, Italien, Polen und Ungarn bei der Europawahl zeigen, dass europakritische Kräfte zunehmend an Zulauf gewinnen. Insgesamt ist festzustellen, dass der Einfluss der Rechtskonservativen in der EU zwar gewachsen ist, die europafreundlichen Parteien nichtsdestotrotz weiterhin über eine klare Mehrheit verfügen.

Die im Euro-Raum weithin anzutreffende Rückbesinnung auf nationalstaatliche Belange ist sicherlich auch ein wesentlicher Grund für die Zurückhaltung der EU-Kommission in der strikten Umsetzung der Stabilitätskriterien des von den EU-Mitgliedstaaten Anfang des Jahres 2012 vereinbarten Fiskalpaktes. Darin hatten sich die Vertragsstaaten zu einer jährlichen Reduzierung ihrer Schulden in Relation zum Bruttoinlandsprodukt um ein Zwanzigstel des Abstands zur Maastricht-Grenze von 60 Prozent verpflichtet. Im Falle von

Italien hat sich die EU-Kommission zwischenzeitlich sogar für die Einleitung eines Defizitverfahrens entschieden. Diese Entscheidung ist jedoch inzwischen revidiert worden. Die Diskussion könnte aber im Oktober 2019 wieder auf die Tagesordnung im Rahmen der Haushaltsverhandlungen 2020 kommen.

Die gegenwärtige Null- und Negativzinspolitik der EZB erschwert den Sparern einen angemessenen Kapitalaufbau und vor allem die Sicherung einer ausreichenden Altersvorsorge. Die mit dem niedrigen Zins einhergehende Euro-Schwäche schafft zwar eine Exportstärke der Unternehmen, verringert aber gleichzeitig deren Anstrengungen zur Kostensenkung und zur Verbesserung der Produktivität. Die anhaltend ausgeprägte Niedrigzinspolitik der EZB fördert das Risiko von Fehlallokationen bis hin zu Blasenbildungen an den Immobilien- und Aktienmärkten, die zu einer Gefährdung der Finanzmarktstabilität führen können.

Für die EZB stellt sich das Problem, dass ihr bei Leitzinsen nahe der Nulllinie im Falle eines Konjunkturabschwungs und einer damit einhergehenden niedrigeren Teuerungsrate nicht genügend Handlungsspielraum zur Verfügung stehen wird.

Die EZB gab auf ihrer Sitzung am 6. Juni 2019 Einzelheiten zu der dritten Runde der Langfriskredite für Geschäftsbanken bekannt. Demnach wird den Banken bei Erreichen bestimmter Ziele in der Kreditvergabe ein vergünstigter Zinssatz für die zweijährigen Darlehen der EZB gewährt werden. Im günstigsten Fall könnte der Zinssatz so niedrig liegen wie der durchschnittliche Einlagensatz plus zehn Basispunkte. Darüber hinaus hat die EZB beschlossen, den Zeitpunkt einer möglichen ersten Zinsanhebung von bisher Ende 2019 mindestens auf das Ende des ersten Halbjahres 2020 zu verschieben, um eine nachhaltige Annäherung der Inflation auf unter, aber nahe 2 Prozent zu erreichen. Somit liegt der Hauptrefinanzierungssatz weiterhin bei 0,00 Prozent, ebenso unverändert bleibt die Verzinsung der Einlagefazilität für Banken bei -0,40 Prozent.

Die US-Notenbank Fed gab am 31. Juli 2019 die Senkung ihres Leitzinses um -25 Basispunkte bekannt. Somit liegt die Fed Funds Rate in einer Spanne von 2,00 bis 2,25 Prozent.

3 Ertragslage

3.1 Ertragslage im Überblick

Die DZ BANK Gruppe hat in einem von dem ausgeprägten Niedrigzinsniveau gekennzeichneten und dadurch schwierigen Marktumfeld das Konzernergebnis im Berichtshalbjahr gegenüber dem Vorjahreszeitraum steigern und sich somit erfolgreich behaupten können.

Das erwirtschaftete Ergebnis der DZ BANK Gruppe wies im ersten Halbjahr 2019 im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr in seinen Kerngrößen die nachfolgende Entwicklung auf:

ABB. 1 – ERGEBNISRECHNUNG

in Mio. €	01.01.- 30.06. 2019	01.01.- 30.06. 2018	Verän- derung in %
Zinsüberschuss	1.279	1.420¹	-9,9
davon: Beteiligungsergebnis ²	28	46	-39,1
Provisionsüberschuss	958	958	-
Handelsergebnis	141	206	-31,6
Ergebnis aus Finanzanlagen	130	46¹	> 100,0
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	179	-48	> 100,0
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	15	54¹	-72,2
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	761	299	> 100,0
Risikovorvorsorge	-105	44	> 100,0
Verwaltungsaufwendungen	-2.046	-2.018	1,4
Personalaufwendungen	-923	-906	1,9
Sonstige Verwaltungsaufwendungen ³	-1.123	-1.112	1,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	152	73	> 100,0
Konzernergebnis vor Steuern	1.464	1.034	41,6
Ertragsteuern	-430	-303	41,9
Konzernergebnis	1.034	731	41,5

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2 des Anhangs zum Konzernzwischenabschluss).

2 Summe aus laufendem Ergebnis aus Erträgen aus sonstigem Anteilsbesitz, laufendem Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen, laufendem Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen, Ergebnis aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode und Erträgen aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen, vgl. Konzernzwischenabschluss, Anhang, Abschnitt 10.

3 Sachaufwendungen sowie Abschreibungen.

Die **operativen Erträge** erreichten in der DZ BANK Gruppe einen Betrag von 3.615 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 3.008 Mio. €). Sie beinhalten neben dem Zins- und Provisionsüberschuss das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft sowie das Sonstige betriebliche Ergebnis.

Der **Zinsüberschuss** (inklusive Beteiligungsergebnis) der DZ BANK Gruppe verringerte sich gegenüber dem Vergleichswert des ersten Halbjahres 2018 um -9,9 Prozent auf 1.279 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 1.420 Mio. €). Der Zinsüberschuss (ohne Beteiligungsergebnis) nahm in der DZ BANK um -6 Mio. € ab. In der BSH verminderte sich der Zinsüberschuss um -168 Mio. €, insbesondere aufgrund der in den Ausführungen zu dem Segment BSH dargestellten Erhöhung der bauspartechnischen Rückstellung. In der DZ HYP verringerte er sich um -26 Mio. €. Des Weiteren erhöhte er sich in der DVB um +22 Mio. € und in der TeamBank um +18 Mio. €.

Das Beteiligungsergebnis der DZ BANK Gruppe ermäßigte sich um -18 Mio. € auf 28 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 46 Mio. €).

Der **Provisionsüberschuss** blieb in der DZ BANK Gruppe mit 958 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 958 Mio. €) unverändert.

Das **Handelsergebnis** der DZ BANK Gruppe erreichte einen Wert in Höhe von 141 Mio. € gegenüber einem Vergleichswert des ersten Halbjahres 2018 in Höhe von 206 Mio. €. Es geht weitgehend auf das Handelsergebnis der DZ BANK in Höhe von 130 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 195 Mio. €) zurück.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** stieg um +84 Mio. € auf 130 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 46 Mio. €) an.

Die Veränderung des Ergebnisses aus Finanzanlagen geht im Wesentlichen auf die Segmente DZ BANK und BSH zurück. Dabei nahm das Ergebnis aus Finanzanlagen in der DZ BANK um -31 Mio. € ab. Demgegenüber stieg es in der BSH um +117 Mio. €.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** der DZ BANK Gruppe stieg im Berichtshalbjahr um +227 Mio. € auf 179 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -48 Mio. €).

Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus den positiven Entwicklungen des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten in den Segmenten DVB, DZ HYP und UMH. Das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten stieg in der DVB um +71 Mio. €, in der DZ HYP um +93 Mio. € und in der UMH um +42 Mio. €.

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, verringerte sich um -39 Mio. € auf 15 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 54 Mio. €).

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** der DZ BANK Gruppe beinhaltet die Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen, die Versicherungsleistungen, das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, sowie die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Es erhöhte sich im Berichtshalbjahr um +462 Mio. € auf 761 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 299 Mio. €).

Diese Ergebnisveränderung resultiert maßgeblich aus dem in den Ausführungen zu dem Segment R+V dargestellten Anstieg des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und dem sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen.

Die **Risikovorsorge** zeigt eine Nettozuführung von -105 Mio. € (1. Halbjahr 2018: Nettoauflösung von 44 Mio. €).

Weiterführende Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben, sind im Abschnitt 49 des Anhangs zu diesem Konzernzwischenabschluss enthalten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen in der DZ BANK Gruppe gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 28 Mio. € auf -2.046 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -2.018 Mio. €) zu, wobei dieser Anstieg in Höhe von 27 Mio. € auf die erstmalige Konsolidierung der VR Payment GmbH, Frankfurt am Main, (bis 3. Januar 2019: CardProcess GmbH, Karlsruhe) zurückgeht. Die Personalaufwendungen legten um 17 Mio. €

auf -923 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -906 Mio. €) und die sonstigen Verwaltungsaufwendungen um 11 Mio. € auf -1.123 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -1.112 Mio. €) zu.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** der DZ BANK Gruppe bezifferte sich auf 152 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 73 Mio. €).

Das Sonstige betriebliche Ergebnis erklärt sich in seiner Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum vor allem aus den in den Ausführungen zu den Segmenten DZ BANK, BSH, DVB, UMH und VR Smart Finanz (bis zum 9. Juli 2019: VR LEASING) angeführten Einflüssen.

Das **Konzernergebnis vor Steuern** belief sich auf 1.464 Mio. € gegenüber dem Vergleichswert in Höhe von 1.034 Mio. € im ersten Halbjahr 2018.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und den operativen Erträgen belief sich in der DZ BANK Gruppe im Berichtshalbjahr auf 56,6 Prozent (1. Halbjahr 2018: 67,1 Prozent).

Die **Ertragsteuern** der DZ BANK Gruppe bezifferten sich im Berichtshalbjahr auf -430 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -303 Mio. €).

Das **Konzernergebnis** betrug 1.034 Mio. € nach 731 Mio. € im ersten Halbjahr 2018.

3.2 Ertragslage im Einzelnen

Im Einzelnen stellt sich die Ergebnisentwicklung der Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe im ersten Halbjahr 2019 gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres wie aus der nachfolgenden Abbildung 2 ersichtlich dar.

ABB. 2 – SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

ANGABEN ZU GESCHÄFTSSEGMENTEN FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2019

in Mio. €	DZ BANK	BSH	DVB
Zinsüberschuss	582	217	102
Provisionsüberschuss	198	-15	27
Handelsergebnis	130	-	-4
Ergebnis aus Finanzanlagen	-2	120	2
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	24	17	-16
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	11	15	-
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-	-
Versicherungsleistungen	-	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-	-
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-	-	-
Risikovorsorge	1	6	-50
Verwaltungsaufwendungen	-748	-249	-109
Sonstiges betriebliches Ergebnis	13	38	-19
Konzernergebnis vor Steuern	209	149	-67
Aufwand-Ertrags-Relation in %	78,2	63,5	>100,0
RORAC regulatorisch in %	3,1	26,2	-42,7
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	4.928	1.139	289
Bilanzsumme 30.06.2019	297.253	74.896	18.508

	DZ HYP	DZ PRIVAT- BANK	R+V	TeamBank	UMH	VR Smart Finanz	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
	256	30	-	239	9	75	-231	1.279
	1	85	-	-11	706	-1	-32	958
	1	4	-	-	-	-	10	141
	10	-	-	-	-	-	-	130
	123	5	-	-	20	-	6	179
	-	-	-	-	-	-	-11	15
	-	-	8.328	-	-	-	-	8.328
	-	-	3.551	-	-	-	-35	3.516
	-	-	-9.634	-	-	-	-	-9.634
	-	-	-1.524	-	-	-	81	-1.443
	-	-	-6	-	-	-	-	-6
	4	-	-	-54	-	-12	-	-105
	-139	-114	-	-114	-436	-70	-67	-2.046
	12	3	-4	3	85	9	12	152
	268	13	711	63	384	1	-267	1.464
	34,5	89,8	-	49,4	53,2	84,3	-	56,6
	35,8	8,4	18,0	26,3	>100,0	0,7	-	17,0
	1.505	308	7.923	482	339	305	-	17.218
	89.588	21.774	117.806	8.982	2.463	4.092	-74.579	560.783

ANGABEN ZU GESCHÄFTSSEGMENTEN FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2018

in Mio. €	DZ BANK	BSH	DVB
Zinsüberschuss ¹	591	385	80
Provisionsüberschuss	185	-12	42
Handelsergebnis	195	-	-4
Ergebnis aus Finanzanlagen ¹	29	3	11
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	19	3	-87
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden ¹	45	10	-
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen ¹	-	-	-
Versicherungsleistungen	-	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-	-
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden ¹	-	-	-
Risikovorsorge	96	-2	-20
Verwaltungsaufwendungen	-756	-237	-97
Sonstiges betriebliches Ergebnis	33	22	4
Konzernergebnis vor Steuern	437	172	-71
Aufwand-Ertrags-Relation in %	68,9	57,7	>100,0
RORAC regulatorisch in %	12,4	31,7	-34,1
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	4.699	1.081	378
Bilanzsumme 31.12.2018	271.189	71.667	20.566

¹ Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2 des Anhangs zum Konzernzwischenabschluss)

	DZ HYP	DZ PRIVAT- BANK	R+V	TeamBank	UMH	VR Smart Finanz	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
	282	33	-	221	6	76	-254	1.420
	1	94	-	-5	705	5	-57	958
	-	5	-	-	-	-	10	206
	4	-	-	-	-7	7	-1	46
	30	-2	-	-	-22	-	11	-48
	-	-	-	-	-	-	-1	54
	-	-	8.115	-	-	-	-	8.115
	-	-	1.266	-	-	-	-47	1.219
	-	-	-7.709	-	-	-	-	-7.709
	-	-	-1.406	-	-	-	84	-1.322
	-	-	3	-	-	-	-7	-4
	4	-	-	-32	-	-2	-	44
	-162	-115	-	-112	-425	-70	-44	-2.018
	5	-7	5	4	16	-15	6	73
	164	8	274	76	273	1	-300	1.034
	50,3	93,5	-	50,9	60,9	95,9	-	67,1
	22,8	4,6	7,3	34,2	>100,0	0,6	-	12,5
	1.444	349	7.508	444	351	333	-	16.587
	85.882	18.322	107.351	8.536	2.559	4.768	-72.107	518.733

3.2.1 DZ BANK

Der **Zinsüberschuss** (ohne Beteiligungsergebnis) geht im Wesentlichen auf die Bestände aus dem Kreditgeschäft (Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft sowie ein separat geführter Immobilienkreditbestand) sowie auf die Bestände aus dem Kapitalmarktgeschäft zurück. Darüber hinaus enthält der Zinsüberschuss die Zinsaufwendungen und -erträge für emittierte und von Konzernunternehmen erworbene nachrangige Anleihen. Der Zinsüberschuss aus diesen Beständen nahm um -2,0 Prozent auf 301 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 307 Mio. €) ab.

Das Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft der DZ BANK umfasst die vier regionalen Firmenkundenbereiche für das inländische Firmenkundengeschäft (Nord und Ost, West/Mitte, Baden-Württemberg und Bayern) sowie einen Zentralbereich Firmenkunden, den Unternehmensbereich Investitionsförderung sowie den Bereich Strukturierte Finanzierung für das Geschäft mit deutschen Firmenkunden und ausländischen Kunden mit Deutschlandbezug.

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft erhöhte sich der Zinsüberschuss um +4,2 Prozent auf 225 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 216 Mio. €).

Dabei nahm der Zinsüberschuss in den vier regionalen Firmenkundenbereichen und dem Zentralbereich Firmenkunden um +8,5 Prozent auf 127 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 117 Mio. €) zu. Bei im Wesentlichen unveränderter Marge ist der Anstieg in erster Linie auf das Kreditvolumen im Firmenkundengeschäft zurückzuführen.

Auf der Grundlage des genossenschaftlichen Subsidiaritätsprinzips, der Aufgabenteilung in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und der Orientierung an den Bedürfnissen der Unternehmen werden die Firmenkunden von der Genossenschaftsbank vor Ort betreut, gemeinsam mit der DZ BANK oder direkt durch die DZ BANK.

Insbesondere die Marktanteilsentwicklung im Kreditgeschäft mit Firmenkunden unterstreicht den Erfolg der Genossenschaftlichen FinanzGruppe in diesem Geschäftsfeld. Durch ein über dem Zuwachs des Gesamtmarktes (rund 6,0 Prozent) liegendes Bestandswachstum ist der Marktanteil der Gruppe im ersten Quartal 2019 auf 22,0 Prozent gestiegen. Dabei hat auch die DZ BANK ihr Bestandsvolumen im Kreditgeschäft mit Firmenkunden, insbesondere über das Neukundengeschäft, weiter ausbauen können.

Gegenüber dem Vorjahr ist das Bestandsvolumen um +12,1 Prozent auf 38,2 Mrd. € gestiegen. Die Margenentwicklung verlief dabei trotz hoher Wettbewerbsintensität stabil.

Der Zinsüberschuss in den Bereichen Strukturierte Finanzierung und Investitionsförderung lag mit 98 Mio. € um -1,0 Prozent unter dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (1. Halbjahr 2018: 99 Mio. €).

Der Zinsüberschuss aus dem separat geführten Immobilienkreditbestand lag mit 20 Mio. € leicht über dem ersten Halbjahr 2018 (19 Mio. €).

Der Zinsüberschuss aus dem Kapitalmarktgeschäft verminderte sich um -25,0 Prozent auf 75 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 100 Mio. €), insbesondere im Zusammenhang mit einem Bestandsabbau in der Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im vorangegangenen Berichtshalbjahr sowie einem höheren positiven Ergebniseffekt aus Hedge Accounting im Vorjahr.

Die Belastung aus Nachrangmitteln (Saldo aus nachrangigen Eigenemissionen und von Konzernunternehmen angekauften nachrangigen Wertpapieren) für den Zinsüberschuss verminderte sich aufgrund eines Rückgangs der Passivbestände im ersten Halbjahr 2019 um -32,1 Prozent auf -19 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -28 Mio. €).

Der **Provisionsüberschuss** legte um +7,0 Prozent auf 198 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 185 Mio. €) zu.

Wesentliche Ertragsquellen sind Dienstleistungsentgelte im Firmenkundengeschäft (hierin insbesondere enthalten Kreditgeschäft inkl. Bürgschaften/Garantien und Auslandsgeschäft), im Kapitalmarktgeschäft (hierin vor allem enthalten Wertpapieremissions- und Kommissionsgeschäft, Vermittlungsprovisionen, Geschäfte an Terminbörsen, Finanzdienstleistungen und Infobereitstellung) sowie im Transaction Banking (hierin insbesondere enthalten Zahlungsverkehr inklusive Kreditkartengeschäft, Wertpapierverwahrung sowie Kursgewinne/-verluste aus dem Devisen-Dienstleistungsgeschäft).

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft lag der Provisionsüberschuss mit 48 Mio. € um +1 Mio. € über dem Wert des Vorjahreshalbjahres. Dem Anstieg aus Bürgschaften/Garantien in Höhe von +2 Mio. € standen geringere Kreditprovisionen in Höhe von -3 Mio. € entgegen. Zudem erhöhten sich die Erträge

aus sonstigen bankgeschäftlichen Dienstleistungen um +3 Mio. €.

Im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft erhöhte sich der Ergebnisbeitrag zum Provisionsüberschuss um +9,8 Prozent auf 90 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 82 Mio. €). Der Anstieg ergab sich vorwiegend aus gegenüber dem Vorjahreszeitraum abweichenden Vereinnahmungszeitpunkten der erhaltenen Fonds-Vermittlungsprovisionen. Dieser Effekt wird sich bis zum Jahresende neutralisieren. Zudem stiegen die Erträge aus dem Renten-Emissionsgeschäft.

Des Weiteren lag der Provisionsüberschuss im Geschäftsfeld Transaction Banking mit 61 Mio. € um +10,9 Prozent oder +6 Mio. € über dem Vorjahreshalbjahr. Der Anstieg resultierte insbesondere aus der Wertpapier-Verwahrstellenfunktion sowie höheren Kursgewinnen aus Devisen-Dienstleistungsgeschäften.

Die DZ BANK hat Abwicklungsleistungen im Rahmen der Geschäftsbesorgung im Kreditgeschäft (Geschäftsfeld Firmenkunden) auf die Schwäbisch Hall Kreditservice, im Zahlungsverkehr auf die equens-Worldline und im Transaction Banking auf die Deutsche WertpapierService Bank übertragen. Die Aufwendungen aus der Geschäftsbesorgung der genannten externen Abwicklungsgesellschaften betrugen insgesamt 84 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 86 Mio. €) und werden im Provisionsüberschuss der einzelnen Geschäftsfelder Firmenkunden (5 Mio. €) und Transaction Banking (79 Mio. €) ausgewiesen.

Neben der Entwicklung in den oben genannten Geschäftsfeldern verminderte sich das Provisionsergebnis aus sonstigen Finanzdienstleistungen im Betrachtungszeitraum auf -1 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 1 Mio. €). Im Wesentlichen ist der Rückgang auf höhere Provisionsaufwendungen für Ratinginformationen im Zusammenhang mit Dienstleistungen für Genossenschaftsbanken zurückzuführen.

Das **Handelsergebnis** verminderte sich um -33,3 Prozent auf 130 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 195 Mio. €).

Im Handelsergebnis spiegelt sich die Geschäftstätigkeit des Geschäftsfeldes Kapitalmarkt wider. Das Ergebnis aus mit Handelsabsicht abgeschlossenen Geldmarktgeschäften (im Wesentlichen Repurchase Agreements) des Bereiches Konzern-Treasury sowie aller Derivate ist aufgrund der Kategorisierung Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte

und Verbindlichkeiten (Fair Value PL) ebenfalls im Handelsergebnis enthalten.

Das Umfeld im Kapitalmarktgeschäft war bestimmt durch die Fortsetzung der Niedrig- bzw. Negativzinspolitik der EZB, eine sich abschwächende Konjunktur, Unsicherheit aufgrund internationaler Handelsstreitigkeiten und das anhaltende Risiko eines harten Brexits. In diesem Umfeld hielt der Druck auf die erzielbaren Margen weiter an.

Dennoch lag das Ergebnis aus dem Handelsgeschäft im Bereich Kapitalmarkt mit 196 Mio. € um +10,7 Prozent über dem Vorjahreswert (1. Halbjahr 2018: 177 Mio. €). Grund hierfür war ein gutes operatives Kundengeschäft über alle Asset-Klassen hinweg.

Aus der Anpassung von Bewertungskurven an die Marktkonditionen entsteht ein unrealisiertes Ergebnis. Für die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Forderungen und Verbindlichkeiten der Kategorien Fair Value PL und Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Fair Value Option) ergab sich im Berichtszeitraum ein Ergebniseffekt aus der Anpassung der Bewertungskurven in Höhe von -4 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 80 Mio. €).

Der Ergebnisbeitrag aus mit Handelsabsicht abgeschlossenen Geldmarktgeschäften (im Wesentlichen Repurchase Agreements) betrug im Berichtshalbjahr 4 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 5 Mio. €).

Des Weiteren berücksichtigte das Handelsergebnis des Berichtshalbjahres zinsinduzierte Marktwertänderungen der Cross-Currency-Basis-Swaps zur Absicherung von Finanzinstrumenten des Anlagebestands in Fremdwährung in Höhe von -3 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -18 Mio. €).

Aus derivativen Sicherungsgeschäften in der Kategorie Fair Value PL zur Absicherung der Zinsänderungsrisiken für Bestände der Kategorie Fair Value Option sowie für Bestände der Kategorien Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (AC) und Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte (Fair Value OCI) entstand eine Belastung von insgesamt -17 Mio. € (Bestände Fair Value Option -7 Mio. € bzw. Bestände AC und Fair Value OCI -10 Mio. €).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** nahm um -31 Mio. € auf -2 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 29 Mio. €) ab. Dies war bedingt durch im ersten Halbjahr 2018 enthaltene Erträge aus der Veräußerung von Wertpapieren des Liquiditätspools in Höhe von 47 Mio. €, denen Aufwendungen in Höhe von -26 Mio. € durch die Auflösung von Fair Value OCI-bilanzierten Sicherungsbeziehungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge Accounting gegenüberstanden.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** erhöhte sich um +26,3 Prozent auf 24 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 19 Mio. €). Dies ergibt sich aus der Veränderung der Fair-Value-Bewertung der Beteiligung an der Visa Inc. um +8 Mio. € auf 17 Mio. €. Gegenläufig verminderte sich das Ergebnis aus der Ineffektivität im Hedge Accounting um -3 Mio. € auf 6 Mio. €.

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, nahm um -75,6 Prozent auf 11 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 45 Mio. €) ab. Dabei reduzierten sich die Gewinne aus dem Abgang von Wertpapieren um -26 Mio. € auf 19 Mio. €. Ebenso ergab sich aus der Auflösung von Buchwertkorrekturen (Hedge Adjustments) im Rahmen des Hedge Accounting ein Effekt von -8 Mio. €.

Die **Risikovorsorge** belief sich auf eine Nettoauflösung von 1 Mio. € (1. Halbjahr 2018: Nettoauflösung von 96 Mio. €). Das Ergebnis des Vorjahreszeitraums ist insbesondere auf Ratingverbesserungen von Kreditnehmern sowie erfolgreiche Kreditrestrukturierungen zurückzuführen (84 Mio. €). Weiterhin ergaben sich Eingänge auf abgeschriebene Forderungen (12 Mio. €). Im ersten Halbjahr 2019 wurden die Nettoszuführungen im Kreditgeschäft (-8 Mio. €) durch Eingänge auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 9 Mio. € kompensiert.

Die **Verwaltungsaufwendungen** verringerten sich um 1,1 Prozent auf -748 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -756 Mio. €).

Die Personalaufwendungen lagen mit -323 Mio. € auf dem Niveau des ersten Halbjahres 2018 (-324 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen nahmen um 1,6 Prozent auf -425 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -432 Mio. €) ab. Die hierin enthaltenen Beratungsaufwendungen konnten gegenüber dem Vorjahreshalbjahr um 25 Mio. € gesenkt werden. Gegenläufig sind um 11 Mio. € höhere Aufwendungen für den BVR-

Garantiefonds (1. Halbjahr 2019: -45 Mio. €, 1. Halbjahr 2018: -34 Mio. €) sowie um 4 Mio. € höhere Aufwendungen für die Bankenabgabe (1. Halbjahr 2019: -40 Mio. €, 1. Halbjahr 2018: -36 Mio. €) angefallen.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** in Höhe von 13 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 33 Mio. €) enthielt im Berichtshalbjahr im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden von 18 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 30 Mio. €).

Weiterhin enthielt das Sonstige betriebliche Ergebnis Erträge in Höhe von 8 Mio. € aus der Veräußerung der Beteiligung der DZ BANK an der WÜRTT. GENO-HAUS GmbH & Co. KG, Stuttgart. Gegenläufig bestanden Anlaufkosten in Höhe von -10 Mio. € für das bankübergreifende Bezahlverfahren paydirekt (1. Halbjahr 2018: -2 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich im Berichtszeitraum mit einem Betrag von 209 Mio. € um 228 Mio. € gegenüber dem für das erste Halbjahr 2018 ausgewiesenen Ergebnis von 437 Mio. € reduziert.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des ersten Halbjahres 2019 belief sich in der DZ BANK auf 78,2 Prozent (1. Halbjahr 2018: 68,9 Prozent).

Der **regulatorische Return on Risk-adjusted Capital (RORAC)** belief sich auf 3,1 Prozent (1. Halbjahr 2018: 12,4 Prozent).

3.2.2 BSH

In der BSH reduzierte sich der **Zinsüberschuss** um -43,6 Prozent auf 217 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 385 Mio. €).

Für diese Veränderung war vor allem das anhaltende Niedrigzinsniveau ausschlaggebend. Der 10-Jahres-Swapsatz betrug zum Ende der Berichtsperiode 0,18 Prozent, zum Ende der Vergleichsperiode des Vorjahres lag dieser Satz noch bei 0,85 Prozent. Mit Blick auf die nach wie vor niedrigen Kapitalmarktzinsen für Geldanlagen waren die Zinserträge aus dem Finanzanlagevermögen um -20 Mio. € auf 260 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 280 Mio. €) rückläufig.

Bei den Krediten der Vor- und Zwischenfinanzierung konnte die BSH im Zuge einer Geschäftsausweitung in den vergangenen Jahren ihre Erträge im außerkollektiven Geschäft für das erste Halbjahr 2019 trotz einer niedrigeren Durchschnittsverzinsung um +19 Mio. €

auf 467 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 448) steigern. Dieser Zuwachs hat den Rückgang der Erträge aus Bauspardarlehen und sonstigen Baudarlehen um -2 Mio. € auf 35 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 37 Mio. €) überkompensiert.

Im Zinsaufwand wurde die mit dem Volumenanstieg der Bauspareinlagen einhergehende Ergebnisminderung durch den höheren Anteil niedrigverzinslicher Tarife weitgehend ausgeglichen. Das Volumen der Bauspareinlagen legte im Berichtszeitraum um +1,9 Mrd. € auf 63,5 Mrd. € (31. Dezember 2018: 61,6 Mrd. €) zu. Der steigende Bestand an Bauspareinlagen spiegelt die besondere Finanzierungsfunktion des Bausparens wider, die den Bausparern die Sicherung der günstigen Zinsen über einen möglichst langen Zeitraum unabhängig von den Schwankungen an den Kapitalmärkten bietet.

Des Weiteren enthält der Zinsaufwand eine Zusatzbelastung in Höhe von -153 Mio. € aus der Erhöhung baupartechnischer Rückstellungen. Diese spiegeln im Wesentlichen abgezinste zukünftige Verpflichtungen der Bausparkasse Schwäbisch Hall zu Zahlungen in Form von Treueprämien und Boni an diejenigen Bausparer wider, die auf die vertraglich zugesicherte Darlehensausreichung verzichten.

Das **Provisionsergebnis** sank um 3 Mio. € auf -15 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -12 Mio. €).

Der Rückgang des Provisionsergebnisses entfällt auf den Anstieg der nicht direkt dem Abschluss eines Bausparvertrags zuzuordnenden Provisionen.

Im Geschäftsfeld Bausparen konnte die Bausparkasse Schwäbisch Hall mit rund 289 Tausend neu abgeschlossenen Bausparverträgen mit einer Bausparsumme von 15,6 Mrd. € (1. Halbjahr 2018: 16,0 Mrd. €) knapp die Werte des ersten Halbjahres 2018 erreichen.

Im Geschäftsfeld Baufinanzierung nahm das realisierte Neugeschäftsvolumen von 6,9 Mrd. € gegenüber dem Vorjahreswert um +0,2 Mrd. € (1. Halbjahr 2018: 6,7 Mrd. €) zu. In diesem Wert sind die Bauspardarlehensverträge und Zwischenkredite der Bausparkasse Schwäbisch Hall sowie sonstige Vermittlungen in Höhe von 1,0 Mrd. € (1. Halbjahr 2018: 1,0 Mrd. €) nicht berücksichtigt.

Die Dynamik im Bausparen und im Baufinanzierungsgeschäft ist Ausdruck der ausgeprägten Präferenz der Bundesbürger für die selbst genutzte Immobilie als

Instrument der privaten Altersvorsorge. Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld halten mehr als die Hälfte der Bevölkerung und damit doppelt so viele wie vor der Finanzkrise 2008 das private Wohneigentum für die beste Anlage- und Vermögensform.

Bei stabilen konjunkturellen Rahmenbedingungen im Berichtshalbjahr war weiterhin eine rege Wohnraumnachfrage zu verzeichnen. Dabei blieben die Wohnbauaktivitäten im Zuge eines zunehmenden Trends der Urbanisierung auch bei einer sehr hohen Auslastung der Kapazitäten der Bauwirtschaft insbesondere in Ballungsgebieten hinter dem hohen Wohnraumbedarf zurück.

Bedeutende Zukunftspotenziale resultieren für das Bauspar- und Baufinanzierungsgeschäft vor allem auch aus bestehendem Modernisierungsbedarf von Bestandsimmobilien, insbesondere auch im Hinblick auf die in den Vordergrund der politischen Diskussion gerückten Klimaziele. Energetische Modernisierungen im Wohneigentumsbestand leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur Verringerung der klimaschädlichen Emissionen.

Auch für das weitere Zukunftsfeld des altersgerechten Wohnens ist mit einem Anstieg der Umbaumaßnahmen im gegenwärtigen Wohnungsbestand zu rechnen, zumal bisher nur eine Minderheit der Seniorenhaushalte in barrierefreien Wohnungen lebt.

Im Geschäftsfeld Cross-Selling vermittelte der Außendienst der Bausparkasse Schwäbisch Hall Vorsorgeprodukte der Genossenschaftsbanken, Investmentfonds der Union Investment Gruppe und Versicherungen der R+V.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** in Höhe von 120 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 3 Mio. €) resultiert maßgeblich aus der Veräußerung der Anteile an der tschechischen Bausparkasse Českomoravská stavební spořitelna ČMSS (99 Mio. €).

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** stieg im Berichtshalbjahr um +14 Mio. € auf 17 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 3 Mio. €) und ist auf die vorzeitige Schließung von Zinsswaps zurückzuführen.

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, in Höhe von 15 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 10 Mio. €) resultiert maßgeblich aus dem Verkauf von Namenspapieren.

Die im Berichtshalbjahr ermittelte **Risikovorsorge** weist eine Nettoauflösung von insgesamt 6 Mio. € (1. Halbjahr 2018: Zuführung -2 Mio. €) auf. Die Veränderung in der Risikovorsorge resultiert aus der turnusmäßigen Validierung der Kreditrisikoparameter und einer Anpassung der Risikovorsorge auf Kreditzusagen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** haben sich um 12 Mio. € auf -249 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -237 Mio. €) erhöht. Dabei überschritten die Personalaufwendungen mit einem Ausweis von -113 Mio. € den Wert des Vergleichszeitraums des Vorjahres in Höhe von -111 Mio. € um 2 Mio. €. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen legten vor allem aufgrund höherer Aufwendungen für gestiegene IT-Kosten im Rahmen von strategischen Projekten und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Kerngeschäftsfelder Bausparen und Baufinanzierung sowie infolge erhöhter Beiträge und Gebühren um 10 Mio. € auf -136 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -126 Mio. €) zu.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** erhöhte sich infolge von Rückstellungsaufösungen auf 38 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 22 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** verminderte sich im Berichtshalbjahr aufgrund der oben genannten Veränderungen um -23 Mio. € auf 149 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 172 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtszeitraums betrug 63,5 Prozent (1. Halbjahr 2018: 57,7 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 26,2 Prozent (1. Halbjahr 2018: 31,7 Prozent).

3.2.3 DVB

Der **Zinsüberschuss** des DVB-Teilkonzerns erhöhte sich um 27,5 Prozent auf 102 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 80 Mio. €).

Der Anstieg im Zinsüberschuss ist maßgeblich auf die Verringerung des Zinsaufwands um 28,6 Mio. € auf -342,9 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -371,5 Mio. €) infolge des Rückgangs des Bestands an verbrieften Verbindlichkeiten sowie auf die Verbesserung des Ergebnisses aus Operating Leasing/Spot Market um 15,3 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -5,5 Mio. €) zurückzuführen.

Die internationale Verkehrswirtschaft war auch im Berichtszeitraum in Teilmärkten der internationalen

Seeschifffahrt von einem Überangebot an Transportkapazitäten geprägt; mithin standen Frachtraten und Schiffspreise unter Druck.

Im ersten Halbjahr 2019 betrug das Kundenkreditvolumen des DVB-Teilkonzerns 13,2 Mrd. € (31. Dezember 2018: 16,6 Mrd. €). Dabei ist die DVB nach wie vor in Amsterdam, London, Oslo und Singapur mit Auslandsniederlassungen vertreten.

Der **Provisionsüberschuss** in Höhe von 27 Mio. € unterschreitet den Ausweis für das erste Halbjahr 2018 in Höhe von 42 Mio. € um -15 Mio. €. Die Verringerung geht im Wesentlichen auf den Wegfall der Einnahmen infolge des Verkaufs der Unternehmensanteile an der LogPay Financial Services GmbH (1. Halbjahr 2018: 6,9 Mio. €) und um -8,6 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 42,6 Mio. €) geringere Einnahmen im Zusammenhang mit dem Rückgang des Neugeschäfts im Kreditbereich zurück.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** nahm um -9 Mio. € auf 2 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 11 Mio. €) ab. Die Veränderung ist auf Einmaleffekte im 1. Halbjahr 2018 zurückzuführen. So beinhaltete der Ausweis für das 1. Halbjahr 2018 einmalige Erlöse in Höhe von 7 Mio. € aus dem Verkauf einer Beteiligung sowie in Höhe von 4 Mio. € aus der Veräußerung eines Flugzeugs durch eine at Equity bewertete Beteiligung.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** hat sich um 71 Mio. € auf -16 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -87 Mio. €) verbessert. Hier führten IFRS-bedingte Bewertungseffekte insbesondere aus Hedge Accounting sowie zinsinduzierte Bewertungen der Cross-Currency-Swaps zu einer geringeren Belastung.

Die **Risikovorsorge** erhöhte sich um 30 Mio. € auf -50 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -20 Mio. €). Die Veränderung im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres ergibt sich insbesondere aus zusätzlichem Risikovorsorgebedarf im Bereich Shipping.

Die **Verwaltungsaufwendungen** in Höhe von -109 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -97 Mio. €) haben sich in den Personalaufwendungen infolge des rückläufigen Personalbestands um 4 Mio. € auf -50 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -54 Mio. €) reduziert. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen lagen mit einem Betrag in Höhe von -59 Mio. € im Wesentlichen infolge gestiegener Rechtsanwalts- und Beratungsleistungen um 16 Mio. € über dem Wert für das erste Halbjahr 2018 in Höhe von -43 Mio. €.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** nahm um -23 Mio. € auf -19 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 4 Mio. €) ab und setzt sich im Wesentlichen zusammen aus dem Veräußerungsergebnis im Zusammenhang mit dem Verkauf der LogPay Financial Services GmbH in Höhe von 29 Mio. € und dem Verkauf des Land Transport Finance-Geschäfts in Höhe von 9 Mio. €, der Risikovorsorge für das als Veräußerungsgruppe ohne Geschäftsfeldqualität klassifizierte Aviation Finance-Geschäft in Höhe von -9 Mio. € und Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von -50 Mio. €.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich im Berichtshalbjahr mit einem Betrag von -67 Mio. € im Wesentlichen infolge der oben erwähnten Einflussfaktoren um 4 Mio. € gegenüber dem Wert des ersten Halbjahres 2018 in Höhe von -71 Mio. € verbessert.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtszeitraums betrug >100,0 Prozent (1. Halbjahr 2018: >100,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf -42,7 Prozent (1. Halbjahr 2018: -34,1 Prozent).

3.2.4 DZ HYP

Der **Zinsüberschuss** der DZ HYP lag mit einem Betrag in Höhe von 256 Mio. € um -26 Mio. € unter dem Niveau des ersten Halbjahres 2018 (1. Halbjahr 2018: 282 Mio. €).

Der Zinsüberschuss des Berichtshalbjahres hat sich bestandsbedingt grundsätzlich positiv entwickelt. Das Neugeschäft der DZ HYP verzeichnete im Berichtszeitraum in den vier Geschäftsfeldern Gewerbekunden, Wohnungswirtschaft, Privatkunden/Private Investoren und Öffentliche Kunden kumuliert eine stabile Entwicklung. Im Gegensatz zum Vorjahreszeitraum wird diese positive Entwicklung des Zinsergebnisses jedoch durch negative Effekte aus vorzeitigen Tilgungen von Forderungsbeständen/Aktivgeschäft überkompensiert.

Der deutsche Investmentmarkt für gewerblich genutzte Immobilien war auch im ersten Halbjahr 2019 von einer hohen Nachfrage geprägt. In den ersten 6 Monaten 2019 wurde ein Transaktionsvolumen für gewerblich genutzte Immobilien (ohne gewerbliche Wohninvestments) von 24,1 Mrd. € (1. Halbjahr 2018: 25,6 Mrd. €) umgesetzt. Auf dem gewerblichen Wohninvestmentmarkt belief sich das Transaktionsvolumen im Berichtshalbjahr auf 8,1 Mrd. € (1. Halbjahr 2018:

11,3 Mrd. €). Der Rückgang ist nicht einer rückläufigen Nachfrage, sondern vielmehr dem mangelnden Angebot geschuldet. Gründe für das große Interesse an Gewerbeimmobilien in Deutschland sind das immer noch robuste konjunkturelle Umfeld und die weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen mit Blick auf die anhaltend niedrigen Zinsen.

Auch die Wohnraumnachfrage ist anhaltend hoch. Es wird erwartet, dass das Wohnraumangebot die jährliche Nachfrage nicht vor 2022 decken wird. Im Marktumfeld der Öffentlichen Kunden haben höhere Steuereinnahmen im Jahr 2018 für ein spürbares Plus bei den Kommunen gesorgt, die einen Finanzierungsüberschuss von insgesamt 9,8 Mrd. € erzielten.

Das bestehende regionale Netz der Genossenschaftsbanken und die langjährige intensive Zusammenarbeit der DZ HYP mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bilden das Fundament für die erfolgreiche Umsetzung der erweiterten strategischen Ausrichtung der Bank.

Die örtliche Präsenz verschafft der DZ HYP nicht nur den regionalen Marktzugang und die erforderliche Kundennähe, sondern sichert ihr auch die Marktkenntnisse vor Ort. Gleichzeitig findet die Expertise der Volksbanken und Raiffeisenbanken eine Ergänzung im Immobilienfinanzierungs-Know-how der DZ HYP. Unterstützt durch ihre sechs Regionalzentren in den deutschen Wirtschaftsmetropolen und weitere sechs Regionalbüros ist die DZ HYP ein Partner der Genossenschaftsbanken in der Fläche. Darüber hinaus hat die dezentrale Marktaufstellung des Immobilien- und Kommunalfinanzierers im Hinblick auf die Allokation der Risiken den Vorteil, Kreditportfolios regional nach Branchen und Kundengruppen stärker differenzieren zu können.

Das Geschäft der DZ HYP entwickelte sich im ersten Halbjahr 2019 gegenüber dem Vorjahreszeitraum insgesamt stabil. In den Geschäftsfeldern Gewerbekunden, Wohnungswirtschaft, Privatkunden/Private Investoren und Öffentliche Kunden kontrahierte die DZ HYP ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von 5.070 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 5.082 Mio. €).

Im Geschäft mit Gewerbekunden steigerte die DZ HYP das Neugeschäftsvolumen im Berichtshalbjahr auf 3.514 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 2.955 Mio. €). Die wechselseitige Unterstützung und der intensivste Erfahrungsaustausch mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken in der gewerblichen Immobilien-

finanzierung ermöglichen mit einem Volumen von 2.277 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 1.554 Mio. €) den weiteren Ausbau des gemeinschaftlich dargestellten Kreditgeschäfts.

Im Geschäft mit der deutschen Wohnungswirtschaft lag das Zusagevolumen im Berichtshalbjahr bei 340 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 464 Mio. €). Dabei wurden insbesondere Investitionsvorhaben bei Neubau und Modernisierung durch langfristige Finanzierungen begleitet.

Im Geschäft mit Privatkunden und privaten Investoren hat die DZ HYP im Berichtszeitraum ein Neuzusagevolumen von 924 Mio. € erzielt (1. Halbjahr 2018: 1.289 Mio. €). Die Nachfrage nach langfristigen Zinsbindungen wurde weiterhin von dem anhaltend niedrigen Zinsniveau gestützt. Als Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe arbeitet die DZ HYP auch in dem Geschäftsfeld eng mit Volksbanken und Raiffeisenbanken zusammen. Das von ihnen vermittelte Neuzusagevolumen (Privatkunden) betrug im Berichtszeitraum 708 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 896 Mio. €). Im Geschäft mit privaten Investoren kontrahierte die DZ HYP ein Neuzusagevolumen von 216 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 393 Mio. €).

Innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken unterstützt die DZ HYP die Volksbanken und Raiffeisenbanken bei der Entwicklung des Geschäfts mit inländischen kommunalen Gebietskörperschaften sowie deren rechtlich unselbstständigen Eigenbetrieben, die bundesweit betreut werden. Im Berichtszeitraum generierte die DZ HYP im Geschäft mit Öffentlichen Kunden ein Neugesäftsvolumen von 292 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 374 Mio. €). Davon entfielen 231 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 270 Mio. €) auf das Vermittlungsgeschäft durch die Volksbanken und Raiffeisenbanken und 61 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 104 Mio. €) auf das Direktgeschäft. Dabei resultierten mehr als 83 Prozent aller Geschäftsabschlüsse aus der Vermittlungstätigkeit der Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** in Höhe von 10 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 4 Mio. €) resultiert maßgeblich aus der Veräußerung von spanischen Staatsanleihen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** verbesserte sich im Berichtszeitraum um +93 Mio. € auf 123 Mio. € (1. Halbjahr 2018:

30 Mio. €). Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus einer Einengung der Bonitäts-Spreads für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-Raums, insbesondere für italienische Staatsanleihen.

Die im Berichtshalbjahr ermittelte **Risikoversorge** weist eine Nettoauflösung auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums in Höhe von insgesamt 4 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 4 Mio. €) auf.

Die **Verwaltungsaufwendungen** verringerten sich um 23 Mio. € auf -139 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -162 Mio. €), im Wesentlichen durch die Reduzierung der Bankenabgabe um 15 Mio. € auf -10 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -25 Mio. €) und einen geringeren Beratungsaufwand im Zusammenhang mit der Fusion und regulatorischen Projekten.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** ist um +7 Mio. € auf 12 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 5 Mio. €) gestiegen. Die Veränderung resultiert maßgeblich aus der Auflösung von Rückstellungen für Bearbeitungsgebühren und Vorfälligkeitsentgelte.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich im Berichtshalbjahr mit einem Betrag von 268 Mio. € im Wesentlichen infolge der oben erwähnten Einflussfaktoren um 104 Mio. € gegenüber dem Wert des ersten Halbjahres 2018 in Höhe von 164 Mio. € erhöht.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtszeitraums belief sich auf 34,5 Prozent (1. Halbjahr 2018: 50,3 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 35,8 Prozent (1. Halbjahr 2018: 22,8 Prozent).

3.2.5 DZ PRIVATBANK

Der **Zinsüberschuss** der DZ PRIVATBANK verringerte sich um -3 Mio. € auf 30 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 33 Mio. €).

Der Rückgang im Zinsüberschuss resultiert für das Berichtshalbjahr insbesondere aus dem weiterhin niedrigen Zinsniveau, einer unverändert risikobewussten Anlagestrategie sowie aus dem Auslaufen höher verzinslicher Wertpapierpositionen.

Die DZ PRIVATBANK fungiert im zinsabhängigen Geschäft als Kompetenzzentrum für die Währungsfinanzierung und -anlage. Das durchschnittliche Kreditvolumen des aviierten LuxCredit-Geschäfts belief

sich im Berichtshalbjahr auf einen Betrag von 4,6 Mrd. € (1. Halbjahr 2018: 4,4 Mrd. €).

Der **Provisionsüberschuss** verringerte sich um -9,6 Prozent auf 85 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 94 Mio. €). Die Abnahme im Provisionsüberschuss ist wesentlich auf die geringeren Ergebnisbeiträge im Private Banking und Fondsdienstleistungsgeschäft zurückzuführen.

Das betreute Fondsvolumen lag zum 30. Juni 2019 bei 111,0 Mrd. € (31. Dezember 2018: 101,6 Mrd. €). Die Anzahl der Fondsmandate belief sich zum 30. Juni 2019 auf 561 Mandate (31. Dezember 2018: 565 Mandate).

Die verwalteten Anlagemittel von vermögenden Privatkunden betrugen zum Ende des ersten Halbjahres 2019 18,3 Mrd. € (31. Dezember 2018: 16,7 Mrd. €). Das verwaltete Anlagevermögen umfasst das Wertpapier-, Derivate- und Einlagevolumen der Kunden im Geschäftsfeld Private Banking.

Die Koordination der subsidiären Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken in Deutschland erfolgt über die Niederlassungen der DZ PRIVATBANK mit den Standorten in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Leipzig, München, Nürnberg, Oldenburg und Stuttgart.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** erhöhte sich marktbedingt um 7 Mio. € auf 5 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -2 Mio. €).

Die Ermäßigung der **Verwaltungsaufwendungen** um 1 Mio. € auf -114 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -115 Mio. €) resultiert aus einer Reduzierung der sonstigen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 1 Mio. € auf -50 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -51 Mio. €) infolge eines strikten Prozess- und Kostenmanagements.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** betrug 3 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -7 Mio. €). Es enthält nach der zum 31. Dezember 2018 vorgenommenen außerplanmäßigen Vollabschreibung keine Abschreibungen auf Kundenstämme. Die planmäßige Abschreibung auf die Kundenstämme lag im ersten Halbjahr des Vorjahres bei -8 Mio. €.

Das **Ergebnis vor Steuern** stieg mit Blick auf die vorstehend erläuterten Einflussfaktoren um 5 Mio. € auf 13 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 8 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** im Berichtshalbjahr belief sich in der DZ PRIVATBANK auf 89,8 Prozent (1. Halbjahr 2018: 93,5 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 8,4 Prozent (1. Halbjahr 2018: 4,6 Prozent).

3.2.6 R+V

Die **Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** erhöhten sich auf der Grundlage der festen Verankerung des R+V-Teilkonzerns in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe um 213 Mio. € auf 8.328 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 8.115 Mio. €). Damit wurde das Beitragsniveau des ersten Halbjahres 2018 um +2,6 Prozent überschritten.

Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft gingen die verdienten Beitragseinnahmen insgesamt um -4,2 Prozent auf 3.890 Mio. € zurück.

Im Lebensversicherungsgeschäft verminderten sich die verdienten Beiträge um -4,9 Prozent auf 3.581 Mio. €. Das Geschäftsfeld Neue Garantien bewegte sich nach wie vor auf einem hohen Niveau, entwickelte sich durch Produktanpassungen zuletzt allerdings leicht rückläufig. Auch das fondsgebundene Geschäft und die Produktgruppe „bAV“ (betriebliche Altersversorgung) zeigten zuletzt geringere Beitragseinnahmen. Gegenläufig entwickelten sich die klassischen Produkte, auch der Bereich Restkreditversicherung zeigt einen Anstieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Im Krankenversicherungsgeschäft haben die verdienten Nettobeiträge um +5,1 Prozent auf 309 Mio. € zugenommen. Hierbei wiesen alle Geschäftsfelder ein Wachstum gegenüber dem Vorjahr auf. Insbesondere die privaten Pflegeversicherungen und Krankenvollversicherungen entwickelten sich günstig.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wuchsen die verdienten Beitragseinnahmen um +6,4 Prozent auf 3.106 Mio. € an, wobei dieser Zuwachs maßgeblich in den Bereichen der Kraftfahrtversicherung und der Firmenhaftpflicht erzielt wurde.

Die Übernommene Rückversicherung verzeichnete einen Anstieg der verdienten Beitragseinnahmen um +17,0 Prozent auf 1.332 Mio. €. Das Geschäft entwickelte sich in allen Regionen positiv, wobei Europa der größte Markt geblieben ist. In fast allen Sparten wurde ein zweistelliges Wachstum erreicht, einzig die Produktgruppe Kraftfahrzeuge entwickelte sich zuletzt leicht rückläufig.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** erhöhte sich um 2.285 Mio. € auf 3.551 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 1.266 Mio. €).

Das langfristige Zinsniveau lag zum Ende des Berichtszeitraums unter dem Niveau des Vergleichszeitraums. Gleichzeitig wirkten sich Spread-Einengungen bei den verzinslichen Wertpapieren zum Ende des Berichtshalbjahres ergebniserhöhend aus. Die für die R+V relevanten Aktienmärkte haben sich im Verlauf des ersten Halbjahres 2019 besser entwickelt als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, so stieg der EURO STOXX 50 seit Jahresbeginn um 473 Punkte bzw. um 15,8 Prozent auf 3.474 Punkte. Im ersten Halbjahr 2018 war die Performance des Index mit -3,1 Prozent deutlich schwächer. Die Entwicklung des Euros gegenüber verschiedenen Währungen verlief in den ersten 6 Monaten 2019 insgesamt ungünstiger als im ersten Halbjahr 2018.

Insgesamt resultierte aus diesen Entwicklungen im Berichtszeitraum im Wesentlichen ein um +2.504 Mio. € auf 2.308 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -196 Mio. €) erhöhtes nicht realisiertes Ergebnis, ein um +11 Mio. € auf 100 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 89 Mio. €) gesteigerter Ergebnisbeitrag aus Abgängen von Finanzanlagen sowie ein um +12 Mio. € auf 1.204 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 1.192 Mio. €) höheres laufendes Ergebnis. Daneben wurden ein um -83 Mio. € auf 39 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 122 Mio. €) gesunkenes Währungsergebnis sowie ein um 15 Mio. € auf -38 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -23 Mio. €) verschlechterter Saldo aus Zu- und Abschreibungen erzielt.

Die Veränderung des Kapitalanlageergebnisses hatte mit Blick auf die Berücksichtigung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen insbesondere im Geschäftsbereich Leben/Kranken sowie von Ansprüchen der Versicherungsnehmer im fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäft auch Einfluss auf den nachfolgend dargestellten Posten Versicherungsleistungen.

Die **Versicherungsleistungen** in Höhe von -9.634 Mio. € veränderten sich um +25,0 Prozent gegenüber dem Wert für das erste Halbjahr 2018 in Höhe von -7.709 Mio. €.

Bei den Personenversicherungsunternehmen entwickelten sich die Versicherungsleistungen korrespondierend zu der Entwicklung der Beitragseinnahmen sowie des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnisses der Versicherungsunternehmen. Bei der Zinszusatz-

rückstellung wurde ein Betrag in Höhe von 76 Mio. € aufgelöst (1. Halbjahr 2018: Zuführung 534 Mio. €). Mit der zum 23. Oktober 2018 in Kraft getretenen Verordnung zur Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) wurde die sogenannte Korridormethode für die Berechnung der Zinszusatzrückstellung eingeführt. Hierbei wurde das Verfahren zur Ermittlung des Referenzzinssatzes geändert, um eine zu starke Dynamik der bisherigen Regelung abzdämpfen.

Im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wirkte sich die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum geringere Schadenbelastung positiv aus, die Gesamtschadenquote liegt deutlich unter dem Vorjahresniveau. Die Mehrjahresschadenquote, die sich aus einer Groß-, Elementar- und Grundschaadenquote zusammensetzt, liegt insbesondere aufgrund des gesunkenen Elementarschadenaufwands merklich unter der Vergleichsperiode. Zugleich ist aber ein Anstieg der Großschadenbelastung sowie eine angestiegene Grundschaadenlast im Bereich Kfz festzustellen.

In der Übernommenen Rückversicherung zeigt die Netto-Schadenquote im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einen um 5,4 Prozentpunkte höheren Wert. Die Quoten der Groß- und Mittelschäden liegen unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Die durch das Justizministerium Großbritanniens am 15. Juli 2019 verkündete Anpassung des Diskontsatzes zur Berechnung der Kapitalabfindungen für Personenschäden (Ogden Rate) von -0,75 Prozent auf -0,25 Prozent wurde in der aktuellen Periode berücksichtigt. Damit war ein belastender Effekt in Höhe von -64 Mio. € verbunden.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** haben im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in allen Geschäftsbereichen, insbesondere jedoch im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sowie im Bereich Übernommene Rück, um 8,4 Prozent auf -1.524 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -1.406 Mio. €) zugenommen.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich im Berichtshalbjahr vor dem Hintergrund der oben genannten Einflussfaktoren um 437 Mio. € auf 711 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 274 Mio. €) erhöht.

Der **regulatorische RORAC** betrug 18,0 Prozent (1. Halbjahr 2018: 7,3 Prozent).

3.2.7 TeamBank

Der **Zinsüberschuss** der TeamBank lag mit einem Betrag von 239 Mio. € infolge eines gestiegenen

easyCredit-Bestands bei einer nahezu unveränderten Bestandszinsmarge um 8,1 Prozent über dem Wert des ersten Halbjahres 2018 in Höhe von 221 Mio. €.

Die TeamBank ist das Kompetenzzentrum für modernes Liquiditätsmanagement in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Eine weiterhin hohe Anschaffungs- und Finanzierungsneigung der Verbraucher, die durch eine gute Binnenkonjunktur bedingt ist und durch die anhaltend niedrigen Zinsen sowie steigenden Reallöhne unterstützt wird, begünstigt die Geschäftslage der Bank.

Auch im ersten Halbjahr 2019 sah sich die TeamBank dem Trend einer fortschreitenden Digitalisierung und dem damit verbundenen tiefgreifenden Strukturwandel im Ratenkreditmarkt gegenüber, der durch eine hohe Wettbewerbsdynamik gekennzeichnet ist. Eine Vielzahl neuer Anbieter, vor allem auch aus dem Bereich der Fintech-Unternehmen, der Tech-Giganten und der Internetportale, verstärkt ihre Anstrengungen, sich im Ratenkreditgeschäft als einem attraktiven Geschäftsfeld zu positionieren. Als Kompetenzzentrum für modernes Liquiditätsmanagement fokussierte sich die TeamBank frühzeitig mit einer markadäquaten und vom Kunden her gedachten Ausrichtung ihrer Geschäftstätigkeit auf die neuen technologischen Herausforderungen.

In einem Ökosystem für das Liquiditätsmanagement erhalten die Kunden mit der forcierten Vernetzung aller Kundenzugangswege – mobil, online und offline – einfach, überall und zu jeder Zeit einen innovativen Zugang zu Liquidität und Services. Dabei stellt die langjährig geübte Praxis einer dem genossenschaftlichen Wertekanon der Fairness und der Transparenz verpflichteten Geschäftspolitik für die TeamBank eine unabdingbare Handlungsmaxime dar.

Mit einem bedeutenden Element dieses Ökosystems, dem medienbruchfreien Bezahlverfahren Ratenkauf by easyCredit, bietet die TeamBank sowohl im E-Commerce als auch am Point of Sale eine einheitlich gestaltete und einfache Teilzahlungslösung an.

Des Weiteren stellt die pilotierte innovative Personal-Finance-Management-App fymio dem Kunden eine Liquiditätsvorausschau auf der Basis einer intelligenten Analyse der Umsätze aller seiner angebundenen Konten zur Verfügung.

Mit der easyCredit-Finanzreserve bietet die TeamBank den Kunden eine zusätzliche Liquiditätsreserve von bis

zu 15.000 €. Zum 30. Juni 2019 haben sich rund 201.000 Kunden diese easyCredit-Finanzreserve gesichert oder schon als flexible Finanzierungsmöglichkeit genutzt. Damit wurden im ersten Halbjahr 2019 bereits 16,6 Prozent des Neugeschäftes über die easyCredit-Finanzreserve generiert.

Das Beratungskonzept des easyCredit-Liquiditätsberaters bietet mit einem individuell erstellten Finanzkompass sowohl dem Kunden als auch dem Berater Transparenz über die getroffene Kreditentscheidung. Im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres wurden über 62.000 Mitglieder der Genossenschaftsbanken gefördert. Davon konnten rund 9.400 Mitglieder für die Genossenschaftliche FinanzGruppe neu hinzugewonnen werden.

Das auf dieser Grundlage implementierte Geschäftsmodell eines innovativen Ratenkreditanbieters ermöglichte es der TeamBank, ihre Kundenforderungen um +5,5 Prozent auf 8.850 Mio. € (31. Dezember 2018: 8.390 Mio. €) zu steigern. Gleichzeitig legte die Anzahl der Kunden um weitere 41.000 auf 918.000 zu.

Die TeamBank arbeitet mit 763 der insgesamt 870 Genossenschaftsbanken in Deutschland und mit derzeit 129 Partnerbanken in Österreich zusammen. Damit verfolgt die TeamBank konsequent die Kundenausrichtung und die damit verbundene kontinuierliche Weiterentwicklung, der gerade auch vor dem Hintergrund steigender Wettbewerbsintensität ein hoher Stellenwert als Differenzierungsmerkmal zukommt.

Der **Provisionsüberschuss** hat sich um 6 Mio. € auf -11 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -5 Mio. €) vermindert. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf gestiegene Bonifikationszahlungen an die Partnerbanken zurückzuführen.

Die **Risikovorsorge** lag mit -54 Mio. € über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums (1. Halbjahr 2018: -32 Mio. €). Dies ist unter anderem auf durch Neugeschäft bedingten Bestandsanstieg, eine gestiegene Ausfallwahrscheinlichkeit und Bonitätsaufschläge für junge Konten, die von Veränderungen im Verkaufsprozess betroffen sind, zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind erwartungsgemäß um rund 2 Mio. € auf -114 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -112 Mio. €) gestiegen. Die Personalaufwendungen blieben dabei mit -45 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -45 Mio. €) konstant.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** ging um -1 Mio. € auf 3 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 4 Mio. €) zurück.

Das **Ergebnis vor Steuern** lag im Berichtshalbjahr mit einem Betrag von 63 Mio. € infolge der oben genannten Einflussfaktoren um -13 Mio. € unter dem Wert des ersten Halbjahres 2018 in Höhe von 76 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtszeitraums betrug in der TeamBank 49,4 Prozent (1. Halbjahr 2018: 50,9 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 26,3 Prozent (1. Halbjahr 2018: 34,2 Prozent).

3.2.8 UMH

Der **Provisionsüberschuss** der UMH erhöhte sich um +1 Mio. € auf 706 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 705 Mio. €).

Die Veränderung des Provisionsüberschusses resultiert im Wesentlichen aus den folgenden Einflussfaktoren: Vor dem Hintergrund des Anstiegs der durchschnittlichen Assets unter Management der Union Investment Gruppe infolge der Generierung vom Neugeschäft um +10,8 Mrd. € auf 339,7 Mrd. € (1. Halbjahr 2018: 328,9 Mrd. €) hat sich der erzielte volumenabhängige Ergebnisbeitrag gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres erhöht. Er belief sich auf 637 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 631 Mio. €).

Die Assets unter Management der Union Investment Gruppe umfassen das zum aktuellen Marktwert bewertete Vermögen und Wertpapierportfolios, auch als freie Assets oder Vermögensverwaltung bezeichnet, für die die Union Investment Anlageempfehlungen bietet (Advisory) oder die Portfolio-Management-Verantwortung (Insourcing) trägt. Das Vermögen wird sowohl für Dritte als auch im Namen des Konzerns gemanagt (gesteuert). Veränderungen des gemanagten (gesteuerten) Vermögens entstehen unter anderem durch Nettomittelzuflüsse, Kursveränderungen und Wechselkurseffekte.

Die Erträge aus erfolgsabhängiger Verwaltungsvergütung haben sich im Berichtshalbjahr um 6 Mio. € auf 2 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 8 Mio. €) vermindert. Die Erträge aus Transaktionsvergütung bei den Immobilienfonds lagen im Berichtszeitraum mit einem Betrag von 11 Mio. € um -7 Mio. € unter denen der Vergleichsperiode (1. Halbjahr 2018: 18 Mio. €).

Die Kapitalmärkte haben nach der Kursschwäche Ende letzten Jahres im ersten Halbjahr 2019 überwiegend deutliche Erholungen verzeichnet. Maßgeblich dazu beigetragen haben die wichtigsten Zentralbanken, die aufgrund der anhaltenden globalen Wachstumschwäche und des zugespitzten Handelskonflikts zwischen den USA und China eine geldpolitische Kehrtwende avisierten und bereits im zweiten Halbjahr die Leitzinsen wohl wieder senken werden.

Vor diesem Hintergrund ist es Union Investment im Berichtszeitraum gelungen, im Privatkundengeschäft Nettomittelzuflüsse in Höhe von 4,1 Mrd. € (1. Halbjahr 2018: 4,7 Mrd. €) zu erzielen.

Dabei kommt der langjährigen Vertriebspartnerschaft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, deren Geschäftsmodell die Zusammenarbeit der lokalen Genossenschaftsbanken mit ihren Kunden darstellt, eine hohe Bedeutung zu.

In einem weiterhin andauernden Niedrigzinsumfeld bietet die Union Investment ihren Kunden Investmentlösungen, bei denen die zinslastige Geldanlage durch Substanz- und Sachwerte ergänzt wird und dadurch die Rendite auf der Grundlage einer diversifizierten, langfristigen Kapitalanlage erzielt wird.

Eine Geldanlage auf dem Weg zu einem langfristigen Vermögensaufbau stellt das klassische Fondssparen dar. Die Zahl der klassischen Fondssparpläne stieg bis zum Ende des Berichtszeitraums auf 2,4 Millionen Verträge bei einer Zunahme des 12-Monats-Sparvolumens auf 4,5 Mrd. € (31. Dezember 2018: 4,3 Mrd. €).

Des Weiteren investierten die Kunden im Berichtshalbjahr insgesamt 0,6 Mrd. € in die fondsbasierte Riester-Rente (UniProfiRente und UniProfiRente Select) der Union Investment Gruppe. Das Bestandsvolumen im Angebot zur Riester-Rente erhöhte sich im ersten Halbjahr 2019 auf 19,3 Mrd. € (31. Dezember 2018: 16,8 Mrd. €).

Insgesamt entwickelte sich das rätierliche Fondssparen weiter dynamisch. Dies belegt die Zahl der von Union Investment im Privatkundengeschäft zum 30. Juni 2019 verwalteten 5 Millionen Fondssparpläne (31. Dezember 2018: 4,9 Millionen), zu denen neben den erwähnten klassischen Sparplänen und Riester-Verträgen auch die Verträge über vermögenswirksame Leistungen zählen.

Als substanzwertorientierte Größe im Anlagemix haben sich die offenen Immobilienfonds der Union Investment Gruppe bewährt. Die Fonds verzeichneten im Berichtshalbjahr ein Nettoneugeschäft von insgesamt 2,0 Mrd. € (1. Halbjahr 2018: 0,5 Mrd. €). Allein der in Zusammenarbeit mit der ZBI-Gruppe aufgelegte Fonds UniImmo:Wohnen ZBI, der den Anlegern einen risikooptimierten Zugang zum Markt der Wohnimmobilien erlaubt, konnte im Berichtshalbjahr ein Kontingent von knapp 1,5 Mrd. € platzieren.

Einen neuen Höchststand bezüglich des verwalteten Vermögens erreichten trotz nachlassender Absatzdynamik im Berichtshalbjahr die Fonds der PrivatFonds-Familie. Die nunmehr 7 Multi-Asset-Lösungen, zuletzt ergänzt um eine nachhaltige Variante, vereinen eine der jeweiligen Kundenpräferenz entsprechende Vermögensstruktur mit einem bedarfsgerechten, kundenindividuell abgestuften Risikoprofil. Per Ende Juni 2019 belief sich das Volumen für Privatkunden auf 23,5 Mrd. € (30. Juni 2018: 22,5 Mrd. €).

Im institutionellen Geschäft konnte die Union Investment Gruppe einen Nettoabsatz in Höhe von 4,9 Mrd. € (1. Halbjahr 2018: 6,6 Mrd. €) für sich verbuchen. Dabei wurden im Berichtshalbjahr 49 institutionelle Kunden neu hinzugewonnen.

Auch im institutionellen Geschäft erforderte das anhaltende Niedrigzinsniveau besondere Anstrengungen in der Risiko- und Renditesteuering. Die Diversifizierung auch der institutionellen Kundenportfolios schreitet daher weiter voran. Dies zeigt sich in der Struktur der Depots, für die eine erhöhte Anzahl von Anlageklassen und eine breite Länderallokation kennzeichnend ist. Gefragt waren im Berichtshalbjahr vor allem konzentrierte Aktienstrategien sowie Kreditverbriefungen und generell nachhaltige Investments. Der Renditedruck institutioneller Investoren hält weiterhin an, was zu anhaltender Umschichtung kurzfristiger Anlagen in renditeträchtigere Produkte führt.

Ein immer größerer Kreis institutioneller Kunden richtet den Fokus auf das Thema Nachhaltigkeit, wobei nicht mehr wie in früheren Jahren ausschließlich ethische, soziale und ökologische Aspekte, sondern zunehmend auch ökonomische Kriterien in den Blickpunkt der Investoren rücken. Durch die weiter wachsende Nachfrage an nachhaltig gemanagten Fonds ist deren Bestand zum Ende des Berichtszeitraums auf 48,0 Mrd. € (31. Dezember 2018: 41,4 Mrd. €) gestiegen.

Die Zunahme im **Ergebnis aus Finanzanlagen** um +7 Mio. € auf 0 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -7 Mio. €) beruht auf einem gegenüber dem Vorjahr höheren realisierten Ergebnis aus der Veräußerung von Fonds aus den Eigenanlagen von Union Investment.

Die Zunahme des **Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten** um +42 Mio. € auf 20 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -22 Mio. €) erklärt sich außer aus einem positiven Wertbeitrag der Eigenanlagen auch aus geringeren Aufwendungen für die bewerteten Garantiever sprechen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2018.

Der Anstieg der **Verwaltungsaufwendungen** um 11 Mio. € auf -436 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -425 Mio. €) geht vorrangig auf einen Zuwachs der Personalaufwendungen in Höhe von 10 Mio. € auf -208 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -198 Mio. €) zurück, maßgeblich resultierend aus durchschnittlichen Gehaltsanpassungen sowie der Besetzung neuer Stellen.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** verbesserte sich um +69 Mio. € auf 85 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 16 Mio. €). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Abgang des vollkonsolidierten Tochterunternehmens der Union Investment Towarzystwo Funduszy Inwestycyjny S.A. (TFI), Polen in Folge des Verkaufs.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich vor allem aufgrund der oben erläuterten Veränderungen insgesamt um +111 Mio. € auf 384 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 273 Mio. €) verbessert.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtshalbjahres belief sich auf 53,2 Prozent (1. Halbjahr 2018: 60,9 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug >100,0 Prozent (1. Halbjahr 2018: >100,0 Prozent).

3.2.9 VR Smart Finanz

Der **Zinsüberschuss** der VR Smart Finanz nahm im Berichtszeitraum um -1 Mio. € auf 75 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 76 Mio. €) ab.

Dem positiven Effekt im Zinsüberschuss infolge des Ausbaus des Kerngeschäfts mit weiterhin stark gestiegenen Volumina bei den digital gestützten Produkten VR Smart flexibel und VR Smart express stand ein Rückgang des Zinsergebnisses in dem strategiekonform zurückgeführten bzw. veräußerten Nichtkerngeschäft gegenüber. Zu Letzterem zählen die Bereiche

Immobilienleasing, Zentralregulierung, IT-Leasing und das Finanzierungsgeschäft bei Leasing und Mietkauf über 750.000 € sowie das Factoring der VR Smart Finanz. Für die zur Veräußerung stehenden Bereiche Immobilienleasing (VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH), Zentralregulierung und IT-Leasing (BFL Leasing GmbH) wurden die zum Ende des Geschäftsjahres 2018 abgeschlossenen Kaufverträge im zweiten Quartal 2019 vollzogen. Für das Individualgeschäft mit einem Objektwert über 750.000 € steht den Genossenschaftsbanken das Unternehmen Siemens Finance & Leasing GmbH, München, als Kooperationspartner zur Verfügung.

Im Berichtshalbjahr stand für die VR Smart Finanz die weitere Entwicklung hin zum digitalen Gewerbekundenfinanzierer im Mittelpunkt. Als subsidiärer Partner für einfachste Mittelstandslösungen unterstützt die VR Smart Finanz die Genossenschaftsbanken mit automatisierten Finanzierungslösungen für Leasing, Mietkauf und Kredit bis 750.000 €, digitalen Services und perspektivisch intelligenten Datenanalysen rund um den Finanzalltag im Omnikanalvertrieb. Dabei konzentriert sie sich auf das Segment der Geschäfts- und Gewerbekunden sowie des unteren Mittelstands. Ihre Kompetenz sind treffsichere und digital gestützte Finanzierungsentscheidungen innerhalb weniger Minuten.

Das Online-Tool VR LeasyOnline ermöglicht eine integrierte, automatisierte Entscheidungsfindung, so dass Genossenschaftsbanken über Finanzierungsanfragen bis zu einem Betrag von 250.000 € in Echtzeit entscheiden können – im Falle des Unternehmerkredits VR Smart flexibel bis zu einem Betrag von 100.000 € beziehungsweise im Falle der Objektfinanzierung VR Smart express für Finanzierungsvolumina bis zu einem Betrag von 250.000 €. Diese Lösungen bedienen den digitalen und digital-persönlichen Vertriebskanal. Sie unterstützen die Genossenschaftsbanken darin, ihren Kunden ein digitales Ökosystem von Lösungen zur Verfügung zu stellen und die bei ihren Geschäfts- und Gewerbekunden bestehenden Ertragspotenziale auszuschöpfen.

Die zunehmende Bedeutung der digital gestützten Finanzierung verdeutlicht der Volumenanstieg des im Berichtshalbjahr mit den Genossenschaftsbanken abgeschlossenen Onlinegeschäfts (für Leasing, Mietkauf und Kredit) in Höhe von +32,4 Prozent (1. Halbjahr 2018: +9,8 Prozent) gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der Anteil der online abgeschlossenen Verträge am gesamten Neugeschäft (Leasing-

und Kreditgeschäft) nahm von 85,2 Prozent im ersten Halbjahr 2018 auf 89,9 Prozent im Berichtszeitraum zu.

Die Schnelllebigkeit am Markt im Zeitalter der Digitalisierung erfordert jedoch mit Blick auf die immer kürzeren Innovationszyklen eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Lösungen und Prozesse. Vor diesem Hintergrund gewinnt die innovative Onlinebestellstrecke von VR Smart Finanz zunehmend an Bedeutung, mit der Geschäftskunden der teilnehmenden Genossenschaftsbanken jederzeit über die Website ihrer Volksbank oder Raiffeisenbank den Unternehmerkredit bis 100.000 € komplett online nicht nur anfragen, sondern auch abschließen können.

Als weitere Bausteine für ein genossenschaftliches Ökosystem hat die VR Smart Finanz ihre digitalen Services wie die Buchhaltungssoftware VR Smart Guide weiterentwickelt. Der VR Smart Guide ist ein digitaler Begleiter für Kleinunternehmer und Selbstständige und unterstützt sie bei Buchhaltung und Finanzplanung. Ebenfalls weiterentwickelt wurde der Bonitätsmanager. Die Anwendung, mit der Unternehmer ihre eigene Bonität prüfen und Hinweise erhalten, wie sie diese optimieren können, ist für Unternehmen bundesweit online verfügbar.

Der **Provisionsüberschuss** verringerte sich um -6 Mio. € auf -1 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 5 Mio. €). Ursächlich für diese Veränderung sind im Wesentlichen die geschäftsbedingt gestiegenen, an die Genossenschaftsbanken zu leistenden Bestandsprovisionen.

Die Aufwendungen zur **Risikovor-sorge** nahmen in der Berichtsperiode um 10 Mio. € auf -12 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -2 Mio. €) zu. Die Veränderung ist im Wesentlichen durch den Volumenanstieg im Produkt VR Smart flexibel bedingt.

Die **Verwaltungsaufwendungen** blieben insgesamt mit -70 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -70 Mio. €) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum unverändert.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** beträgt 9 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -15 Mio. €). Ursächlich für die Veränderung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis sind im Wesentlichen der Ertrag aus dem Verkauf des Zentralregulierungsgeschäfts im Berichtshalbjahr, sowie die im ersten Halbjahr 2018 enthaltenen Belastungen durch die Restrukturierungsaufwendungen im Rahmen der Transformation zum digitalen Gewerbekundenfinanzierer.

Das **Ergebnis vor Steuern** der VR Smart Finanz betrug im Wesentlichen infolge der oben genannten Einflussfaktoren 1 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 1 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Berichtshalbjahres betrug 84,3 Prozent (1. Halbjahr 2018: 95,9 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 0,7 Prozent (1. Halbjahr 2018: 0,6 Prozent).

3.2.10 Sonstige/Konsolidierung

Die unter Sonstige/Konsolidierung ausgewiesenen konsolidierungsbedingten Anpassungen der Geschäftssegmentergebnisse vor Steuern auf das Konzernergebnis vor Steuern resultieren aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen sowie aus der Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen und aus Ausschüttungen auf konzerninterne Anteile stiller Gesellschafter sowie aus der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen der DZ BANK Gruppe erworben wurden.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der TeamBank und der BSH mit der R+V.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen ebenfalls auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

4 Vermögenslage

Die **Bilanzsumme** der DZ BANK Gruppe nahm zum 30. Juni 2019 um +42,1 Mrd. € oder +8,1 Prozent auf 560,8 Mrd. € (31. Dezember 2018: 518,7 Mrd. €) zu. Dieser Anstieg geht im Wesentlichen auf die jeweils erhöhte Bilanzsumme der DZ BANK (+26,1 Mrd. €), der DZ HYP (+3,7 Mrd. €) sowie der R+V (+10,5 Mrd. €) zurück.

Das **Geschäftsvolumen**, definiert als Summe aus der Bilanzsumme, den Assets under Management der UMH zum 30. Juni 2019 in Höhe von 349.070 Mio. € (31. Dezember 2018: 323.370 Mio. €), den Finanzgarantien und Kreditzusagen in Höhe von 62.029 Mio. €

(31. Dezember 2018: 61.871 Mio. €) und dem Volumen der Treuhandgeschäfte in Höhe von 903 Mio. € (31. Dezember 2018: 944 Mio. €), belief sich auf 972.785 Mio. € (31. Dezember 2018: 904.918 Mio. €).

Die **Forderungen an Kreditinstitute** der DZ BANK Gruppe legten um +1,4 Mrd. € oder +1,4 Prozent auf 93,0 Mrd. € zu. Die Forderungen an inländische Kreditinstitute lagen unverändert bei 85,0 Mrd. €, die Forderungen an ausländische Kreditinstitute stiegen um +1,4 Mrd. € auf 8,0 Mrd. €.

Die **Forderungen an Kunden** der DZ BANK Gruppe lagen mit einem Betrag in Höhe von 181,8 Mrd. € um +7,3 Mrd. € über dem Niveau des Vorjahresausweises. Der entsprechende Betrag zum Vorjahresresultimo wurde angepasst (vgl. Abschnitt 2 des Anhangs dieses Konzernabschlusses). Dabei nahmen die Forderungen an inländische Kunden um +7,3 Mrd. € auf 153,2 Mrd. € zu, während die Forderungen an ausländische Kunden mit 28,5 Mrd. € auf nahezu unverändertem Niveau lagen (31. Dezember 2018: 28,6 Mrd. €).

Die **Handelsaktiva** betrugen zum Ende des Berichtshalbjahres 48,1 Mrd. € und erhöhten sich damit gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2018 um +10,2 Mrd. € oder +26,9 Prozent. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf einen Zuwachs des Betrags der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (+6,6 Mrd. €), der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere (+1,2 Mrd. €), der Forderungen (+2,4 Mrd. €) sowie der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere (+0,1 Mrd. €) zurückzuführen.

ABB. 3 – BILANZSUMME



Die **Finanzanlagen** nahmen um +2,0 Mrd. € oder +4,2 Prozent auf 50,3 Mrd. € zu. Ursächlich hierfür waren vor allem ein um +2,0 Mrd. € erhöhter Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie ein um +0,2 Mrd. € erhöhter

Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren; gegenläufig verminderten sich die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen um -0,2 Mrd. €.

Die **Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen** haben sich um +8,5 Mrd. € oder +8,4 Prozent auf 109,3 Mrd. € (31. Dezember 2018: 100,8 Mrd. €) erhöht. Dabei legten insbesondere die nicht festverzinslichen Wertpapiere um +1,0 Mrd. € auf 10,2 Mrd. €, die festverzinslichen Wertpapiere um +5,2 Mrd. € auf 54,1 Mrd. € und die Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice um +1,3 Mrd. € auf 13,0 Mrd. € zu.

Der Posten **Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte** wies in der DZ BANK Gruppe zum 30. Juni 2019 gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2018 einen Rückgang um -2,5 Mrd. € auf 4,6 Mrd. € auf. Diese Veränderung gegenüber dem Vorjahr betrifft im Wesentlichen die Kreditportfolios der DVB im Geschäftsbereich Land Transport Finance sowie das vollkonsolidierte Tochterunternehmen LogPay Financial Services GmbH, Eschborn, die in Höhe von 1,3 Mrd. € im Berichtshalbjahr veräußert wurden. Zum anderen betrifft sie die nicht mehr zum Kerngeschäft der VR Smart Finanz gehörende BFL Leasing GmbH und 94,0 Prozent der VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH, die im ersten Halbjahr 2019 in Höhe von insgesamt 0,7 Mrd. € veräußert wurden.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verzeichneten in der DZ BANK Gruppe zum 30. Juni 2019 gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2018 einen Anstieg um +3,9 Mrd. € oder +2,7 Prozent auf 146,4 Mrd. € bei einem um -2,7 Mrd. € auf 126,1 Mrd. € ermäßigten Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten und einem um +6,6 Mrd. € auf 20,3 Mrd. € erhöhten Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** wuchsen um +4,6 Mrd. € oder +3,5 Prozent auf 137,1 Mrd. € (31. Dezember 2018: 132,5 Mrd. €) an. Die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden erhöhten sich um +0,5 Mrd. € auf 117,5 Mrd. € (31. Dezember 2018: 117,0 Mrd. €). Die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden stiegen um +4,1 Mrd. € auf 19,6 Mrd. € (31. Dezember 2018: 15,5 Mrd. €) an.

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** erreichten zum Ende des Berichtshalbjahres in der DZ BANK Gruppe einen Wert in Höhe von 72,3 Mrd. € (31. Dezember 2018: 63,9 Mrd. €). Die Zunahme in Höhe von +8,4 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus einer Erhöhung des Bestands der Anderen verbrieften Verbindlichkeiten um +10,0 Mrd. € auf 22,9 Mrd. € bei einer gleichzeitigen Reduzierung des Betrages der Begebenen Schuldverschreibungen um -1,6 Mrd. € auf 49,4 Mrd. €.

Die **Handelspassiva** wiesen einen Zuwachs in Höhe von +16,3 Mrd. € oder +36,2 Prozent auf 61,3 Mrd. € (31. Dezember 2018: 45,0 Mrd. €) auf. Diese Veränderung ist auf einen Zuwachs des Betrags der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (+5,9 Mrd. €), der Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen (+2,0 Mrd. €), der Begebenen Schuldverschreibungen (+1,8 Mrd. €) sowie der Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften (+6,6 Mrd. €) zurückzuführen.

Die **Versicherungstechnischen Rückstellungen** nahmen um +8,2 Mrd. € oder +8,8 Prozent auf 101,4 Mrd. € (31. Dezember 2018: 93,2 Mrd. €) zu. Dies resultiert maßgeblich jeweils aus dem Anstieg der Deckungsrückstellung (+1,5 Mrd. €) und der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (+4,0 Mrd. €).

Das bilanzielle **Eigenkapital** der DZ BANK Gruppe belief sich zum 30. Juni 2019 auf 25,5 Mrd. € (31. Dezember 2018: 23,5 Mrd. €). Die Zunahme in Höhe von +2,0 Mrd. € gegenüber dem Vorjahresresultat resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis (+1,3 Mrd. €), welcher maßgeblich auf zinsinduzierte Veränderungen der Marktwerte von Finanzanlagen und Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen zurückzuführen ist. Zudem beträgt der Ausweis für den Konzerngewinn zum 30. Juni 2019 0,9 Mrd. € (31. Dezember 2018: 0,3 Mrd. €).

Die **Eigenmittel- und Solvabilitätssituation** des DZ BANK Finanzkonglomerats, der DZ BANK Gruppe und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe wird in diesem Konzernlagebericht unter V Chancen- und Risikobericht im Abschnitt 5.2 Normative interne Perspektive dargestellt.

5 Finanzlage

Die **Liquiditätssteuerung** der Unternehmen der DZ BANK Gruppe erfolgt im Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK und dezentral in den einzelnen Tochterunternehmen. Hierzu werden die einzelnen Unternehmen durch die DZ BANK mit Refinanzierungsmitteln versorgt (Gruppenrefinanzierung) oder sie tauschen über die DZ BANK untereinander Zahlungsmittel aus (Group Clearing). Die Liquiditätssteuerung innerhalb der DZ BANK erfolgt zentral durch das Treasury des Haupthauses in Frankfurt mit den angeschlossenen Treasury-Einheiten der Auslandsfilialen, wobei Frankfurt die primäre Verantwortung trägt.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung unterscheidet die DZ BANK Gruppe zwischen der operativen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband bis zu einem Jahr) und der strukturellen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband von über einem Jahr). Für beide Liquiditäts-sichten sind bedarfsgerechte Steuerungskreise etabliert.

Im Bereich der **operativen Liquidität** verfügt die DZ BANK Gruppe über eine breit diversifizierte Refinanzierungsbasis. Hieran haben die Geldmarktaktivitäten aus der Liquiditätsausgleichsfunktion mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken einen maßgeblichen Anteil. Demnach können Volksbanken und Raiffeisenbanken, die über freie Liquidität verfügen, diese bei der DZ BANK anlegen, sowie Volksbanken und Raiffeisenbanken, die einen Liquiditätsbedarf haben, diesen über die DZ BANK decken. Hieraus resultiert traditionell ein Liquiditätsüberhang als wesentliche Basis für die kurzfristige Refinanzierung am unbesicherten Geldmarkt. Firmenkunden und institutionelle Kunden bilden eine weitere wichtige Refinanzierungsquelle für die Bedarfe der operativen Liquidität. Damit steht der DZ BANK Gruppe eine komfortable Liquiditätsausstattung zur Verfügung. Die Refinanzierung am Interbankenmarkt hat für die DZ BANK Gruppe als Refinanzierungsquelle keine strategische Bedeutung.

Verbriefte Geldmarktprodukte begibt die DZ BANK Gruppe über die wesentlichen Standorte Frankfurt, New York, Hongkong, London und Luxemburg. Die DZ BANK hat ein einheitliches konzernweites Multi-Issuer-Euro-Commercial-Paper-Programm initiiert, in dessen Rahmen die DZ BANK und die DZ PRIVATBANK S.A. Ziehungen vornehmen können.

Besicherte Geldmarktaktivitäten runden die Geldmarktrefinanzierungen ab und bilden die Basis für eine

breit diversifizierte Refinanzierung am Geldmarkt. Hierzu sind wesentliche Repo- und Wertpapierleiheaktivitäten sowie der Collateral-Management-Prozess zentral im Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK angesiedelt. Weiterhin steht dem Konzern-Treasury ein Wertpapierportfolio mit erstklassigen liquiden Wertpapieren zur Verfügung. Die Wertpapiere können als refinanzierungsfähige Sicherheiten für geldpolitische Geschäfte mit Zentralbanken sowie für bilaterale Repos oder am Tri-Party-Repo-Markt eingesetzt werden.

Im Bereich der **strukturellen Liquidität** wird der Bedarf an langfristigen Finanzierungen (über ein Jahr) der DZ BANK sowie in Abstimmung mit den Gruppenunternehmen der Bedarf der DZ BANK Gruppe gesteuert und gedeckt.

Die Messung der strukturellen Liquidität wird sowohl für die DZ BANK Gruppe insgesamt als auch für jedes Unternehmen der DZ BANK Gruppe auf Grundlage der Liquiditätsgesamtabläufe vorgenommen und erfolgt auf täglicher Basis.

Im Bereich der strukturellen Liquidität wird die Refinanzierung über strukturierte und nicht strukturierte Kapitalmarktprodukte sichergestellt, die hauptsächlich für das Eigengeschäft (Depot A) und das Kundengeschäft (Depot B) der Volksbanken und Raiffeisenbanken genutzt sowie an institutionelle Kunden vertrieben werden. Die ungedeckte, langfristige Refinanzierung wird durch eine systematische Verzahnung innerhalb der Unternehmen der DZ BANK Gruppe sichergestellt. Die Möglichkeiten einer gedeckten Mittelaufnahme über Pfandbriefe beziehungsweise über DZ BANK BRIEFE werden dezentral, das heißt basierend auf den unterschiedlichen Deckungsmassen bei der DZ BANK, der DZ HYP und der DVB, genutzt.

Der langfristige Refinanzierungsbedarf in Fremdwährungen wird fristenkongruent über den Basis-Swap-Markt abgedeckt.

Der Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK führt jährlich eine gruppenweite **Liquiditätsplanung** durch. Auf Basis der abgestimmten Geschäftspläne der einzelnen Gesellschaften wird dabei der Refinanzierungsbedarf der DZ BANK Gruppe für das nächste Geschäftsjahr ermittelt. Die Liquiditätsplanung wird innerhalb des Geschäftsjahres laufend aktualisiert.

Daneben werden monatlich **Strukturanalysen** der diversifizierten Ressourcen der Passivseite der

DZ BANK durchgeführt. Diese Analysen dienen der Information des Managements und sind die Basis der aktiven Steuerung des Verbindlichkeitenprofils.

Ergänzend zur Darstellung der Refinanzierungsstruktur sind Erläuterungen zum **Liquiditätsrisiko** in diesem Konzernzwischenlagebericht unter V Chancen- und Risikobericht im Kapitel 6.1 Ökonomische Perspektive enthalten. Die Veränderungen der Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit sind für das Berichtshalbjahr wie für das entsprechende Halbjahr des Vorjahres in der **Kapitalflussrechnung** im Konzernzwischenabschluss aufgeführt.

III Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des ersten Halbjahres 2019 waren nicht zu verzeichnen.

IV Prognosebericht

1. Entwicklung gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.1 Entwicklung Weltwirtschaft

Nach einer Phase der Hochkonjunktur hat sich die Expansionsdynamik der Weltwirtschaft seit dem vergangenen Jahr spürbar abgeschwächt. Gleichzeitig zeigt sich ein außergewöhnlich hohes Niveau an wirtschaftspolitischen Unsicherheiten. Die Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung sind derzeit entsprechend hoch.

Ein Ende des Handelskonflikts zwischen den USA und China ist derzeit nicht absehbar, die weitere Entwicklung schwer abzuschätzen. Eine weitere Zuspitzung des Handelskonflikts oder eine Ausweitung auf die Handelsbeziehungen mit der Europäischen Union stellen ein erhebliches Abwärtsrisiko für die Weltkonjunktur dar. Wegen der starken internationalen Verflechtungen gibt es kaum ein Land, das nicht von diesem Konflikt betroffen ist. Auch von den Brexit-Verhandlungen zwischen der EU und Großbritannien geht nach wie vor eine hohe Unsicherheit aus. Im Moment ist fraglich, ob der neue britische Premierminister Nachbesserungen an dem bestehenden Austrittsvertrag mit der EU durchsetzen können. Ebenso fraglich allerdings ist, ob ein „No deal“-Brexit im britischen Parlament eine Mehrheit finden kann.

Eine expansive Fiskalpolitik und ein schwacher Ölpreis dürften jedoch den Schaden für die Weltkonjunktur insgesamt abmildern. In den USA machen solide Fundamentaldaten eine Zinssenkung nicht zwingend notwendig. Gleichwohl hat sich die Fed zu einem „Sicherheitsschritt“ entschlossen, indem die US-Notenbank jüngst die Zinsen gesenkt hat. Bis zum Ende des Jahres 2019 könnte die Fed weitere Leitzinssenkungen beschließen.

Vor diesem Hintergrund wird aktuell in diesem und im nächsten Jahr mit einem Wachstum der Weltwirtschaft in Höhe von circa 3,0 Prozent gerechnet. Aufgrund eines nur moderaten Inflationsdrucks dürfte die weltweite Inflationsrate in diesem und im nächsten Jahr bei circa 3,0 Prozent liegen.

1.2 Entwicklung Vereinigte Staaten

Nach den aktuell vorliegenden Zahlen dürfte die US-Wirtschaft im zweiten Quartal auf das Jahr hochgerechnet nur um knapp 1,5 Prozent gewachsen sein. Nicht nur die Industrie, sondern inzwischen auch die Dienstleister leiden unter dem sich dahinschleppenden Handels- bzw. Zollkonflikt mit China. Dies belegen rückläufige Werte in vielen Stimmungsumfragen aufgrund des verschärften Kostendrucks durch die bestehenden Zölle und der realen Gefahr, dass auch der Rest der Importwaren aus China kurzfristig mit Zöllen belegt werden könnte. Mit einem konjunkturellen Einbruch ist jedoch kaum zu rechnen, da viele andere Stimmungsindikatoren immer noch auf einem recht hohen Niveau notieren. Vor allem die sehr guten Stimmungswerte bei den Konsumenten sprechen für einen soliden Wachstumsimpuls durch den privaten Verbrauch.

Vor diesem Hintergrund wird das Wachstum in den Vereinigten Staaten im Jahr 2019 bei circa 2,3 Prozent und im Jahr 2020 voraussichtlich bei circa 1,7 Prozent liegen.

Aktuelle Zahlen für den Arbeitsmarkt zeigen eine solide Halbjahresbilanz. Aufgrund der historisch niedrigen US-Arbeitslosigkeit, durch die qualifizierte Arbeitskräfte kaum noch verfügbar sind, hat sich der Beschäftigungsaufbau insgesamt verlangsamt. Dennoch hat sich der Lohnanstieg zuletzt wieder verlangsamt. Ein abrupter Anstieg des Ölpreises und damit der Energiepreise ist nicht absehbar.

Im Jahresdurchschnitt 2019 dürfte die Inflationsrate daher bei circa 2,0 Prozent liegen. Für das Jahr 2020 wird aktuell mit einer Inflationsrate in Höhe von circa 2,4 Prozent gerechnet.

1.3 Entwicklung Euro-Raum

Die Konjunktur im Euro-Raum hat sich in der ersten Hälfte des Jahres 2019 vergleichsweise schwach entwickelt. Auch wenn die europäische Konjunktur nicht unmittelbar vom Handelskonflikt zwischen den USA und China und von den einhergehenden Zollerhebungen betroffen ist, nimmt der außenwirtschaftliche Gegenwind insgesamt zu. Davon dürften fast alle Länder des Euro-Raums betroffen sein. Deutlichere Abschlüsse werden aber voraussichtlich die stärker exportorientierten Länder wie Deutschland und die Niederlande hinnehmen müssen.

Darüber hinaus sorgt der sich hinziehende Brexit-Prozess für anhaltende Unsicherheit im Euro-Raum. Die Stimmungslage in den europäischen Unternehmen

wird sich nachhaltig kaum bessern. Bestätigend weisen die ersten vorliegenden Stimmungsindikatoren für den Juni 2019 eine weitere Eintrübung des Konjunkturausblicks im Euro-Raum aus. So ist der DZ BANK Euro-Indikator im Vergleich zum Vormonat leicht um 0,2 Prozent gesunken. Nach wie vor steht der Industriesektor im Zentrum der konjunkturellen Eintrübung. Zur Jahresmitte 2019 zeigt sich das vor allem an den verschlechterten Produktionserwartungen der Unternehmen. Auch bei den Einkaufsmanagern im verarbeitenden Gewerbe ist eine Stimmungsverbesserung nicht festzustellen.

Dagegen ist die Stimmungslage bei den privaten Haushalten im Euro-Raum nach wie vor gut, auch wenn die letzten Monate auf eine gewisse Abkühlung des Sentiments hindeuten. Bezüglich ihrer eigenen Finanzlage sind die Verbraucher weiterhin recht optimistisch, was auch durch die anhaltend gute Arbeitsmarktlage zu erklären ist.

Insgesamt befindet sich der Euro-Raum weiterhin in einer wirtschaftlichen Schwächephase. Ein Abrutschen in eine Rezession ist jedoch eher unwahrscheinlich. Vor diesem Hintergrund ist für das Jahr 2019 mit einer Abschwächung des Wirtschaftswachstums auf circa 1,0 Prozent zu rechnen. Für 2020 liegt die Wachstumsprognose aktuell bei 1,1 Prozent.

Der binnenwirtschaftliche Inflationsdruck bleibt im Euro-Raum weiterhin moderat. Dabei wirken zwei gegensätzliche Effekte auf die Verbraucherpreise. Auf der einen Seite hat der geringere Auftrieb bei den Energiepreisen die Inflationsrate gesenkt. Auf der anderen Seite sind die Dienstleistungspreise wieder stärker gestiegen. Im Jahresdurchschnitt 2019 dürfte die Inflationsrate daher bei circa 1,2 Prozent liegen. Für das Jahr 2020 wird aktuell mit einer Inflationsrate in Höhe von circa 1,3 Prozent gerechnet.

1.4 Entwicklung Deutschland

Das Expansionstempo der deutschen Volkswirtschaft hat spürbar nachgelassen. Nachfrageseitig geht dies vor allem auf eine deutlich schwächere Exportnachfrage aus wichtigen Absatzmärkten zurück. Auf der Angebotsseite spielen die erreichten Kapazitätsgrenzen und bestehende Arbeitskräfteengpässe eine Rolle.

Insbesondere das Wachstum der Industrieproduktion ist rückläufig. Das dürfte vor allem mit der schon seit letztem Herbst schwächelnden Auftragslage zu tun haben. Aufgrund der eskalierenden Handelsstreitigkeiten entwickeln sich die Ausfuhren in der sehr export-

abhängigen deutschen Industrie derzeit rückläufig. Die Exporte sanken im April 2019 um fast 4 Prozent gegenüber dem Vormonat. Die schwachen Daten sorgen, zusammen mit der Erwartung, dass es auf absehbare Zeit keine Lösung im US-China-Handelsstreit geben wird, für eine Abwärtsrevision der Konjunkturprognose für Deutschland.

Für das gesamte laufende Jahr kann mit einer Wachstumsrate in Höhe von 0,7 Prozent gerechnet werden. Für das Jahr 2020 liegt die Prognose bei 1,2 Prozent.

Die Inflationsrate in Deutschland ist zuletzt auf 1,5 Prozent gestiegen. Preistreibend waren hierbei Dienstleistungen, die sich überdurchschnittlich verteuert haben. Bei den Energiegütern hat der Preisdruck in den letzten Monaten nachgelassen. Seit Ende Mai 2019 notiert der Ölpreis auf merklich niedrigerem Niveau. Aufgrund der schwächeren Weltkonjunktur kann nicht von einem schnellen Wiederanstieg ausgegangen werden. Trotz des Booms im Immobiliensektor bleibt die vom Statistischen Bundesamt berechnete durchschnittliche Mietsteigerung mit 1,4 Prozent sehr verhalten.

Für den Jahresdurchschnitt 2019 wird eine Inflationsrate in Höhe von 1,5 Prozent erwartet, für das kommende Jahr ist mit einer durchschnittlichen Inflationsrate von 1,7 Prozent zu rechnen.

1.5 Entwicklung Finanzsektor

Der Finanzsektor steht seit einigen Jahren unter erheblichem Anpassungs- und Kostendruck, der einerseits durch die aufsichtsrechtliche Reformagenda und andererseits durch einen wettbewerbsinduzierten Strukturwandel bedingt ist.

Als Reaktion auf die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen haben die Banken ihren Verschuldungsgrad während der vergangenen Jahre reduziert und ihre Risikotragfähigkeit durch eine verbesserte Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung deutlich gestärkt.

Aber nicht nur angesichts des beschriebenen aufsichtsrechtlichen Umfelds, sondern auch aufgrund neuer daten- beziehungsweise technologiegetriebener Wettbewerber steht der Finanzsektor vor der Herausforderung, bestehende Geschäftsmodelle hinterfragen und bei Bedarf anpassen sowie die Effizienz durch die Digitalisierung von Geschäfts- und IT-Prozessen deutlich steigern zu müssen. Entsprechende Investitionen dürften zunächst die Kostenseite der Branche belasten, bevor erwartete Profitabilitätssteigerungen realisiert werden können.

Das anhaltend niedrige nominelle Euro-Zinsniveau, das nach wie vor mit einer relativ flachen Zinsstrukturkurve einhergeht und eine deutliche Margenerhöhung im zinsinduzierten Geschäft verhindern dürfte, erschwert weiterhin die Bewältigung der skizzierten Herausforderungen.

Angesichts verschiedener geopolitischer Risiken und damit einhergehender Konjunktursorgen gehen von den wichtigen internationalen Notenbanken Signale aus, die weiter auf eine expansive Geldpolitik zur Stützung der Konjunktur hindeuten.

Die unsicheren politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen könnten sich nachteilig auf die wirtschaftliche Lage des Finanzsektors auswirken. Weitergehende Aussagen zu den gesamtwirtschaftlichen Risikofaktoren finden sich im Chancen- und Risikobericht (Kapitel 2.2.1).

2 Entwicklung der Ertragslage

Das **Ergebnis vor Steuern** wird im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr nach heutiger Einschätzung zunehmen und im mittleren bis oberen Bereich der nachhaltigen Ergebnisspanne von 1,5 Mrd. € bis 2,0 Mrd. € liegen. Während sich die Ergebnisse der Segmente BSH, DVB, DZ HYP, R+V und UMH im Vergleich zur Planung voraussichtlich besser entwickeln werden, wird das Segment DZ BANK aus heutiger Sicht ein Ergebnis unterhalb des Vorjahres erreichen.

Für das Geschäftsjahr 2020 wird ein Ergebnis am unteren Rand der nachhaltigen Ergebnisspanne erwartet.

Die Ergebnisentwicklung wird durch das nach wie vor anhaltende Niedrigzinsniveau beeinflusst werden. Risiken für die künftige Ergebnisentwicklung der DZ BANK Gruppe können sich auch aus dem skizzierten politischen und gesamtwirtschaftlichen Umfeld ergeben.

Der **Zinsüberschuss** inklusive der **Beteiligungserträge** wird im Geschäftsjahr voraussichtlich unter das Niveau des Vorjahres sinken.

Für das Geschäftsjahr 2020 wird unter der Annahme eines moderat steigenden Zinsniveaus ein spürbarer Anstieg des Zinsüberschusses bei nahezu allen Steuereinheiten erwartet.

Eine mögliche Verlangsamung des Wirtschaftswachstums im Euro-Raum, verbunden mit einer weiterhin auf niedrigem Niveau flach verlaufenden Zinsstrukturkurve, kann zu Ertragseinbußen insbesondere in Bezug auf die zinssensitiven Geschäftsmodelle innerhalb der DZ BANK Gruppe führen.

Der **Provisionsüberschuss** wird voraussichtlich im Geschäftsjahr unterhalb des Vorjahres liegen, jedoch auf hohem Niveau weiterhin positiv zum Ergebnis der DZ BANK Gruppe beitragen.

Für das Geschäftsjahr 2020 wird ein wachstumsbedingter Anstieg des Provisionsüberschusses insbesondere in den Segmenten UMH und DZ BANK gesehen.

Eine dauerhafte Verunsicherung an den Kapital- und Finanzmärkten könnte das Vertrauen und die Stimmung von privaten und institutionellen Anlegern negativ beeinflussen und damit den Provisionsüberschuss belasten.

Das **Handelsergebnis** wird im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr verbessert erwartet.

Die Planung für das Geschäftsjahr 2020 sieht einen im Vergleich zum Geschäftsjahr starken Anstieg des Handelsergebnisses vor. Positive Impulse werden insbesondere im kundengetriebenen Kapitalmarktgeschäft des Segments DZ BANK erwartet.

Als Voraussetzung für ein stetiges Handelsergebnis wird primär ein stabiles Umfeld an den Kapital- und Finanzmärkten angesehen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wird im Geschäftsjahr bedingt durch die Veräußerung von Anteilen an der CMSS im Vergleich zum Vorjahr deutlich höher ausfallen.

Aus heutiger Sicht wird sich das Ergebnis aus Finanzanlagen im Geschäftsjahr 2020 stark rückläufig entwickeln, da keine wesentlichen Einmaleffekte zu erwarten sind.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** wird im Geschäftsjahr, insbesondere bedingt durch Bewertungseffekte bei Wertpapieren staatlicher Emittenten der europäischen Peripheriestaaten, voraussichtlich stark über das Niveau des Vorjahres ansteigen.

Das erwartete Ergebnis kann durch Volatilitäten auf den Kapitalmärkten und insbesondere durch die Ausweitung der Bonitäts-Spreads bei Wertpapieren der benannten Emittenten negativ beeinflusst werden.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** wird im Geschäftsjahr aus heutiger Sicht im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls stark ansteigen. Als Ergebnistreiber wirken insbesondere die wachstumsbedingten Steigerungen der Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft verbunden mit einem im Vergleich zum Vorjahr stark steigenden Ergebnis aus Kapitalanlagen.

Für das Geschäftsjahr 2020 wird das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber dem Geschäftsjahr rückläufig, getragen durch eine positive Beitragsentwicklung jedoch auf hohem Niveau erwartet.

Außerordentliche Ereignisse auf den Finanz- und Kapitalmärkten, Änderungen in der Versicherungstechnik sowie mögliche Anpassungen im aufsichtsrechtlichen Umfeld der Versicherer können die Ergebniserwartungen aus dem Versicherungsgeschäft negativ beeinflussen.

Die Aufwendungen für die **Risikoversorge** werden im Geschäftsjahr im Vergleich zum niedrigen Niveau des Vorjahres ansteigend erwartet.

Im Geschäftsjahr 2020 dürften sich die Aufwendungen für die Risikoversorge im Einklang mit dem angestrebten Neugeschäftsvolumen und den langjährigen Kosten zur Abdeckung der erwarteten Verluste aus dem Kreditgeschäft weiterhin erhöhen.

Die Auswirkungen möglicher politischer und gesamtwirtschaftlicher Entwicklungen auf die für die DZ BANK Gruppe relevanten Kreditmärkte könnten sich belastend auf die Risikoversorge im Kreditgeschäft auswirken.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr mäßig ansteigend erwartet.

Die Planung für das Geschäftsjahr 2020 geht von einem im Vergleich zum Geschäftsjahr geringen Rückgang der Verwaltungsaufwendungen aus. In diesem Zusammenhang besteht die Absicht, wachstumsbedingte Anstiege der Verwaltungsaufwendungen in ausgewählten Segmenten durch Einsparungen zu kompensieren.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** wird im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr unter anderem bedingt durch die Entkonsolidierung der TFI erwartungsgemäß stark ansteigen.

Aus heutiger Sicht wird das Sonstige betriebliche Ergebnis im Geschäftsjahr 2020 rückläufig prognostiziert, da keine wesentlichen Einmaleffekte zu erwarten sind.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der DZ BANK Gruppe wird sich im Geschäftsjahr, bedingt durch die im Vergleich zum Vorjahr stark ansteigenden Ertragserwartungen bei einem leicht zunehmenden Aufwand, voraussichtlich spürbar verbessern. Es ist ein wichtiges strategisches Ziel, durch konsequentes Kostenmanagement in allen Segmenten einerseits und durch ein forciertes Wachstum im operativen Geschäft aller Segmente andererseits die Aufwand-Ertrags-Relation weiter zu reduzieren.

Der **regulatorische RORAC** als risikoadjustiertes Performancemaß bezogen auf das aufsichtsrechtliche Risikokapital wird sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr erwartungsgemäß deutlich erhöhen, im Geschäftsjahr 2020 hingegen rückläufig erwartet.

3 Entwicklung der Liquiditäts- und Kapitaladäquanz

Die DZ BANK Gruppe geht sowohl bis zum Ende des Geschäftsjahres als auch für das Geschäftsjahr 2020 im Hinblick auf die **Liquiditätsadäquanz** von einer ausreichenden Ausstattung mit liquiden Mitteln aus. Weitere Aussagen zur Liquiditätsadäquanz finden sich im Chancen- und Risikobericht (Kapitel 4).

Die **Kapitaladäquanz** der DZ BANK Gruppe im Sinn der ausreichenden Ausstattung mit Risikodeckungsmasse zur Abdeckung der mit dem Finanzgeschäft verbundenen Risiken und sonstigen aus dem Geschäftsbetrieb resultierenden Risiken ist aus heutiger Sicht für das Geschäftsjahr und das Geschäftsjahr 2020 sichergestellt. Weitere Aussagen zur Kapitaladäquanz finden sich im Chancen- und Risikobericht (Kapitel 5).

V Chancen- und Risikobericht

DZ BANK Gruppe

1 Konzept der Offenlegung

Mit dem Chancen- und Risikobericht setzt die DZ BANK als Mutterunternehmen des DZ BANK Konzerns die für die DZ BANK Gruppe geltenden chancen- und risikobezogenen Transparenzanforderungen nach §§ 115 und 117 WpHG sowie gemäß § 315 HGB in Verbindung mit dem DRS 16 (Zwischenberichterstattung) um.

Des Weiteren werden in dem vorliegenden Bericht die international geltenden Anforderungen zur Risikoberichterstattung umgesetzt. Dies erfolgt auf der Grundlage des International Accounting Standard (IAS) 34 (Zwischenberichterstattung), wobei die für die jährliche Berichterstattung geltenden Rechtsnormen berücksichtigt werden.

Die Anforderungen des IFRS 7 sind grundsätzlich auf Finanzinstrumente beschränkt und rücken damit Kreditrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken und Liquiditätsrisiken in den Mittelpunkt der Berichterstattung. Im Unterschied dazu steht in der DZ BANK Gruppe beim Einsatz des Instrumentariums der Risikosteuerung und hinsichtlich der Einschätzung der Risikolage eine gesamthafte Betrachtungsweise im Vordergrund. Dies hat zur Folge, dass neben den Risiken, die in besonderer Weise mit Finanzinstrumenten verknüpft sind, auch alle weiteren relevanten Risikoarten in das gruppenweite Risikomanagement eingebunden werden. Diese integrative Vorgehensweise spiegelt sich in dem vorliegenden Chancen- und Risikobericht wider.

Über die gesetzlichen Anforderungen hinaus berücksichtigt der vorliegende Chancen- und Risikobericht jene risikobezogenen Offenlegungsempfehlungen des Finanzstabilitätsrats (Financial Stability Board, FSB), der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority, EBA) sowie der Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (European Securities and Markets Authority, ESMA),

die zur Verbesserung der Entscheidungsnützlichkeit der Angaben beitragen.

Die quantitativen Angaben in diesem Chancen- und Risikobericht beruhen auf Informationen, die dem Vorstand vorgelegt und zur internen Steuerung verwendet werden (sogenannter **Management Approach**). Auf diese Weise soll die Entscheidungsnützlichkeit der Angaben sichergestellt werden.

2 Zusammenfassung

2.1 Chancen- und Risikomanagementsystem

Das Chancen- und Risikomanagementsystem der DZ BANK Gruppe wurde im zusammengefassten Chancen- und Risikobericht des Konzernlageberichts 2018 (im Folgenden als Chancen- und Risikobericht 2018 bezeichnet) dargestellt. Diese Angaben haben auch für die erste Hälfte des Geschäftsjahres Gültigkeit, sofern in dem vorliegenden Bericht nichts Anderes vermerkt ist. Die Eckpunkte des Chancen- und Risikomanagementsystems werden nachfolgend dargestellt.

2.1.1 Grundlegende Merkmale

In der DZ BANK Gruppe werden **Chancen** als positive unerwartete Abweichungen von der erwarteten Ertragslage verstanden. **Risiken** ergeben sich aus nachteiligen Entwicklungen für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage und bestehen in der Gefahr eines unerwarteten zukünftigen Liquiditätsbedarfs beziehungsweise unerwarteter zukünftiger Verluste. Dabei werden die Ressourcen Liquidität und Kapital unterschieden. Schlagend werdende Risiken können grundsätzlich auf beide Ressourcen wirken.

Das **Chancenmanagement** der DZ BANK Gruppe ist in den jährlichen strategischen Planungsprozess eingebunden. Die strategische Planung soll die Identifizierung und Analyse von Diskontinuitäten auf Basis unterschiedlicher makroökonomischer Szenarien, Trends und Veränderungen im Marktumfeld ermöglichen, und ist Grundlage für die Evaluierung von Chancen. Attraktive Chancen werden in den Geschäftsstrategien berücksichtigt.

Die **Berichterstattung** über die Chancen der künftigen Geschäftsentwicklung basiert auf den Geschäftsstrategien. Bei der Kommunikation der Geschäftsstrategien werden die Mitarbeiter über die identifizierten Chancenpotenziale informiert.

Das Risikomanagement basiert auf dem Risikoappetitstatement – dem zentralen Dokument zur Festlegung des Risikoappetits in der DZ BANK Gruppe – sowie dessen Konkretisierung in **Risikostrategien**, die konsistent zu den Geschäftsstrategien erarbeitet und vom Vorstand verabschiedet wurden. Das **Risikoappetitstatement** enthält gruppenweit geltende risikopolitische Leitsätze und risikostrategische Vorgaben. Es legt darüber hinaus quantitative Leitgrößen als Ausdruck der Risikoneigung des Vorstands fest.

Die DZ BANK Gruppe verfügt gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen über ein alle wesentlichen Risiken umfassendes, **Risikomanagementsystem**, das fortlaufend an veränderte Rahmenbedingungen angepasst wird. Die implementierten organisatorischen Regelungen, Methoden und Datenverarbeitungssysteme – insbesondere das an der Risikotragfähigkeit ausgerichtete Limitsystem, das alle wesentlichen Risikoarten umfassende Stresstesting und das interne Berichtswesen – sollen die DZ BANK Gruppe in die Lage versetzen, die wesentlichen Risiken frühzeitig zu erkennen und erforderliche Steuerungsmaßnahmen zu ergreifen. Dies gilt insbesondere für **bestandsgefährdende Risiken**.

Die zur Risikosteuerung eingesetzten Instrumente sollen eine angemessene Reaktion auch auf **stärkere Marktbewegungen** ermöglichen. So spiegeln sich mögliche Veränderungen der Risikofaktoren, wie beispielsweise Ratingverschlechterungen oder Ausweitungen der Bonitäts-Spreads von Wertpapieren, bei der modellbasierten Messung von Kreditrisiken und Marktpreisrisiken in adjustierten Risikowerten wider. Konservativ gewählte Krisenszenarien für die kurz- und mittelfristige Liquidität sollen sicherstellen, dass Krisensituationen auch in der Liquiditätsrisikosteuerung angemessen berücksichtigt werden.

Das Risikomanagement weist aufgrund seiner besonderen Bedeutung für den Fortbestand der DZ BANK Gruppe sowie aufgrund der umfassenden gesetzlichen Anforderungen einen höheren Detaillierungsgrad auf als das **Chancenmanagement**. Die Steuerung von Chancen und Risiken ist eng mit dem strategischen Planungsprozess verknüpft.

2.1.2 Steuerungskennziffern

Die auf die Ressourcen Liquidität und Kapital wirkenden Risiken werden über das gruppenweite Liquiditätsrisikomanagement und das gruppenweite Risikokapitalmanagement gesteuert. Das **Liquiditätsrisikomanagement** soll die angemessene Ausstattung mit

Liquiditätsreserven in Bezug auf die Risiken aus zukünftigen Zahlungsverpflichtungen sicherstellen (Liquiditätsadäquanz). Ziel des **Risikokapitalmanagements** ist die Gewährleistung einer im Hinblick auf die eingegangenen Risiken angemessenen Kapitalausstattung (Kapitaladäquanz).

Die zentralen Kennzahlen der Risikosteuerung der DZ BANK Gruppe sind in der Dimension „**Liquidität**“ der Minimale Liquiditätsüberschuss und die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR), in der Dimension „**Kapital**“ die ökonomische Kapitaladäquanz, der Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat sowie die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten, ergänzt um die Leverage Ratio.

Der **Minimale Liquiditätsüberschuss** und die **ökonomische Kapitaladäquanz** werden nach den von der DZ BANK entwickelten Verfahren ermittelt. Diese Verfahren werden im Chancen- und Risikobericht 2018 in den Kapiteln 6.2.4 beziehungsweise 7.2.1 erläutert. Der Bilanzbezug dieser beiden Kennzahlen wird in den Kapiteln 6.2.6 beziehungsweise 7.2.1 des Chancen- und Risikobericht 2018 dargestellt. Die Berechnung der weiteren zuvor genannten Kennzahlen erfolgt gemäß den von den Aufsichtsbehörden vorgegebenen Verfahren.

Der Minimale Liquiditätsüberschuss und die ökonomische Kapitaladäquanz sind nicht unmittelbar aus den einzelnen Positionen des Konzernabschlusses ableitbar, da es sich um zukunftsorientierte Betrachtungen handelt. Zwar bauen diese Kennzahlen auf dem Konzernabschluss auf, jedoch fließt in ihre Ermittlung eine Vielzahl weiterer Faktoren ein. Die Verwendung dieser Kennzahlen im Chancen- und Risikobericht steht im Einklang mit den für die externe Risikoberichterstattung anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften.

2.1.3 Steuerungseinheiten

In das gruppenweite Chancen- und Risikomanagement sind alle Unternehmen der DZ BANK Gruppe integriert. Die DZ BANK und die wesentlichen Tochterunternehmen – auch als Steuerungseinheiten bezeichnet – bilden den Kern der Allfinanzgruppe.

Das in der R+V betriebene Versicherungsgeschäft unterscheidet sich wesentlich von den sonstigen in der DZ BANK Gruppe betriebenen Geschäften. So liegen den versicherungstechnischen Risiken andere Einflussfaktoren zugrunde als typischen im Bankgeschäft eingegangenen Risiken. Ferner sind die Versicherungsnehmer an etwaigen Gewinnen oder Verlusten der

Kapitalanlagen für Lebensversicherungen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben zu beteiligen, was in der Risikomessung entsprechend berücksichtigt werden muss. Schließlich behandeln auch die Aufsichtsbehörden Bankgeschäfte und Versicherungsgeschäfte auf unterschiedliche Art und Weise, was sich in unterschiedlichen Aufsichtsregimen für Banken und Versicherungen niederschlägt.

Vor diesem Hintergrund werden für die Risikosteuerung mit dem Sektor Bank und dem Sektor Versicherung zwei Sektoren innerhalb der DZ BANK Gruppe gebildet. Die Steuerungseinheiten sind diesen Sektoren wie folgt zugeordnet:

Sektor Bank:

- DZ BANK
- BSH
- DZ HYP
- DVB
- DZ PRIVATBANK
- TeamBank
- UMH
- VR Smart Finanz

Sektor Versicherung:

- R+V

Die **DZ HYP** wendet die sogenannte **Waiver-Regelung** nach § 2a Absatz 1, 2 und 5 KWG in Verbindung mit Artikel 7 Absatz 1 der Capital Requirements Regulation (CRR) an, wonach bei Erfüllung bestimmter Bedingungen die Beaufsichtigung auf Einzelinstituts-ebene durch die Gruppenaufsicht ersetzt werden kann.

Die Steuerungseinheiten repräsentieren die Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe. Sie werden hinsichtlich ihres Beitrags zum Gesamtrisiko der DZ BANK Gruppe als wesentlich betrachtet und daher unmittelbar in das Risikomanagement einbezogen. Die weiteren Tochter- und Beteiligungsunternehmen werden mittelbar über das Beteiligungsrisiko erfasst.

Die Steuerungseinheiten stellen sicher, dass ihre eigenen Tochter- und Beteiligungsunternehmen ebenfalls – mittelbar über die direkt erfassten Unternehmen – in das Risikomanagement der DZ BANK Gruppe einbezogen werden und die gruppenweit geltenden Mindeststandards erfüllen.

2.1.4 Wesentliche Änderungen

ILAAP- und ICAAP-Leitfäden der EZB

Die DZ BANK Gruppe wendet seit Beginn des Geschäftsjahres die von der EZB im Rahmen des Single Supervisory Mechanism (SSM) im November des Vorjahres veröffentlichten Leitfäden zur aufsichtsrechtlichen Beurteilung der Angemessenheit der internen Liquidität (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process, ILAAP) und der Angemessenheit des internen Kapitals (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) an. Entsprechend den Leitlinien erfolgt die Steuerung sowohl der Liquiditätsadäquanz als auch der Kapitaladäquanz der DZ BANK Gruppe jeweils in einer ökonomischen und einer normativen internen Perspektive. Dabei erfolgt sowohl eine Verzahnung von ökonomischer und interner normativer Sicht innerhalb des ILAAP beziehungsweise des ICAAP als auch eine übergreifende Verzahnung von ICAAP und ILAAP.

Bei der Steuerung der **Liquiditätsadäquanz** orientiert sich die **ökonomische Perspektive** eng an dem bis zum Vorjahr praktizierten Vorgehen. Die **normative interne Perspektive** basiert auf den Liquiditätskennziffern der Säule 1. Sie hat die Beurteilung der Fähigkeit zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen (zuzüglich eines bankintern festgelegten Managementpuffers) auf Ebene der DZ BANK Institutsgruppe zum Ziel. Dies erfolgt sowohl in einer Ist-Betrachtung als auch in zukunftsgerichteten Szenarien. Dabei werden die in der ökonomischen Perspektive verwendeten Annahmen berücksichtigt.

Ziel des ICAAP ist die laufende Sicherung einer angemessenen Kapitalausstattung zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aus zwei komplementären Perspektiven. Die **ökonomische Perspektive** entspricht einer rein intern definierten Sicht zur Steuerung der **Kapitaladäquanz** mit dem Zweck der Sicherstellung einer vollständigen Kapitalunterlegung aller wesentlichen Kapitalrisiken der DZ BANK Gruppe zuzüglich eines intern festgelegten Managementpuffers. Gemäß dem ICAAP-Leitfaden liegt der ökonomischen Perspektive eine Fortführungsprämisse zugrunde. Infolgedessen werden seit dem Beginn des Geschäftsjahres nachrangige Verbindlichkeiten bei der Ermittlung der Risikodeckungsmasse der DZ BANK Gruppe nicht mehr berücksichtigt. Dies führt im Vergleich zum bisherigen Vorgehen zu einem methodisch bedingten deutlich reduzierten Niveau der ökonomischen Kapitaladäquanz. Die Betrachtung der aktuellen ökonomischen Kapitaladäquanz wird durch **Stresstests** ergänzt, die ökonomische Verluste in risikoartenübergreifenden

und -spezifischen Szenarien analysieren. Ein expliziter Stress des Risikokapitalbedarfs wird aufgrund des neuen ICAAP-Konzepts nicht mehr vorgenommen.

Die **normative interne Perspektive** setzt auf den Kapitalkennziffern der Säule 1 auf. Ihr Ziel ist die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestkapitalanforderungen (zuzüglich eines bankintern festgelegten Managementpuffers) auf Ebene des DZ BANK Finanzkonglomerats und der DZ BANK Institutsgruppe, und zwar sowohl in einer Ist-Betrachtung als auch in zukunftsgerichteten Szenarien. Die Umsetzung der internen normativen Perspektive erfolgt entlang dreier Steuerungsdimensionen: der Überwachung aufsichtsrechtlicher Kennzahlen, der Kapitalplanung und adverser Stress-tests.

Zentrales Marktpreisrisikomodell

Zur Quantifizierung von Marktpreisrisiken des Sektors Bank in einer barwertigen Perspektive werden verschiedene Komponenten eingesetzt, die den aggregierten Risikokapitalbedarf für das Marktpreisrisiko unter Berücksichtigung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten ermitteln. Dabei werden auch die Risiken aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten direkter Pensionszusagen berücksichtigt. Die Modelle werden seit Beginn des Geschäftsjahres zentral in der DZ BANK betrieben und über handelstägliche Zulieferungen von den Steuerungseinheiten mit Eingangsdaten versorgt. Sektorweit gültige Standards und Vorgaben sollen dabei eine angemessene Modellierung sicherstellen.

Limite statt Verlustobergrenzen

Mit dem Beginn des Geschäftsjahres wurde im internen Berichtswesen der Begriff „Verlustobergrenze“ durch den Begriff „Limit“ ersetzt. Diese Änderung spiegelt sich in dem vorliegenden Bericht wider.

2.2 Risikofaktoren, Risiken und Chancen

2.2.1 Risikofaktoren

Die DZ BANK Gruppe ist **markt- und branchenbezogenen Risikofaktoren** ausgesetzt, die sich auf die Liquiditäts- und die Kapitaladäquanz auswirken können. So ist das für die Kreditwirtschaft geltende **regulatorische Umfeld** unverändert durch sich verschärfende aufsichtsrechtliche Liquiditäts- und Eigenkapitalstandards sowie Prozess- und Berichterstattungsanforderungen geprägt. Diese Entwicklungen haben insbesondere Auswirkungen auf das Geschäftsrisiko. Darüber hinaus bestehen bedeutsame **gesamtwirtschaftliche Risikofaktoren** in wirtschaftlichen

Divergenzen im Euro-Raum, in dem bis zum 31. Oktober 2019 vorgesehenen EU-Austritt Großbritanniens, im unverändert anhaltenden Niedrigzinsumfeld, im weiterhin schwierigen Marktumfeld für Teile des Schiffs- und für das Offshore-Finanzierungsgeschäft sowie in einem drohenden globalen Handelskrieg. Die gesamtwirtschaftlichen Risikofaktoren haben im Sektor Bank potenziell negative Auswirkungen insbesondere auf das Kreditrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Marktpreisrisiko, das Geschäftsrisiko und das Reputationsrisiko sowie im Sektor Versicherung auf das Marktrisiko, das Gegenparteiausfallrisiko und das Reputationsrisiko. Zudem können sich negative gesamtwirtschaftliche Entwicklungen im Liquiditätsrisiko als Kombination aus den zuvor genannten Risikowirkungen niederschlagen. Das nachhaltig niedrige Zinsniveau wird voraussichtlich zu Ergebnisbelastungen führen.

Des Weiteren unterliegt die DZ BANK Gruppe **unternehmensspezifischen Risikofaktoren mit übergreifendem Charakter**, die auf mehrere Risikoarten wirken. Dies könnte potenzielle Unzulänglichkeiten des Risikomanagementsystems, mögliche Herabstufungen des Ratings der DZ BANK oder ihrer Tochterunternehmen und die Unwirksamkeit von Sicherungsbeziehungen betreffen.

Die genannten Risikofaktoren werden im Chancen- und Risikobericht 2018 erläutert. Diese Risikofaktoren waren für die DZ BANK Gruppe in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres weiterhin von Bedeutung und gelten auch für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres in gleicher Weise.

2.2.2 Risiken und Chancen

Die Angemessenheit der eingegangenen Liquiditätsrisiken und der eingegangenen kapitalunterlegten Risiken (Risikoprofil) im Verhältnis zu den Risikolimiten kommt in den in Abb. 4 dargestellten Messwerten für die **risikobezogenen Leistungsindikatoren** der DZ BANK Gruppe zum Ausdruck. Den gemessenen Werten werden die vom Vorstand der DZ BANK unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategien festgelegten (internen) Mindestziele – auch als Risikoappetit bezeichnet – und die aufsichtsrechtlich vorgegebenen (externen) Mindestziele gegenübergestellt. Die internen und externen Mindestziele wurden in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres zu jedem Messzeitpunkt beziehungsweise zu jedem Meldestichtag erreicht.

ABB. 4 – RISIKOBEZOGENE LEISTUNGSINDIKATOREN

	Gemessener Wert		Internes Mindestziel ¹		Externes Mindestziel	
	30.06.2019	31.12.2018	2019	2018	2019	2018
LIQUIDITÄTSADÄQUANZ						
DZ BANK Gruppe						
Minimaler Liquiditätsüberschuss (in Mrd. €) ²	7,2	12,0	4,0	4,0	0,0	0,0
DZ BANK Institutsgruppe						
Liquiditätsdeckungsquote (in %)	135,2	141,4	110,0	110,0	100,0	100,0
KAPITALADÄQUANZ						
DZ BANK Gruppe						
Ökonomische Kapitaladäquanz (in %) ³	149,9	170,3	120,0	120,0	100,0	100,0
DZ BANK Finanzkonglomerat						
Bedeckungssatz für das Finanzkonglomerat (in %) ⁴	169,1	174,0	120,0	120,0	100,0	100,0
DZ BANK Institutsgruppe						
Harte Kernkapitalquote (in %) ⁵	14,3	13,7	11,5	11,0	9,8	8,8
Kernkapitalquote (in %) ⁵	14,8	14,3	13,0	12,5	11,3	10,3
Gesamtkapitalquote (in %) ⁵	17,1	16,8	15,0	14,5	13,3	12,3
Leverage Ratio (in %)	4,4	4,3	3,5	3,5		

¹ Gemäß Vorstandsvorgabe

² Der gemessene Wert bezieht sich auf das Stressszenario mit dem geringsten Minimalen Liquiditätsüberschuss. Das interne Mindestziel bezieht sich auf die Beobachtungsschwelle.

³ Das interne Mindestziel ist die Gelb-Schwelle im Ampelsystem zur Steuerung und Überwachung der ökonomischen Kapitaladäquanz.

⁴ Der zum 30.06.2019 gemessene Wert wurde im Rahmen der internen Steuerung ermittelt.

⁵ Die externen Mindestziele entsprechen den bindenden aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen. Einzelheiten zu den Mindestkapitalanforderungen sind im Kapitel 5.2.2 enthalten.

 Nicht vorhanden

Die **Zahlungsfähigkeit** der DZ BANK Gruppe war im Berichtszeitraum zu keinem Zeitpunkt der Risikomessung gefährdet. Durch das Vorhalten von Liquiditätsreserven soll möglichen krisenbezogenen Liquiditätsbelastungen angemessen begegnet werden können. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Liquiditätsadäquanz zu jedem Meldestichtag erfüllt. Die DZ BANK Gruppe hat sich in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres innerhalb ihrer ökonomischen **Risikotragfähigkeit** bewegt. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Kapitaladäquanz wurden zu jedem Meldestichtag erfüllt. Eine **Bestandsgefährdung** der DZ BANK Gruppe ist nicht zu erkennen.

Die **Chancen** der voraussichtlichen Entwicklung stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den eingegangenen Risiken.

3 Chancenpotenziale

Die im Chancen- und Risikobericht 2018 dargestellten Chancenpotenziale – **Fokussierung auf die Genossenschaftsbanken** und **Digitalisierung** – waren für die DZ BANK Gruppe in den ersten 6 Monaten des

Geschäftsjahres weiterhin von Bedeutung und gelten auch für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres in gleicher Weise. Potenziale werden insbesondere in der Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken beim Meta-Kreditgeschäft gesehen.

Im **Prognosebericht** des Konzernzwischenlageberichts werden die erwarteten Markt- und Umfeldentwicklungen sowie die Geschäftsstrategien mit ihren Implikationen für die erwartete Ergebnisentwicklung der DZ BANK Gruppe in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres dargestellt. Die erwarteten Markt- und Umfeldentwicklungen sind wesentliche Bestimmungsgrößen für die **strategische Positionierung** und die daraus resultierenden Chancen in Form von Ertragssteigerungs- und Kostensenkungspotenzialen.

In Bezug auf das **Rating** der DZ BANK als ein weiteres wesentliches Chancenpotenzial haben sich im Berichtshalbjahr keine Änderungen ergeben. Abb. 5 zeigt die Ratings der DZ BANK im Überblick.

Das Langfristrating der Genossenschaftlichen Finanz-Gruppe wurde zum 30. Juni 2019 von Fitch und von Standard & Poor's unverändert mit AA- eingestuft.

ABB. 5 – RATINGS DER DZ BANK

	Standard & Poor's		Moody's		Fitch	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Emittentenrating	AA-	AA-	Aa1	Aa1	AA-	AA-
Gedekte Schuldverschreibungen (DZ BANK BRIEFE)	AA+	AA+	Aaa	Aaa	–	–
Langfrustrating für Depositen	–	–	Aa1	Aa1	AA-	AA-
Langfristiges Counterparty-Risk-Assessment/ Derivative-Counterparty-Rating	–	–	Aa1	Aa1	AA-	AA-
Langfrustrating für ungedeckte Anleihen „präferiert“	AA-	AA-	Aa1	Aa1	AA-	AA-
Langfrustrating für ungedeckte Anleihen „nicht präferiert“	A+	A+	A1	A1	AA-	AA-
Kurzfrustrating	A-1+	A-1+	P-1	P-1	F1+	F1+

4 Liquiditätsadäquanz

4.1 Ökonomische Perspektive

4.1.1 Quantitative Einflussgrößen

Die verfügbaren liquiden Wertpapiere sowie die Verfügbarkeit und Zusammensetzung der Refinanzierungsquellen haben einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des Minimalen Liquiditätsüberschusses der DZ BANK Gruppe. Diese Faktoren werden im Folgenden dargestellt.

Liquide Wertpapiere

Liquide Wertpapiere sind Bestandteil der verfügbaren Liquiditätsreserven (**Counterbalancing Capacity**). Die liquiden Wertpapiere werden im Wesentlichen entweder in Portfolios der Treasuries der Unternehmen der DZ BANK Gruppe oder in Portfolios des Bereichs Kapitalmärkte Handel der DZ BANK gehalten. Als liquide Wertpapiere werden ausschließlich Inhaberschuldverschreibungen angerechnet.

Liquide Wertpapiere umfassen neben hochliquiden, für die besicherte Refinanzierung an privaten Märkten geeigneten Wertpapieren weitere zentralbankfähige Wertpapiere und sonstige Wertpapiere, die in dem für das Liquiditätsrisiko relevanten Prognosebereich von 1 Jahr liquidiert werden können.

Eine Anrechnung erfolgt nur dann, wenn keine Belastung – beispielsweise durch besicherte Refinanzierung – vorliegt. Entlichene Wertpapiere oder als Sicherheiten im Derivategeschäft beziehungsweise bei der besicherten Finanzierung entgegengenommene Wertpapiere werden nur dann als liquide Wertpapiere angerechnet, wenn die freie Übertragbarkeit sichergestellt ist. Die Anrechnung erfolgt taggenau und berücksichtigt auch zeitliche Restriktionen in der Verfügbarkeit.

Der Liquiditätswert der liquiden Wertpapiere, der sich bei einer besicherten Refinanzierung oder im Falle einer Veräußerung ergeben würde, wird in Abb. 6 beziffert.

Der Liquiditätswert belief sich zum 30. Juni 2019 auf insgesamt 39,2 Mrd. € (31. Dezember 2018: 41,8 Mrd. €). Die Reduzierung des Wertpapierbestands resultiert im Wesentlichen aus einem Anstieg des Netto-Repo-Volumens bei der DZ BANK.

Die liquiden Wertpapiere stellen den bedeutendsten Teil der Counterbalancing Capacity dar und tragen somit wesentlich dazu bei, dass die Zahlungsfähigkeit in den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien im relevanten Prognosezeitraum durchgehend aufrechterhalten werden kann. Insbesondere in dem für Krisen kritischen Zeitraum des ersten Monats basiert die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit in den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien nahezu vollständig auf den liquiden Wertpapieren.

ABB. 6 – LIQUIDE WERTPAPIERE

in Mrd. €	30.06.2019	31.12.2018
GC-Pooling-fähige liquide Wertpapiere (ECB-Basket)¹	18,7	23,4
Wertpapiere im eigenen Bestand	20,8	22,7
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	12,5	9,7
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-14,5	-9,0
Zentralbankfähige liquide Wertpapiere	13,7	12,3
Wertpapiere im eigenen Bestand	15,0	13,4
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	5,0	4,9
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-6,2	-6,0
Sonstige liquide Wertpapiere	6,7	6,0
Wertpapiere im eigenen Bestand	5,6	5,4
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	1,3	0,9
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-0,2	-0,2
Summe	39,2	41,8
Wertpapiere im eigenen Bestand	41,3	41,5
Erhaltene Wertpapiersicherheiten	18,7	15,5
Gestellte Wertpapiersicherheiten	-20,9	-15,3

¹ GC = General Collateral, ECB-Basket = bei der EZB refinanzierungsfähige Sicherheiten

Refinanzierung

Die DZ BANK Gruppe deckt ihren Refinanzierungsbedarf zu wesentlichen Teilen über die Volksbanken und Raiffeisenbanken und am unbesicherten Geldmarkt. Am unbesicherten Geldmarkt werden die folgenden Refinanzierungsquellen in Anspruch genommen:

- Sonstige Kreditinstitute und Zentralbanken
- Firmenkunden und institutionelle Kunden
- Geldmarktpapiere (institutionelle Anleger)

Die Verteilung der Refinanzierung wird in Abb. 7 dargestellt.

Die unbesicherte Refinanzierung ist weiterhin geprägt von der anhaltenden Überschussliquidität am kurzfristigen Geldmarkt.

Weitere Angaben zur Refinanzierung werden im Wirtschaftsbericht des Konzernzwischenlageberichts im Kapitel II.5 (Finanzlage) dargestellt.

4.1.2 Risikolage

Die ökonomische Liquiditätsadäquanz ist sichergestellt, wenn in keinem der vier der Limitierung unterliegenden Stressszenarien ein negativer Wert für die interne Risikokennzahl Minimaler Liquiditätsüberschuss ausgewiesen wird. Die Ergebnisse der Liquiditätsrisikomessung gehen aus Abb. 8 hervor. Die Messergebnisse basieren auf einer taggenauen Berechnung und Gegenüberstellung der kumulierten Liquiditätsflüsse und der verfügbaren Liquiditätsreserven. Dabei werden jene Werte ausgewiesen, die an dem Tag auftreten, an dem der im Prognosezeitraum von 1 Jahr berechnete Liquiditätsüberschuss minimal ist.

Der zum Berichtsstichtag gemessene Liquiditätsrisikowert betrug für das der Limitierung unterliegende Stressszenario mit dem geringsten Minimalen Liquiditätsüberschuss (Engpasszenario) 7,2 Mrd. € (31. Dezember 2018: 12,0 Mrd. €). Der Rückgang des Minimalen

ABB. 7 – UNBESICHERTE REFINANZIERUNG

in %	30.06.2019	31.12.2018
Volksbanken und Raiffeisenbanken	45	55
Sonstige Kreditinstitute, Zentralbanken	19	14
Firmenkunden, institutionelle Kunden	15	15
Geldmarktpapiere (institutionelle Anleger)	22	16

Liquiditätsüberschusses resultiert im Wesentlichen aus einer reduzierten Emissionstätigkeit in Verbindung mit einem größeren Volumen an Eigenemissionen, Zertifikaten und Eigenmitteln, die im Prognosezeitraum von 1 Jahr fällig werden, sowie einer Vereinheitlichung der Risikomessmethoden in der DZ HYP im Nachgang der Fusion von WL BANK und DG HYP.

Im Berichtszeitraum kam es in keinem der der Limitierung unterliegenden Stressszenarien zu einer Unterschreitung der vom Vorstand für das Geschäftsjahr als internes Mindestziel festgelegten Beobachtungsschwelle von 4 Mrd. €. Auch das Limit in Höhe von 1 Mrd. € und das externe Mindestziel in Höhe von 0 Mrd. € wurden im Berichtszeitraum zu jedem Messzeitpunkt eingehalten. Die Beobachtungsschwelle, das Limit und das externe Mindestziel waren im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Die Ergebnisse zeigen, dass die ökonomische Liquiditätsadäquanz im Berichtszeitraum zu jedem Messzeitpunkt sichergestellt war. In den der Limitierung unterliegenden Stressszenarien, die auf Basis des Risikoappetits festgelegt wurden, war der Minimale Liquiditätsüberschuss zum 30. Juni 2019 positiv. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in jedem Szenario die verfügbaren Liquiditätsreserven an jedem Tag des festgelegten Prognosezeitraums oberhalb der kumulierten Zahlungsmittelabflüsse lagen. Die unterstellten krisenbezogenen Zahlungsmittelabflüsse konnten damit mehr als ausgeglichen werden.

ABB. 8 – LIQUIDITÄT BIS 1 JAHR IN DEN DER LIMITIERUNG UNTERLIEGENDEN STRESSSZENARIEN: AUSWEIS DER MINIMALEN LIQUIDITÄTSÜBERSCHÜSSE

in Mrd. €	Forward Cash Exposure		Counterbalancing Capacity		Minimaler Liquiditätsüberschuss	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Downgrading	-48,9	-39,3	71,6	61,8	22,8	22,5
Unternehmenskrise	-49,9	-37,1	59,7	50,1	9,7	13,0
Marktkrise	-57,7	-42,5	67,7	58,2	10,0	15,7
Kombinationskrise	-56,7	-42,1	63,9	54,1	7,2	12,0

4.2 Normative interne Perspektive

Die nach der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 zum 30. Juni 2019 ermittelte **Liquiditätsdeckungsquote** der DZ BANK Institutsgruppe geht aus Abb. 9 hervor.

Der Rückgang der LCR von 141,4 Prozent zum 31. Dezember 2018 auf 135,2 Prozent zum 30. Juni 2019 ist auf eine höhere Sensitivität der Kennziffer in Bezug auf die Nettoliquiditätsabflüsse bei annähernd gleichbleibender Überdeckung zurückzuführen. Die Überdeckung stellt die Differenz aus dem Liquiditätspuffer und den Nettoliquiditätsabflüssen dar.

Im Berichtszeitraum wurden sowohl das interne Mindestziel in Höhe von 110,0 Prozent als auch die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote in Höhe von 100,0 Prozent zu jedem Meldestichtag deutlich überschritten. Die genannten Mindestzielwerte entsprechen den Vorjahreswerten.

5 Kapitaladäquanz

5.1 Ökonomische Perspektive

Aufgrund der im zweiten Quartal 2019 für den Sektor Versicherung auf Basis des Konzernabschlusses 2018 der R+V turnusgemäß vorgenommenen Parameteränderungen der Risikomessverfahren und der Aktualisierung von versicherungsmathematischen Annahmen war eine **Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs** zum 31. Dezember 2018 erforderlich. In die Neukalkulation fließen aktualisierte Bewertungen der versicherungstechnischen Rückstellungen auf Basis von jährlichen aktuariellen Analysen sowie Aktualisierungen von Parametern in der Risikokapitalberechnung ein. Aufgrund der Komplexität und des Zeitaufwands wird in der unterjährigen Berechnung auf eine vollständige Aktualisierung von Parametern verzichtet und eine geeignete Fortschreibung vorgenommen.

Die Neukalkulation führte zu Veränderungen bei der Risikodeckungsmasse, bei den Risikokennzahlen und bei der ökonomischen Kapitaladäquanz. Die in diesem Chancen- und Risikobericht ausgewiesenen Werte zum 31. Dezember 2018 wurden entsprechend angepasst.

Die der DZ BANK Gruppe zur Verfügung stehende **Risikodeckungsmasse** betrug zum 30. Juni 2019 26.139 Mio. €. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2018 belief sich auf 27.954 Mio. €. Der ursprünglich zum Vorjahresresultimo gemessene und im Chancen- und Risikobericht 2018 offengelegte Wert belief sich

ABB. 9 – LIQUIDITÄTSDECKUNGSQUOTE UND IHRE KOMPONENTEN

	30.06.2019	31.12.2018
Liquiditätspuffer insgesamt (in Mrd. €)	90,6	78,7
Nettoliquiditätsabflüsse insgesamt (in Mrd.€)	67,0	55,6
Liquiditätsdeckungsquote (in %)	135,2	141,4

auf 28.562 Mio. €. Die Reduzierung der Risikodeckungsmasse gegenüber dem Wert zum 31. Dezember 2018 resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall von Kapitalbestandteilen infolge der Umsetzung der neuen Anforderungen des ICAAP-Leitfadens der EZB.

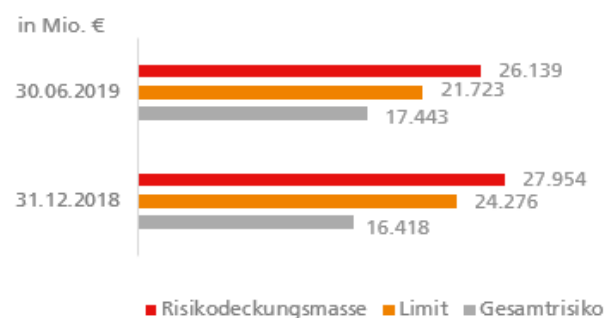
Das aus der Risikodeckungsmasse abgeleitete **Limit** belief sich zum 30. Juni 2019 auf 21.723 Mio. € (31. Dezember 2018: 24.276 Mio. €). Die Reduzierung ist auf die Rückgabe nicht benötigter Teillimite zurückzuführen.

Zum 30. Juni 2019 wurde ein **Gesamtrisiko** in Höhe von 17.443 Mio. € ermittelt. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2018 betrug 16.418 Mio. €. Der ursprünglich zum Vorjahresresultimo gemessene und im Chancen- und Risikobericht 2018 offengelegte Wert belief sich auf 17.025 Mio. €. Der Anstieg resultiert aus höheren Werten in beiden Sektoren. Der dem Sektor Versicherung zuzuordnende Risikoanstieg ergibt sich aus dem Bestandswachstum und der Zinsentwicklung. Diese Entwicklung wurde von einem deutlichen Eigenmittelanstieg im Sektor Versicherung begleitet.

Die **ökonomische Kapitaladäquanz** der DZ BANK Gruppe wurde zum 30. Juni 2019 mit 149,9 Prozent ermittelt. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2018 betrug 170,3 Prozent. Der ursprünglich gemessene und im Chancen- und Risikobericht 2018 offengelegte Wert belief sich auf 167,8 Prozent. Die ökonomische Kapitaladäquanz lag im Verlauf des ersten Halbjahres 2019 zu jedem Messzeitpunkt oberhalb der internen und der externen Mindestziele von 120,0 Prozent beziehungsweise 100,0 Prozent. Die im Vergleich zum Vorjahresresultimo geringere ökonomische Kapitaladäquanz ist im Wesentlichen auf den Wegfall von Kapitalbestandteilen in der Risikodeckungsmasse infolge der Umsetzung der Anforderungen des neuen ICAAP-Leitfadens der EZB zurückzuführen.

Abb. 10 zeigt die Komponenten der ökonomischen Kapitaladäquanz im Überblick.

ABB. 10 – KOMPONENTEN DER ÖKONOMISCHEN KAPITALADÄQUANZ DER DZ BANK GRUPPE



Die Limite und Risikokapitalbedarfe inklusive der Pufferkapitalbedarfe nach Risikoarten für den Sektor Bank gehen aus Abb. 11 hervor.

Abb. 12 stellt die Limite und Gesamtsolvabilitätsbedarfe nach Risikoarten unter Berücksichtigung der Versicherungsnehmerbeteiligung für den **Sektor Versicherung** dar. Bei der Festlegung der Limite und bei der Ermittlung der Gesamtsolvabilitätsbedarfe wird die Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern, die aus dem Wegfall passiver latenter Steuern im Verlustszenario resultiert, berücksichtigt. Darüber hinaus werden Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten in Anrechnung gebracht. Aufgrund dieser Wirkungszusammenhänge sind der Gesamtsolvabilitätsbedarf und das Limit je Risikoart nicht additiv.

Zusätzlich zu den in Abb. 11 und Abb. 12 dargestellten Werten bestand zum 30. Juni 2019 ein **zentraler, risikoartenübergreifender Pufferkapitalbedarf** in Höhe von 537 Mio. € (31. Dezember 2018: 301 Mio. €). Das entsprechende Limit belief sich zum Berichtsstichtag auf 620 Mio. € (31. Dezember 2018: 340 Mio. €). Die Anhebung resultiert im Wesentlichen aus den Vorgaben des neuen ICAAP-Leitfadens der EZB.

5.2 Normative interne Perspektive

5.2.1 DZ BANK Finanzkonglomerat

Die Entwicklung der Eigenmittel und die Solvabilitätsanforderungen werden in Abb. 13 dargestellt.

Aus diesen Komponenten ergibt sich zum 30. Juni 2019 ein für interne Steuerungszwecke verwendeter **Bedeckungssatz** für das Finanzkonglomerat von 169,1 Prozent. Der endgültige gemeldete Bedeckungssatz betrug zum 31. Dezember 2018 174,0 Prozent (vorläufiger im Chancen- und Risikobericht 2018

ABB. 11 – LIMITE UND RISIKOKAPITALBEDARFE INKLUSIVE PUFFERKAPITAL IM SEKTOR BANK

in Mio. €	Limit		Risikokapitalbedarf ⁴	
	30.06. 2019	31.12. 2018	30.06. 2019	31.12. 2018
Kreditrisiko	7.189	8.238	5.790	5.541
Beteiligungsrisiko	1.400	1.341	1.065	1.091
Marktpreisrisiko ¹	5.646	6.768	4.102	4.030
Bauspartechnisches Risiko ²	706	667	364	553
Geschäftsrisiko ³	1.016	1.118	849	857
Operationelles Risiko	926	1.030	799	804
Summe (nach Diversifikation)	15.533	18.236	11.917	11.600

1 Das Marktpreisrisiko beinhaltet Spread- und Migrationsrisiken.

2 Einschließlich Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko der BSH

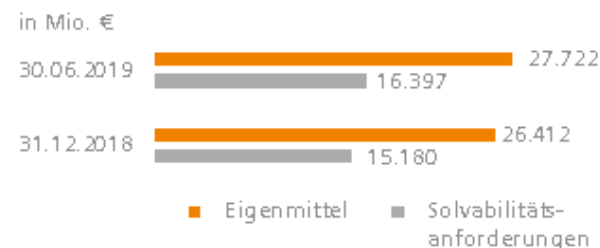
3 Das Reputationsrisiko ist mit Ausnahme der BSH im Risikokapitalbedarf für das Geschäftsrisiko enthalten.

4 inklusive dezentralem Pufferkapitalbedarf.

ABB. 12 – LIMITE UND GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARFE IM SEKTOR VERSICHERUNG

in Mio. €	Limit		Gesamtsolvabilitätsbedarf	
	30.06. 2019	31.12. 2018	30.06. 2019	31.12. 2018
Versicherungstechnisches Risiko Leben	1.200	1.100	946	921
Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit	300	350	261	234
Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben	3.800	3.650	3.548	3.300
Marktrisiko	3.600	4.350	3.410	3.205
Gegenparteausfallrisiko	120	100	109	64
Operationelles Risiko	700	640	635	557
Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren	130	145	111	111
Summe (nach Diversifikation)	5.570	5.700	4.989	4.517

ABB. 13 – KOMPONENTEN DER AUFSICHTSRECHTLICHEN KAPITALADÄQUANZ DES DZ BANK FINANZKONGLOMERATS



1 30.06.2019: Werte der internen Steuerung; 31.12.2018: endgültige Werte der aufsichtsrechtlichen Meldung.

genannter Wert: 175,7 Prozent). Damit werden sowohl die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen (100,0 Prozent) als auch das interne Mindestziel (120,0 Prozent) deutlich übertroffen.

Da eine Meldung der Finanzkonglomerate-Solvabilität an die Aufsichtsbehörden lediglich zum Jahresultimo erfolgt, handelt es sich bei den Werten zum 30. Juni 2019 nicht um die an die Bankenaufsicht gemeldeten Daten, sondern um Angaben, die zur internen Steuerung des DZ BANK Finanzkonglomerats verwendet werden. Die Berechnung der Halbjahreswerte erfolgt nach dem aufsichtsrechtlich vorgegebenen Verfahren.

5.2.2 DZ BANK Institutsgruppe

Aufsichtsrechtliche Mindestkapitalanforderungen

Die für das Geschäftsjahr und das Vorjahr geltenden bindenden Mindestkapitalanforderungen und ihre Komponenten werden in Abb. 14 dargestellt.

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wurden die von den Aufsichtsbehörden vorgegebenen bindenden und die empfohlenen Mindestkapitalanforderungen unter der Annahme der CRR-Vollanwendung zu jedem Meldestichtag eingehalten.

Darüber hinaus wurden die auf der Ebene der DZ BANK Institutsgruppe geltenden internen Mindestziele für die harte Kernkapitalquote, die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote zu jedem Meldestichtag im Berichtszeitraum erreicht. Nach den gegenwärtigen Planungen ist davon auszugehen, dass dies auch bis zum Ende des Geschäftsjahres gewährleistet sein wird. Die Höhe der internen Mindestziele ist aus Abb. 4 ersichtlich.

ABB. 14 – AUFSICHTSRECHTLICHE MINDESTKAPITALANFORDERUNGEN DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE

in %	2019	2018
Mindestanforderung für das harte Kernkapital	4,50	4,50
Zusätzliche Eigenmittelanforderung der Säule 2	1,75	1,75
Kapitalerhaltungspuffer	2,50	1,88
Antizyklischer Kapitalpuffer ¹	0,03	0,05
A-SRI-Kapitalpuffer	1,00	0,66
Bindende Mindestanforderung für das harte Kernkapital	9,78	8,84
Mindestanforderung für zusätzliches Kernkapital ²	1,50	1,50
Bindende Mindestanforderung für das Kernkapital	11,28	10,34
Mindestanforderung für das Ergänzungskapital ³	2,00	2,00
Bindende Mindestanforderung für das Gesamtkapital	13,28	12,34

¹ Der Wert des antizyklischen Kapitalpuffers wird zu jedem Meldestichtag neu ermittelt. Abweichend von den übrigen ausgewiesenen Werten, die für das gesamte Geschäftsjahr gelten, betrifft der für das Geschäftsjahr und das Vorjahr ausgewiesene antizyklische Kapitalpuffer ausschließlich den Berichtstichtag 30.06.2019 beziehungsweise 31.12.2018.

² Die Mindestanforderung kann auch durch hartes Kernkapital erfüllt werden.

³ Die Mindestanforderung kann auch durch hartes oder zusätzliches Kernkapital erfüllt werden.

Aufsichtsrechtliche Kapitalkennziffern

Die gemäß der CRR-Vollanwendung ermittelten bankaufsichtsrechtlichen **Eigenmittel** der DZ BANK Institutsgruppe beliefen sich zum 30. Juni 2019 auf insgesamt 23.621 Mio. € (31. Dezember 2018: 22.210 Mio. €).

Im Vergleich zum Vorjahresstichtag ist eine Erhöhung der Eigenmittel um 1.411 Mio. € zu verzeichnen, die sich aus der Erhöhung des **Kernkapitals** um 1.678 Mio. € und der Verringerung des **Ergänzungskapitals** um 267 Mio. € zusammensetzt.

Beim **harten Kernkapital** trug insbesondere das thesaurierungsfähige Jahresergebnis zum positiven Kapitaleffekt dar. Der zum 30. Juni 2019 ermittelte Zwischengewinn wurde gemäß Artikel 26 Absatz 2 CRR im harten Kernkapital berücksichtigt.

Das **Ergänzungskapital** hat sich von 3.344 Mio. € zum 31. Dezember 2018 um 267 Mio. € auf 3.077 Mio. € zum 30. Juni 2019 verringert. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf die gemäß den CRR-Regularien verminderte Anrechnung der Eigenmittelinstrumente dieser Kapitalklasse in den letzten 5 Jahren vor ihrer Endfälligkeit und auf den Rückgang der Zurechnungsmöglichkeit von Minderheitenanteilen zurückzuführen.

Die aufsichtsrechtlichen **Risikoaktiva** sind von 132.152 Mio. € zum 31. Dezember 2018 auf 138.485 Mio. € zum 30. Juni 2019 um 6.333 Mio. € angestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf erhöhte Kreditrisiken zurückzuführen. Ein gegenläufiger Effekt resultierte aus einem Rückgang der mit dem Internen Modell ermittelten Eigenmittelunterlegung für Marktpreisrisiken.

Die **harte Kernkapitalquote** der DZ BANK Institutsgruppe betrug zum 30. Juni 2019 14,3 Prozent (31. Dezember 2018: 13,7 Prozent). Die zum Berichtstichtag ermittelte **Kernkapitalquote** belief sich auf 14,8 Prozent (31. Dezember 2018: 14,3 Prozent). Die **Gesamtkapitalquote** hat sich von 16,8 Prozent zum 31. Dezember 2018 auf 17,1 Prozent zum Berichtstichtag erhöht.

Abb. 15 zeigt die aufsichtsrechtlichen Kapitalkennziffern der DZ BANK Institutsgruppe im Überblick.

ABB. 15 – AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALKENNZIFFERN DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE BEI CRR-VOLLANWENDUNG¹

	30.06.2019	31.12.2018
Kapital		
Hartes Kernkapital (in Mio. €)	19.835	18.158
Zusätzliches Kernkapital (in Mio. €)	709	708
Kernkapital	20.544	18.866
Summe des Ergänzungskapitals (in Mio. €)	3.077	3.344
Eigenmittel	23.621	22.210
Risikoaktiva		
Kreditrisiko inklusive Beteiligungen (in Mio. €)	121.113	112.425
Marktpreisrisiko (in Mio. €)	6.656	9.104
Operationelles Risiko (in Mio. €)	10.716	10.623
Summe	138.485	132.152
Kapitalquoten		
Harte Kernkapitalquote (in %)	14,3	13,7
Kernkapitalquote (in %)	14,8	14,3
Gesamtkapitalquote (in %)	17,1	16,8

¹ Unter Vollanwendung wird die Anwendung der aktuell geltenden Vorgaben bei Nichtberücksichtigung der in der Verordnung (EU) 575/2013 vorgesehenen Übergangsregelungen verstanden.

Leverage Ratio

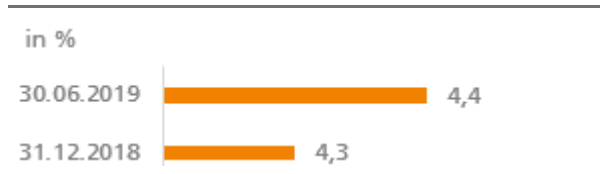
Die Höhe der gemäß der Vollanwendung der CRR ermittelten Leverage Ratio der DZ BANK Institutsgruppe geht aus Abb. 16 hervor.

Im Berichtszeitraum erhöhte sich die nach den Regularien der bei **CRR-Vollanwendung** ermittelte Leverage Ratio um 0,1 Prozentpunkte. Dieser Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass sich das Kernkapital zum Berichtsstichtag im Vergleich zum 31. Dezember 2018 um 1,7 Mrd. € erhöhte, und gleichzeitig eine Ausweitung der Gesamtrisikoposition um 29,4 Mrd. € zu verzeichnen war. Die Erhöhung der Gesamtrisikoposition ist im Wesentlichen auf eine Ausweitung des bilanziellen Geschäfts der DZ BANK zurückzuführen.

Die gemäß den aktuell geltenden **CRR-Übergangsregelungen** ermittelte Leverage Ratio betrug zum 30. Juni 2019 4,5 Prozent. Dies entspricht dem Wert zum Vorjahresresultimo.

Das interne Mindestziel einer Leverage Ratio von 3,5 Prozent wurde in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres nach beiden Ermittlungsmethoden zu jedem Meldestichtag erreicht. Ein externes, von der Bankenaufsicht vorgegebenes Mindestziel besteht für die Leverage Ratio derzeit nicht.

ABB. 16 – LEVERAGE RATIO DER DZ BANK INSTITUTSGRUPPE BEI CRR-VOLLANWENDUNG



Es ist zu erwarten, dass sich die Leverage Ratio im Zuge der ab Juni 2021 erstmals anzuwendenden Berechnungsänderungen, insbesondere durch die Einführung der Anrechnungsbefreiung von verbundinternen Forderungen und durchgeleiteten Förderkrediten, um etwa einen Prozentpunkt erhöhen wird.

Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities (MREL)

Die Kennziffer MREL soll sicherstellen, dass Kreditinstitute zu jedem Zeitpunkt eine hinreichend große Masse an Eigenmitteln und an sogenannten Bail-in-fähigen Verbindlichkeiten vorhalten, um eine Abwicklung geordnet durchführen zu können. Bail-in-fähige Verbindlichkeiten sind solche Verbindlichkeiten, die eine Beteiligung der Gläubiger an entstandenen Verlusten und der Rekapitalisierung des Kreditinstituts im Falle wirtschaftlicher Schwierigkeiten vorsehen. Die neben dem Bail-in auch durch andere Instrumente durchzuführende Abwicklung soll ohne Inanspruchnahme von Staatshilfen und ohne Gefährdung der Stabilität des Finanzsystems erfolgen.

Die MREL-Quote ergibt sich als Summe der Eigenmittel und der anrechenbaren Bail-in-fähigen Verbindlichkeiten im Verhältnis zu den Gesamtverbindlichkeiten und Eigenmitteln der DZ BANK Institutsgruppe.

Im Juni des Vorjahres hat die BaFin der DZ BANK mitgeteilt, dass sich die vom Einheitlichen Abwicklungsgremium (Single Resolution Board) für die DZ BANK Institutsgruppe festgelegte MREL-Quote auf 8,2 Prozent beläuft. Diese Mindestanforderung wurde im Verlauf der ersten Hälfte des Geschäftsjahres zu jedem Messzeitpunkt eingehalten.

5.2.3 R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres erfüllten alle beaufsichtigten Versicherungsunternehmen der R+V sowie die übergeordnete aufsichtsrechtliche R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe die Mindestsolabilitätsanforderungen.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Projektrechnungen ergeben, dass die Solvabilitätsquote der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe auch zum 31. Dezember 2019 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Sektor Bank

6 Kreditrisiko

6.1 Kreditvolumen

6.1.1 Entwicklung des Kreditvolumens

Im Zuge der Umsetzung der vom Basel Committee on Banking Supervision (BCBS) aufgestellten Grundsätze für die effektive Aggregation von Risikodaten und die Risikoberichterstattung (BCBS 239) wurden in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres einzelne methodische Umstellungen bei der Ermittlung der Kreditrisikokennzahlen der DZ BANK vorgenommen, die überwiegend zu einem Anstieg des Kreditvolumens geführt haben.

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres war ein Anstieg des **gesamten Kreditvolumens** um insgesamt 3 Prozent von 378,9 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 390,0 Mrd. € zum 30. Juni 2019 zu verzeichnen. Dies resultiert hauptsächlich aus dem Anstieg des Kreditvolumens im **klassischen Kreditgeschäft** um 2 Prozent von 289,3 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 294,3 Mrd. € zum 30. Juni 2019. Der Anstieg betrifft im Wesentlichen das von der DZ BANK an Volksbanken und Raiffeisenbanken ausgereichte Kreditvolumen sowie das Geschäft mit Corporates. Für das Kreditvolumen im **Derivate- und Geldmarktgeschäft** war ebenfalls ein Anstieg zu verzeichnen, und zwar um 19 Prozent von 16,6 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 19,8 Mrd. € zum 30. Juni 2019, der ebenfalls im Wesentlichen auf die DZ BANK zurückzuführen ist. Das Volumen im **Wertpapiergeschäft** ist ebenfalls angestiegen, und zwar um 4 Prozent von 73,0 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 75,8 Mrd. € zum 30. Juni 2019. Der Anstieg betraf die DZ BANK.

6.1.2 Branchenstruktur des Kreditportfolios

Die Aufteilung des Kreditportfolios nach Branchen geht aus Abb. 17 hervor, wobei die Zuordnung des Kreditvolumens grundsätzlich nach den Wirtschaftszweigschlüsseln der Deutschen Bundesbank erfolgt. Dies gilt auch für die weiteren kreditrisikobezogenen

Branchendarstellungen in diesem Chancen- und Risikobericht.

Das Kreditvolumen war zum 30. Juni 2019 mit 37 Prozent (31. Dezember 2018: 36 Prozent) weiterhin durch eine hohe Konzentration im Finanzsektor geprägt. Die Kreditnehmer in diesem Kundensegment setzten sich neben den Volksbanken und Raiffeisenbanken aus Banken anderer Sektoren der Kreditwirtschaft und sonstigen Finanzinstitutionen zusammen.

Zur Erfüllung ihrer Aufgabe als Zentralbank für die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken stellt die DZ BANK Refinanzierungsmittel für die Unternehmen des Sektors Bank und für die Genossenschaftsbanken bereit. Daher entfällt auf die Genossenschaftsbanken auch eine der größten Forderungspositionen im Kreditportfolio der Gruppe. Des Weiteren begleitet die DZ BANK die Genossenschaftsbanken bei größeren Finanzierungen von Firmenkunden.

Das daraus resultierende Konsortialgeschäft, das Direktgeschäft der DZ BANK, der DZ HYP und der DVB im In- und Ausland, das in der BSH gebündelte Immobiliengeschäft mit Retail-Kunden, das Konsumentenkreditgeschäft der TeamBank sowie das gewerbliche Immobilienkreditgeschäft und das Kommunalkreditgeschäft der DZ HYP bestimmen die Branchenzusammensetzung des restlichen Portfolios.

6.1.3 Geografische Struktur des Kreditportfolios

In Abb. 18 wird die nach Ländergruppen gegliederte geografische Verteilung des Kreditportfolios dargestellt. Dabei erfolgt die Zuordnung des Kreditvolumens zu den einzelnen Ländergruppen grundsätzlich anhand der jährlich aktualisierten Ländergruppeneinteilungen des IWF. Dies gilt auch für die weiteren kreditrisikobezogenen Länderdarstellungen in diesem Chancen- und Risikobericht.

Zum 30. Juni 2019 konzentrierten sich die Ausleihungen mit 96 Prozent des gesamten Kreditvolumens auf Deutschland und die sonstigen Industrieländer. Dies entspricht dem Wert zum Vorjahresultimo.

6.1.4 Fälligkeitsstruktur des Kreditportfolios

Die Betrachtung des Kreditportfolios nach Restlaufzeiten in Abb. 19 zeigt für den 30. Juni 2019 im Vergleich zum 31. Dezember 2018 einen Rückgang des Kreditvolumens um 8,0 Mrd. € im kurzen Laufzeitenband. Der Anstieg im mittelfristigen Laufzeitenband

betrug 14,8 Mrd. €. Im langen Laufzeitenband war eine Erhöhung um 4,3 Mrd. € zu verzeichnen. Dem stand ein Rückgang des Kreditvolumens um 22,4 Mrd. € im

längeren Laufzeitenband gegenüber. Zu den vorgenannten Entwicklungen hat im Wesentlichen die DZ BANK beigetragen.

ABB. 17 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH BRANCHEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Finanzsektor	101,1	98,3	27,8	25,7	13,8	12,8	142,7	136,8
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	11,8	10,4	36,1	35,9	0,5	0,4	48,3	46,7
Corporates	113,9	114,9	8,1	7,6	5,2	3,0	127,2	125,5
Retail	58,8	57,2	1,4	2,4	-	-	60,2	59,6
Branchenkonglomerate	8,2	7,8	2,3	1,5	0,4	0,4	10,8	9,7
Sonstige	0,7	0,7	-	-	-	-	0,7	0,7
Summe	294,3	289,3	75,8	73,0	19,8	16,6	390,0	378,9

ABB. 18 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Deutschland	261,0	254,3	44,2	43,1	12,7	10,1	317,9	307,4
Sonstige Industrieländer	22,3	23,5	27,5	26,1	6,7	5,5	56,4	55,2
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	2,3	2,5	0,8	0,8	0,1	0,1	3,2	3,4
Emerging Markets	8,8	9,0	1,0	0,9	0,2	0,2	10,1	10,1
Supranationale Institutionen	-	-	2,3	2,1	0,2	0,6	2,5	2,8
Summe	294,3	289,3	75,8	73,0	19,8	16,6	390,0	378,9

ABB. 19 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
≤ 1 Jahr	50,7	53,6	9,7	13,2	9,9	11,6	70,4	78,4
> 1 Jahr bis ≤ 5 Jahre	63,9	53,2	29,0	26,3	2,8	1,4	95,8	81,0
> 5 Jahre	179,7	182,4	37,1	33,5	7,1	3,6	223,8	219,5
Summe	294,3	289,3	75,8	73,0	19,8	16,6	390,0	378,9

6.1.5 Bonitätsstruktur des Kreditportfolios

Abb. 20 zeigt das konsolidierte Kreditvolumen nach den Bonitätsklassen der VR-Rating-Masterskala.

Der Anteil der Ratingklassen 1A bis 3A (Investment Grade) am Gesamtkreditvolumen belief sich zum 30. Juni 2019, unverändert zum Vorjahresresultato, auf 78 Prozent. Der Anteil des Kreditvolumens der Ratingklassen 3B bis 4E (Non-Investment Grade) am gesamten Kreditvolumen lag zum Berichtsstichtag ebenfalls unverändert bei 20 Prozent. Die durch die Ratingklassen 5A bis 5E repräsentierten ausgefallenen Forde-

rungen hatten zum 30. Juni 2019, ebenfalls unverändert zum 31. Dezember 2018, einen Anteil von 1,3 Prozent am gesamten Kreditvolumen.

Zum 30. Juni 2019 entfielen 7 Prozent des gesamten Kreditengagements auf die **10 Adressen mit dem größten Kreditvolumen**. Dies entspricht dem Wert 31. Dezember 2018. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Kreditnehmer aus dem Finanzsektor und der öffentlichen Hand mit Sitz in Deutschland, die Ratingeinstufungen im Bereich des Investment Grade aufweisen.

ABB. 20 – SEKTOR BANK: KREDITVOLUMEN NACH BONITÄTSKLASSEN

in Mrd. €		Klassisches Kreditgeschäft		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
		30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Investment Grade	1A	5,4	5,1	30,6	30,8	0,8	1,2	36,8	37,1
	1B	1,7	1,6	2,8	2,8	2,1	2,5	6,6	6,9
	1C	95,1	91,8	9,5	8,2	4,5	3,4	109,2	103,4
	1D	7,4	6,8	1,9	2,0	0,4	0,2	9,8	9,0
	1E	12,7	11,5	2,5	2,0	2,9	1,9	18,1	15,4
	2A	9,9	9,9	3,2	5,8	1,2	1,4	14,2	17,1
	2B	9,6	11,4	9,2	6,1	2,5	2,1	21,3	19,7
	2C	15,0	14,9	2,5	2,5	1,3	1,0	18,8	18,4
	2D	17,4	17,1	3,8	2,9	1,0	0,7	22,3	20,7
	2E	16,2	17,6	2,3	2,5	1,1	0,8	19,6	20,9
Non-Investment Grade	3A	21,6	21,8	4,1	3,8	0,6	0,6	26,4	26,2
	3B	24,8	22,9	1,6	1,4	0,5	0,3	26,8	24,7
	3C	17,1	16,3	0,7	0,3	0,1	0,1	17,9	16,7
	3D	15,7	15,0	0,1	0,5	0,1	0,1	15,9	15,5
	3E	5,7	5,7	0,2	0,2	-	-	6,0	6,0
	4A	2,4	2,3	-	-	-	-	2,5	2,3
	4B	4,6	5,1	-	-	-	-	4,6	5,1
	4C	2,7	2,6	-	0,1	-	-	2,7	2,7
	4D	0,6	0,6	-	-	-	-	0,6	0,6
	4E	2,1	2,2	-	-	-	-	2,1	2,2
Default		4,7	4,8	0,1	0,1	-	-	4,9	5,0
Nicht eingestuft		1,9	2,5	0,5	0,8	0,5	0,3	2,9	3,5
Summe		294,3	289,3	75,8	73,0	19,8	16,6	390,0	378,9

6.1.6 Besichertes Kreditvolumen

Die Verteilung des besicherten Kreditvolumens auf Gesamtportfolioebene wird in Abb. 21 dargestellt. Dabei erfolgt eine Unterscheidung nach Sicherheitenarten und Klassen risikotragender Instrumente. Für das klassische Kreditgeschäft wird der Ausweis grundsätzlich vor der Anwendung von Aufrechnungsvereinbarungen vorgenommen, während im Wertpapiergeschäft sowie im Derivate- und Geldmarktgeschäft das besicherte Exposure auf genetteter Basis offengelegt wird.

Das besicherte Kreditvolumen verringerte sich von 121,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 120,5 Mrd. € zum 30. Juni 2019. Die Besicherungsquote betrug zum Berichtsstichtag 38,4 Prozent (Vorjahresstichtag: 39,7 Prozent).

Im **klassischen Kreditgeschäft** stellten dingliche Sicherheiten wie Grundschulden, Hypotheken und Registerpfandrechte zum 30. Juni 2019 mit 87 Prozent

(31. Dezember 2018: 85 Prozent) den größten Anteil am besicherten Kreditvolumen dar. Diese Sicherheitenarten sind insbesondere für die BSH, die DZ HYP und die DVB von Bedeutung.

Bei **Wertpapiergeschäften** werden über die bereits angerechneten Sicherungsmaßnahmen hinaus grundsätzlich keine weiteren Besicherungen vorgenommen. Auch im **Derivate- und Geldmarktgeschäft** sind aufgrund von Besicherungsverträgen erhaltene Sicherheiten bereits bei der Ermittlung des Bruttokreditvolumens berücksichtigt, sodass darüber hinaus nur vergleichsweise geringe Sicherheitenwerte (persönliche und finanzielle Sicherheiten) ausgewiesen werden.

ABB. 21 – SEKTOR BANK: BESICHERTES KREDITVOLUMEN NACH SICHERHEITENARTEN

in Mrd. €	Klassisches Kreditgeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Bürgschaften, Garantien, Risiko-Unterbeteiligungen	6,5	6,4	0,3	0,3	6,8	6,7
Kreditversicherungen	3,7	3,7	-	-	3,7	3,7
Grundschulden, Hypotheken, Registerpfandrechte	104,1	103,5	-	-	104,2	103,5
Sicherungsübereignungen, Zessionen, Verpfändung von Forderungen	4,3	6,0	-	-	4,4	6,0
Finanzielle Sicherheiten	1,2	1,3	0,1	0,1	1,3	1,3
Sonstige Sicherheiten	0,2	0,2	-	-	0,2	0,2
Besichertes Kreditvolumen	120,0	121,1	0,6	0,4	120,5	121,5
Bruttokreditvolumen	294,3	289,3	19,8	16,6	314,2	305,9
Unbesichertes Kreditvolumen	174,3	168,2	19,3	16,2	193,6	184,4
Besicherungsquote (in %)	40,8	41,9	2,8	2,4	38,4	39,7

6.1.7 Verbriefungen

Das **Asset-backed-Securities-Portfolio** (ABS-Portfolio) wird im Wesentlichen von der DZ BANK und der DZ HYP gehalten. Zum Berichtsstichtag wies dieses Portfolio einen beizulegenden Zeitwert von 2.197 Mio. € (31. Dezember 2018: 2.644 Mio. €) auf. Der deutliche Rückgang der Bestände betrifft vor allem das Handelsportfolio und ist im Wesentlichen auf das Inkrafttreten der Verordnung (EU) 2017/2402 zur Schaffung eines spezifischen Rahmens für einfache, transparente und standardisierte Verbriefungen zurückzuführen. Infolge dieser neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen kam es auf dem Verbriefungsmarkt zu einer temporären Angebotsverknappung.

In den oben genannten Werten ist das **ABS-Abbauportfolio** aus der Zeit vor der Finanzkrise mit einem beizulegenden Zeitwert von 1.215 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.353 Mio. €) enthalten. Das Volumen des Abbauportfolios hat sich in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres vor allem aufgrund regulärer Tilgungen reduziert.

Darüber hinaus tritt die DZ BANK als **Sponsor** von ABCP-Programmen auf, die durch die Emission von geldmarktnahen Asset-backed Commercial Papers (ABCP) oder auch von Liquiditätslinien refinanziert werden. Die ABCP-Programme werden für Kunden der Bank bereitgestellt, die über diese Gesellschaften eigene Forderungen verbriefen.

Der beizulegende Zeitwert des aus den Sponsoraktivitäten der DZ BANK resultierenden Verbriefungsengagements betrug zum 30. Juni 2019 1.275 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.398 Mio. €). Die Entwicklung des Engagements resultiert im Wesentlichen aus schwankenden Inanspruchnahmen der Liquiditätslinien.

6.2 Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Aufgrund ihrer Bedeutung für die Risikolage werden die Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt einer gesonderten Betrachtung unterzogen. Die hier genannten Werte sind in den vorausgegangenen Analysen des gesamten Kreditvolumens enthalten.

6.2.1 Forderungen an Kreditnehmer in den europäischen Peripheriestaaten

Die Forderungen an Adressen in den von den **wirtschaftlichen Divergenzen im Euro-Raum** unmittelbar betroffenen Ländern beliefen sich zum 30. Juni 2019 auf 7.430 Mio. € (31. Dezember 2018: 7.355 Mio. €). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus Marktwertsteigerungen portugiesischer Anleihen.

Abb. 22 zeigt die Schuldnerstrukturen der Unternehmen des Sektors Bank in den europäischen Peripheriestaaten, gegliedert nach kreditrisikotragenden Instrumenten.

ABB. 22 – SEKTOR BANK: FORDERUNGEN AN KREDITNEHMER IN DEN EUROPÄISCHEN PERIPHERHISTAATEN

in Mio. €	Klassisches Kreditgeschäft ¹		Wertpapiergeschäft		Derivate- und Geldmarktgeschäft		Summe	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Portugal	51	62	1.146	1.026	-	-	1.197	1.089
davon: öffentliche Hand	-	-	1.059	925	-	-	1.059	925
davon: nichtöffentliche Hand	51	62	87	101	-	-	138	164
davon: Finanzsektor	-	1	-	-	-	-	1	-
Italien	128	148	2.925	2.847	40	70	3.094	3.065
davon: öffentliche Hand	-	-	2.726	2.599	-	-	2.726	2.599
davon: nichtöffentliche Hand	128	148	199	248	40	70	368	465
davon: Finanzsektor	33	32	52	59	40	70	125	161
Spanien	197	222	2.845	2.850	98	129	3.139	3.201
davon: öffentliche Hand	-	13	2.029	1.859	-	-	2.029	1.872
davon: nichtöffentliche Hand	197	210	816	991	98	129	1.111	1.330
davon: Finanzsektor	28	28	221	364	91	126	341	518
Summe	376	432	6.916	6.723	138	199	7.430	7.355
davon: öffentliche Hand	-	13	5.814	5.383	-	-	5.814	5.396
davon: nichtöffentliche Hand	376	419	1.102	1.341	138	199	1.617	1.959
davon: Finanzsektor	62	61	273	423	132	196	467	680

¹ Klassisches Kreditgeschäft im Unterschied zu den sonstigen Darstellungen des Kreditvolumens inklusive Beteiligungen

6.2.2 Forderungen an Kreditnehmer in Großbritannien

Die Forderungen der Unternehmen des Sektors Bank an Kreditnehmer in Großbritannien beliefen sich zum 30. Juni 2019 auf 7.730 Mio. € (31. Dezember 2018: 8.069 Mio. €). Das Kreditvolumen verteilt sich zum 30. Juni 2019 wie folgt auf die kreditrisikotragenden Instrumente (Vorjahresultimowerte in Klammern).

- klassisches Kreditgeschäft: 2.865 Mio. € (3.143 Mio. €)
- Wertpapiergeschäft: 1.787 Mio. € (2.041 Mio. €)
- Derivate- und Geldmarktgeschäft: 3.087 Mio. € (2.884 Mio. €)

Das erhöhte Kreditrisiko besteht in erster Linie darin, dass die Qualität des Kreditvolumens gegenüber einzelnen britischen Adressen durch landesspezifische Ereignisse (**Brexit**) negativ beeinflusst wird, obwohl die Bonität der Einzeladressen unproblematisch ist. Ein ungeregelter, harter Brexit („no deal“) hätte dabei negativere Konsequenzen als ein geregelter Brexit („deal“).

6.2.3 Schiffs- und Offshore-Finanzierungen

Geschäftshintergrund

Im **Sektor Bank** der DZ BANK Gruppe wird das Geschäft für **Schiffsfinanzierungen** insbesondere von der DVB und zu einem deutlich geringeren Teil

von der DZ BANK betrieben. Darüber hinaus hat die DVB Offshore-Finanzierungen in ihrem Kreditportfolio. Das mit Schiffsfinanzierungen verbundene Kreditvolumen der DVB und der DZ BANK besteht aus Kundenforderungen, Garantien und Bürgschaften, unwiderruflichen Kreditzusagen und Derivaten.

Das **Offshore-Kreditportfolio der DVB** umfasst verschiedene Finanzierungen, die einen erweiterten Bezug zum Schifffahrtssektor haben. Dies betrifft zum Beispiel Bohrplattformen, Bohrschiffe, Offshore-Bau-schiffe und Versorgungsschiffe für Ölplattformen.

Krisenmanagement

Im Schiffsfinanzierungsgeschäft belastet ein Überangebot an Schiffstonnage teilweise weiterhin die Objektwerte und die Kundenbonität. Darüber hinaus wirkte sich der Mitte des Geschäftsjahres 2014 eingetretene Verfall des Ölpreises bis ins Vorjahr negativ auf die weltweiten Offshore-Ölförderungsaktivitäten aus. Dies hatte eine geringere Nachfrage nach Versorgungsschiffen und anderem schwimmenden Offshore-Equipment zur Folge. Diese Entwicklung führte zu einer vergleichsweise hohen Anzahl an unbeschäftigten Offshore-Schiffen. Die im ersten Halbjahr zu beobachtende Erholung der Beschäftigungszahlen drückte sich aufgrund von gleichzeitigen Reaktivierungen von bislang stillliegenden Offshore-Schiffen daher überwiegend noch nicht in steigenden Charraten und Schiffswerten aus.

Die DVB hat auf die krisenhaften Entwicklungen mit verschiedenen Maßnahmen reagiert. So wurden die Kreditvergaberichtlinien für **Schiffsfinanzierungen** kontinuierlich verschärft. Darüber hinaus wurden die problembehafteten Schiffskredite als nicht mehr strategiekonform definiert und in einem sogenannten **Non-Core-Asset-(NCA-)Portfolio** gebündelt. Problembehaftete Engagements sind notleidende Kredite und weitere Kredite, die einer besonderen Überwachung unterliegen.

Das NCA-Portfolio wurde an eine interne Abwicklungseinheit zum wertschonenden Abbau auf Basis der vom Vorstand der DVB verabschiedeten NCA-Strategie übergeben.

In der **DVB** und der **DZ BANK** werden Schiffsfinanzierungen als notleidend betrachtet, wenn sie auf der VR-Rating-Masterskala mit einer Ratingnote zwischen 5A und 5E eingestuft worden sind. Dabei wird die Sicherung und Optimierung der notleidenden Kreditengagements im Rahmen der Problemkreditmanagements angestrebt.

Bei den **Offshore-Finanzierungen** ist die Marktsituation unverändert angespannt. Hier werden kurzfristig keine wesentlichen Erholungstendenzen erwartet. Daher wurden sämtliche Offshore-Finanzierungen in das NCA-Portfolio verlagert. Im Offshore-Segment werden seit dem Geschäftsjahr 2017 keine Neugeschäfte mehr abgeschlossen.

Die **DVB** hat in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres den im Vorjahr begonnenen wertschonenden Abbau des NCA-Schiffsportfolios und des Offshore-Finanzierungsportfolios fortgesetzt.

Kreditvolumen aus Schiffsfinanzierungen

Das Schiffsfinanzierungsportfolio im **Sektor Bank** wies zum 30. Juni 2019 ein Gesamtvolumen in Höhe von 7.566 Mio. € (31. Dezember 2018: 8.692 Mio. €) auf. Das Kreditvolumen verteilte sich zum 30. Juni 2019 wie folgt auf die beiden Steuerungseinheiten (Vorjahreswerte in Klammern):

- DVB: 6.878 Mio. € (8.084 Mio. €), davon 6.029 Mio. € (6.922 Mio. €) Kerngeschäft
- DZ BANK: 688 Mio. € (608 Mio. €), davon 323 Mio. € (313 Mio. €) nicht notleidendes Geschäft

Das Kreditvolumen aus Schiffsfinanzierungen der **DVB**, das erhöhten Risiken ausgesetzt ist (NCA-

Portfolio), besteht ausschließlich aus klassischem Kreditgeschäft. Es hat sich um 27 Prozent von 1.162 Mio. € zum 31. Dezember 2018 auf 849 Mio. € zum 30. Juni 2019 ermäßigt. Der deutliche Rückgang resultiert unter anderem aus Rückzahlungen und (Teil-)Abwicklungen.

Die Ländergruppen im NCA-Schiffsfinanzierungsportfolio der DVB waren zum 30. Juni 2019 wie folgt besetzt (Vorjahreswerte in Klammern):

- Deutschland: 125 Mio. € (136 Mio. €)
- Sonstige Industrieländer: 571 Mio. € (820 Mio. €)
- Fortgeschrittene Volkswirtschaften: 79 Mio. € (150 Mio. €)
- Emerging Markets: 74 Mio. € (56 Mio. €)

Das NCA-Schiffsfinanzierungsportfolio der DVB umfasste zum 30. Juni 2019 88 finanzierte Schiffe (31. Dezember 2018: 135 Schiffe). Die durchschnittliche Größe der Engagements lag zum Berichtsstichtag bei 24 Mio. € (31. Dezember 2018: 26 Mio. €) und das größte Einzelengagement bei 80 Mio. € (31. Dezember 2018: 115 Mio. €).

Der größte Teil des NCA-Schiffsfinanzierungsportfolios entfiel auf die Finanzierung von Massengutfrachtern. Dieser Anteil stieg zum 30. Juni 2019 aufgrund der überproportionalen Rückführungen in anderen Schiffsfinanzierungssegmenten auf 49 Prozent (31. Dezember 2018: 38 Prozent) am gesamten NCA-Schiffsfinanzierungsvolumen der DVB. Das Portfolio war strategiekonform nahezu vollständig dinglich besichert.

In der **DZ BANK** waren zum 30. Juni 2019 Schiffskredite mit einem Volumen von 365 Mio. € (31. Dezember 2018: 295 Mio. €) als notleidend eingestuft. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahresresultat ist auf eine im Zuge der Umsetzung von BCBS 239 erfolgte methodische Umstellung zurückzuführen. Aufgrund der Umstellung werden erhaltene Erlöse aus der Sicherheitenverwertung nunmehr auf separaten Konten geführt und nicht mehr risikoreduzierend abgezogen.

Bei diesen Engagements handelt es sich nahezu ausschließlich um klassisches Kreditgeschäft. Nach Art der finanzierten Schiffe lag der Schwerpunkt des Problemkreditportfolios der DZ BANK auf multifunktional einsetzbaren Schiffstypen für den Handelsverkehr. Hinsichtlich der Tragfähigkeit der Schiffe wurden fast ausschließlich kleine bis mittelgroße Objekte finanziert. Das Schiffsfinanzierungsportfolio der DZ BANK war in der ersten Hälfte des Geschäfts-

jahres wie bereits im Vorjahr im Wesentlichen auf Deutschland konzentriert und breit nach Schiffstypen, Kreditnehmern, Charterern und Beschäftigung diversifiziert.

Kreditvolumen aus Offshore-Finanzierungen

Das ausschließlich auf die **DVB** entfallende und dem klassischen Kreditgeschäft zuzuordnende Kreditvolumen aus Offshore-Finanzierungen des Sektors Bank belief sich zum 30. Juni 2019 auf 1.107 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.335 Mio. €).

6.3 Notleidendes Kreditvolumen

Das Volumen notleidender Kredite (Non-performing Loans, NPL) hat sich geringfügig von 5,0 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 4,9 Mrd. € zum 30. Juni 2019 ermäßigt. Die NPL-Quote lag zum 30. Juni 2019 unverändert bei 1,3 Prozent.

In Abb. 23 werden die Kennziffern zum notleidenden Kreditvolumen dargestellt.

6.4 Risikolage

Die Höhe des Risikokapitalbedarfs inklusive Pufferkapitalbedarf für Kreditrisiken wird unter anderem vom Umfang des Kreditvolumens der einzelnen Adressen, von den Bonitätseinschätzungen und von der Branchenzugehörigkeit der Engagements bestimmt.

Der **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** belief sich zum 30. Juni 2019 auf 5.790 Mio. € (31. Dezember 2018: 5.541 Mio. €). Den Risiken stand ein **Limit** von 7.189 Mio. € (31. Dezember 2018: 8.238 Mio. €) gegenüber, das in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres zu jedem Messzeitpunkt eingehalten wurde.

ABB. 23 – SEKTOR BANK: KENNZIFFERN ZUM NOTLEIDENDEN KREDITVOLUMEN

	30.06.2019	31.12.2018
Gesamtes Kreditvolumen (in Mrd. €)	390,0	378,9
Notleidendes Kreditvolumen (in Mrd. €) ¹	4,9	5,0
Risikovorsorgebestand (in Mrd. €)	2,6	2,7
Risikovorsorgequote (in %) ²	0,7	0,7
Coverage-Ratio (in %) ³	53,8	54,5
NPL-Quote (in %) ⁴	1,3	1,3

1 Notleidendes Kreditvolumen ohne Berücksichtigung von Sicherheiten

2 Anteil des Risikovorsorgebestands am gesamten Kreditvolumen

3 Anteil des Risikovorsorgebestands am notleidenden Kreditvolumen

4 Anteil des notleidenden Kreditvolumens am gesamten Kreditvolumen

Im Laufe der ersten Hälfte des Geschäftsjahres lag der Kreditrisikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf zu jedem Messzeitpunkt unterhalb des jeweils gültigen Limits.

Abb. 24 stellt den Kreditrisikokapitalbedarf im Zusammenhang mit der durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit und dem erwarteten Verlust dar. Aufgrund der Unterscheidung nach kreditrisikotragenden Instrumenten erfolgt der Ausweis des Risikokapitalbedarfs ohne Pufferkapitalbedarf.

Der Risikokapitalbedarf für Kreditportfolios, die erhöhten Kreditrisiken ausgesetzt waren, geht aus Abb. 25 hervor. Auch hier wird der Pufferkapitalbedarf nicht berücksichtigt.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2018 ist zum 30. Juni 2019 ein geringfügiger Anstieg des Kreditrisikokapitalbedarfs für Engagements der Unternehmen des Sektors Bank in den **europäischen Peripheriestaaten** zu verzeichnen.

ABB. 24 – SEKTOR BANK: BESTIMMUNGSFAKTOREN DES KREDITRISIKOKAPITALBEDARFS

	Durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit (in %)		Erwarteter Verlust (in Mio. €)		Kreditrisikokapitalbedarf ¹ (in Mio. €)	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Klassisches Kreditgeschäft	0,5	0,5	409	405	2.601	2.568
Wertpapiergeschäft	0,2	0,2	48	49	1.579	1.511
Derivate- und Geldmarktgeschäft	0,1	0,1	12	10	554	453
Summe			469	464	4.735	4.532
Durchschnitt	0,4	0,4				

1 Ohne Pufferkapitalbedarf.

■ Nicht relevant

ABB. 25 – SEKTOR BANK: KREDITRISIKOKAPITALBEDARF¹ FÜR KREDITPORTFOLIOS MIT ERHÖHTEM RISIKOGEHALT

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Europäisches Peripherie- staaten-Portfolio	1.141	1.079
Großbritannien-Portfolio (Brexit)	283	265
Schiffsfinanzierungs- portfolio ²	73	98
Offshore-Finanzierungs- portfolio	79	118

¹ Ohne Pufferkapitalbedarf.

² DVB: NCA-Anteil, DZ BANK: Notleidendes Geschäft.

Der Kreditrisikokapitalbedarf für das Engagement der Unternehmen des Sektors Bank in **Großbritannien** lag aufgrund der überwiegend unproblematischen Bonitäten der Einzeladressen zum 30. Juni 2019 weiterhin auf einem moderaten Niveau.

Der Kreditrisikokapitalbedarf für den erhöhten Risiken ausgesetzten Teil des **Schiffsfinanzierungsportfolio** betrug auf der Ebene des Sektors Bank zum 30. Juni 2019 73 Mio. € (31. Dezember 2018: 98 Mio. €). Der Wert zum 31. Dezember 2018 weicht von der entsprechenden Angabe im Chancen- und Risikobericht 2018 aufgrund des Einbezugs der DZ BANK ab.

Der Kreditrisikokapitalbedarf für Schiffsfinanzierungen stammt im Wesentlichen von der DVB. Der Rückgang des Kreditrisikokapitalbedarfs für das Schiffsfinanzierungsportfolio gegenüber dem Vorjahresresultat resultiert im Wesentlichen aus dem Abbau des NCA-Portfolios der DVB.

Der ebenfalls verringerte Kreditrisikokapitalbedarf für Offshore-Finanzierungen ist auf den strategiekonformen Abbau dieses von der DVB betriebenen Geschäfts zurückzuführen.

7 Beteiligungsrisiko

Die für die Messung des Beteiligungsrisikos maßgeblichen **Beteiligungsbuchwerte** beliefen sich zum 30. Juni 2019 auf 2.658 Mio. € (31. Dezember 2018: 2.776 Mio. €).

Der **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** für Beteiligungsrisiken wurde zum Berichtsstichtag mit 1.065 Mio. € gemessen (31. Dezember 2018: 1.091 Mio. €). Das **Limit** betrug 1.400 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.341 Mio. €). In den ersten

6 Monaten des Geschäftsjahres wurde das Limit zu keiner Zeit überschritten.

8 Marktpreisrisiko

8.1 Value at Risk

Seit dem Beginn des Geschäftsjahres verwendet die DZ BANK ein zentrales, sektorweites Marktpreisrisikomodell zur kurzfristigen (operativen) Steuerung der Marktpreisrisiken des Sektors Bank und der DZ BANK. Aufgrund der veränderten Steuerungssystematik wird das Gesamtrisiko nicht mehr getrennt nach Handels- und Nichthandelsportfolios ausgewiesen. Dies führt zu einer gegenüber dem Chancen- und Risikobericht 2018 veränderten tabellarischen Darstellung der Risikowerte.

Die Entwicklung des Value at Risk Marktpreisrisikoarten und des Gesamtrisikos in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres geht aus Abb. 26 hervor.

Ergänzend veranschaulicht Abb. 27 die handelstägliche Risikoentwicklung und die Ergebnisse des handelstäglich durchgeführten Backtestings für die Handelsportfolios in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres.

Das **Marktpreisrisiko** belief sich zum 30. Juni 2019 auf 87 Mio. € (31. Dezember 2018: 88 Mio. €). In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres haben die **hypothetischen Wertveränderungen der Handelsportfolios** den prognostizierten Risikowert an 1 Handelstag überschritten. Die Überschreitung wurde im Wesentlichen durch Marktbewegungen verursacht.

8.2 Risikokapitalbedarf

Zur Quantifizierung des Marktpreisrisikos in der längerfristigen (strategischen) Sicht wird einerseits ein Spread- und Migrationsrisikomodell eingesetzt. Es bestimmt das kombinierte Spread- und Migrationsrisiko auf einem 1-Jahreshorizont und einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent. Andererseits kommt ein Value-at-Risk-Modell zum Einsatz, mit dem das allgemeine Marktpreisrisiko in einer kurzfristigen (operativen) Sichtweise über 1 Tag und ein Konfidenzniveau von 99,0 Prozent bestimmt wird. Auf den Ergebnissen der Value-at-Risk-Messung aufbauend, skaliert ein sogenanntes Transformationsmodell operative Risikokennzahlen unter zusätzlicher Berücksichtigung von Stressereignissen ebenfalls auf eine strategische Perspektive mit 1-jähriger Haltedauer und einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent. Abschließend werden die Resultate

ABB. 26 – SEKTOR BANK: VALUE AT RISK DES MARKTPREISRIKOS^{1,2}

in Mio. €	Zinsrisiko	Spread-Risiko	Aktien-risiko ³	Währungs-risiko	Rohwaren-risiko	Diversifika-tionseffekt ⁴	Summe
30.06.2019	20	76	6	1	-	-15	87
Durchschnitt	24	83	6	1	-	-18	96
Maximum	30	90	8	2	-	-26	105
Minimum	19	73	6	-	-	-10	87
31.12.2018	23	76	7	1	-	-19	88

1 Value at Risk bei 99,00 Prozent Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum auf Basis eines zentralen Marktpreisrisikomodells für den Sektor Bank. Die Risiken wurden unter vollumfänglicher Beachtung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten ermittelt.

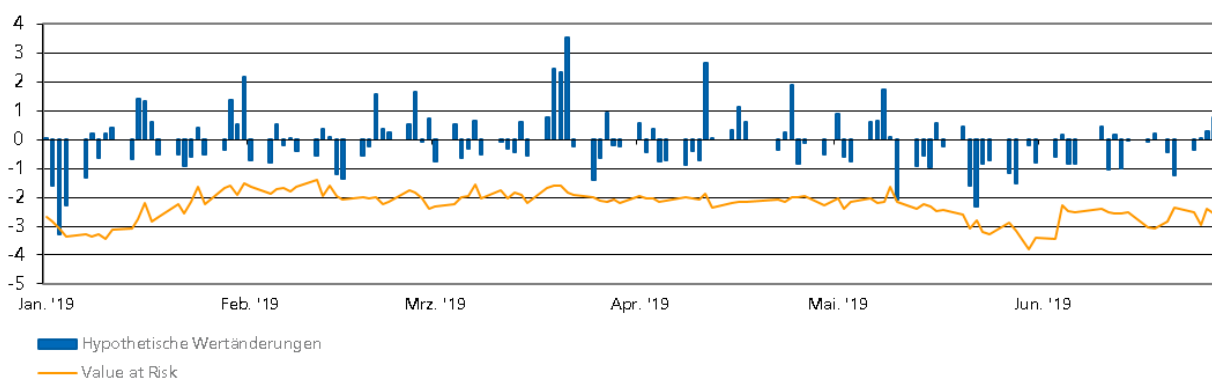
2 Die Angaben zum Minimum und Maximum können für die verschiedenen Unterarten des Marktpreisrisikos von unterschiedlichen Zeitpunkten aus der Berichtsperiode stammen. Sie lassen sich daher mit dem Diversifikationseffekt nicht additiv zum Minimum oder Maximum des Gesamtrisikos zusammenfassen.

3 Einschließlich Fondsbeständen, sofern nicht zerlegt nach Konstituenten.

4 Summe der Diversifikationseffekte zwischen den Marktpreisrisikoarten aller einbezogenen Steuerungseinheiten.

ABB. 27 – SEKTOR BANK: VALUE AT RISK DES MARKTPREISRIKOS DER HANDELSPORTFOLIOS UND HYPOTHETISCHE WERTÄNDERUNGEN DER HANDELSPORTFOLIOS

in Mio. €, Value at Risk bei 99,0 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, 1 Jahr Beobachtungszeitraum



des Spread- und Migrationsrisikomodells und des Transformationsmodells zum aggregierten Risikokapitalbedarf des Marktpreisrisikos zusammengefasst. Der aggregierte Risikokapitalbedarf wird monatlich den zugehörigen Limiten gegenübergestellt. Auf diese Weise soll die Tragfähigkeit von Marktpreisrisiken sichergestellt werden.

Der **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** für Marktpreisrisiken belief sich zum 30. Juni 2019 auf 4.102 Mio. € (31. Dezember 2018: 4.030 Mio. €) bei einem **Limit** von 5.646 Mio. € (31. Dezember 2018: 6.768 Mio. €).

Im Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf ist das **Asset-Management-Risiko** der UMH enthalten. Das Asset-Management-Risiko für Garantiefonds wurde zum 30. Juni 2019 mit 33 Mio. € gemessen. Dies entspricht dem Wert zum 31. Dezember 2018. Das Asset-Management-Risiko für die Altersvorsorgeprodukte betrug zum Berichtsstichtag 211 Mio. € (31. Dezember 2018: 193 Mio. €).

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres lag der Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf zu jedem Messzeitpunkt unterhalb des Limits.

9 Bausparteknisches Risiko

Der **Kapitalbedarf** für das bausparteknisches Risiko betrug zum 30. Juni 2019 364 Mio. € (31. Dezember 2018: 553 Mio. €) bei einem **Limit** in Höhe von 706 Mio. € (31. Dezember 2018: 667 Mio. €). Für das bausparteknisches Risiko wurde zum Berichtsstichtag kein Pufferkapitalbedarf ermittelt.

10 Geschäftsrisiko und Reputationsrisiko

Der **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** für das Geschäftsrisiko (inklusive Reputationsrisiko) belief sich zum 30. Juni 2019 auf 849 Mio. € (31. Dezember 2018: 857 Mio. €). Der Anstieg ist vor allem auf die Berücksichtigung der Kostenentwicklung

in der DZ BANK zurückzuführen. Das **Limit** betrug zum Berichtsstichtag 1.016 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.118 Mio. €). In den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres wurde das Limit zu keinem Messzeitpunkt überschritten.

11 Operationelles Risiko

11.1 Schadenfälle

Die Entwicklung der **Verluste aus operationellen Risiken** verläuft nicht stetig. Das Gesamtrisikoprofil ergibt sich vielmehr aus dem langjährigen Verlustaufkommen und ist von wenigen großen Verlusten geprägt. Folglich sind Vergleiche der Nettoverluste der Berichtsperiode mit jenen der Vorjahresperiode nicht aussagekräftig. Daher wird auf die Angabe von Vorjahreswerten verzichtet.

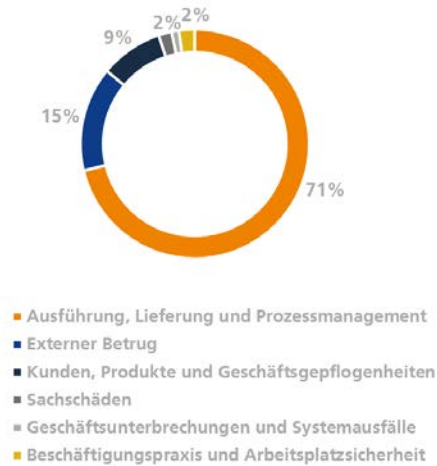
Aufgrund von im Einzelfall sehr geringen Eintrittshäufigkeiten für größere Schäden treten regelmäßig Schwankungen der Schadenverläufe im Zeitablauf auf. Eine aussagekräftige Darstellung der Verlustentwicklung erfordert daher die Festlegung eines ausreichend langen und gleichbleibenden Zeithorizonts für die Berichterstattung. Die Datenselektion erfolgt aus diesem Grund aus der Verlusthistorie der letzten 4 Quartale und auf Basis des Datums der Ausgabewirksamkeit.

Die in den letzten 4 Quartalen gemeldeten und nach Ereigniskategorien klassifizierten Verluste aus Schadenfällen werden in Abb. 28 dargestellt.

Bei der Nettoverlusthöhe dominierte die Ereigniskategorie Ausführung, Lieferung und Prozessmanagement mit 71 Prozent der gesamten Nettoverluste. Der Nettoverlust in dieser Ereigniskategorie ist im Wesentlichen auf 29 Schadenfälle zurückzuführen. Davon resultieren 23 Schadenfälle aus Fehlern bei der Prozessdurchführung beziehungsweise aus Fehlern im Prozessdesign, 5 Schadenfälle sind auf Unstimmigkeiten mit Geschäftspartnern zurückzuführen und 1 Schadenfall steht im Zusammenhang mit Steuerrechtsangelegenheiten.

Der Schadenverlauf in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres war in Bezug auf den erwarteten Verlust aus operationellen Risiken zu jeder Zeit unkritisch.

ABB. 28 – SEKTOR BANK: NETTOVERLUSTE NACH EREIGNISKATEGORIEN¹



¹ In Anlehnung an die CRR werden auch solche durch operationelle Risiken verursachte Verluste ausgewiesen, die unter anderem im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen.

11.2 Risikolage

Zum 30. Juni 2019 wurde gemäß dem internen Portfoliomodell ein **Risikokapitalbedarf inklusive Pufferkapitalbedarf** für operationelle Risiken in Höhe von 799 Mio. € ermittelt (31. Dezember 2018: 804 Mio. €). Dem stand ein **Limit** von 926 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.030 Mio. €) gegenüber.

In den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres wurde das Limit zu keiner Zeit überschritten.

Sektor Versicherung

12 Versicherungstechnisches Risiko

Zum 30. Juni 2019 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Leben** 946 Mio. € (31. Dezember 2018: 921 Mio. €). Das zum Berichtsstichtag auf 1.200 Mio. € (31. Dezember 2018: 1.100 Mio. €) festgelegte **Limit** wurde in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres zu jedem Messzeitpunkt eingehalten.

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf für das versicherungstechnische Risiko Gesundheit** wurde zum 30. Juni 2019 mit 261 Mio. € (31. Dezember 2018: 234 Mio. €) gemessen. Dem stand ein **Limit** von 300 Mio. € (31. Dezember 2018: 350 Mio. €) gegenüber. Auch hier lag der Risikokapitalbedarf in den

ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres zu jedem Messzeitpunkt unter dem Limit.

Zum 30. Juni 2019 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben** 3.548 Mio. € (31. Dezember 2018: 3.300 Mio. €). Der Anstieg resultiert in erster Linie aus der Entwicklung des Geschäftsvolumens. Das zum Berichtsstichtag auf 3.800 Mio. € (31. Dezember 2018: 3.650 Mio. €) fixierte **Limit** wurde im Berichtszeitraum zu keinem Messzeitpunkt überschritten. Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für die verschiedenen Ausprägungen des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben ist aus Abb. 29 ersichtlich.

Sowohl im **selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** als auch im **übernommenen Rückversicherungsgeschäft** war in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres ein unauffälliger Schadenverlauf zu verzeichnen.

13 Marktrisiko

13.1 Entwicklung des Kreditvolumens

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung dem Spread-Risiko auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos zugeordnet. Die Kapitalanforderungen für das Spread-Risiko werden mithilfe eines Faktoransatzes auf Grundlage des relevanten Kreditvolumens berechnet.

In der ersten Hälfte des Geschäftsjahres war eine Erhöhung des **gesamten Kreditvolumens** der R+V um 8 Prozent von 86,9 Mrd. € zum 31. Dezember 2018 auf 93,7 Mrd. € zum 30. Juni 2019 zu verzeichnen. Der Anstieg resultiert aus der Ausweitung der Anlagebestände aufgrund des Wachstums des Versicherungsgeschäfts.

Zum 30. Juni 2019 bestand bei **Baufinanzierungen** ein Kreditvolumen von 10,3 Mrd. € (31. Dezember 2018: 9,9 Mrd. €). Davon entfielen 89 Prozent (31. Dezember 2018: 90 Prozent) auf Ausleihungen von unter 60 Prozent des Objektwerts. Das Baufinanzierungsvolumen teilte sich zum Berichtsstichtag auf folgende Finanzierungsformen auf (in Klammern die Werte zum 31. Dezember 2018):

- private Wohnbaufinanzierung:
9,6 Mrd. € (9,3 Mrd. €)
- gewerbliche Wohnbaufinanzierung:
0,1 Mrd. € (0,1 Mrd. €)

- Gewerbefinanzierung:
0,5 Mrd. € (0,5 Mrd. €)

Im Geschäftsfeld der Baufinanzierungen sind grundsätzlich für das gesamte ausgereichte Volumen klassische **Kreditsicherheiten** hinterlegt.

Der Finanzsektor und die öffentliche Hand als dominierende **Branchen** hatten zum 30. Juni 2019 einen Anteil von insgesamt 70 Prozent (31. Dezember 2018: 71 Prozent) am gesamten Kreditvolumen. Dabei handelte es sich insbesondere um Forderungen in Form von gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen. Daneben zeigen Forderungen an die öffentliche Hand und private Wohnungsbaufinanzierungen (Retail) den Sicherheitscharakter der Anlage. Die Branchenstruktur des Kreditvolumens im Sektor Versicherung geht aus Abb. 30 hervor.

Bei Betrachtung der **geografischen Struktur** des Kreditvolumens in Abb. 31 repräsentierten Deutschland und die sonstigen Industrieländer zum 30. Juni 2019 unverändert zum Vorjahresultimo mit 90 Prozent den wesentlichen Anteil am Kreditvolumen. Bei dem breit diversifizierten Engagement in Industrieländern dominierten die europäischen Länder.

ABB. 29 – SEKTOR VERSICHERUNG: GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF FÜR DAS VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKO NICHT-LEBEN

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Prämien- und Reserverisiko	2.209	2.004
Katastrophenrisiko Nicht-Leben	2.279	2.167
Stornorisiko	45	97
Summe (nach Diversifikation)	3.548	3.300

ABB. 30 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH BRANCHEN

in Mrd. €	30.06.2019	31.12.2018
Finanzsektor	43,4	40,0
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	22,3	21,3
Corporates	17,7	15,6
Retail	9,6	9,3
Branchenkonglomerate	0,7	0,6
Sonstige	-	-
Summe	93,7	86,9

Die Verpflichtungen aus dem Lebensversicherungsgeschäft erfordern Investitionen in lange Laufzeiten. Dies spiegelt sich auch in der in Abb. 32 dargestellten Verteilung der **Restlaufzeiten** wider.

So hatten zum 30. Juni 2019 83 Prozent des gesamten Kreditvolumens eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren. Dies entspricht dem Wert zum 31. Dezember 2018. Dagegen waren zum 30. Juni 2019 lediglich 3 Prozent (31. Dezember 2018: 2 Prozent) des gesamten Kreditvolumens mit einer Frist von bis zu 1 Jahr fällig.

Die **Bonitätsstruktur** des Kreditvolumens im Sektor Versicherung wird in Abb. 33 aufgezeigt. Unverändert zum Vorjahresresultimo entfielen vom gesamten Kreditvolumen zum 30. Juni 2019 80 Prozent auf den Investment-Grade-Bereich. Damit wird den aufsichtsrechtlichen Vorgaben und der auf Sicherheit ausgelegten Risikostrategie der R+V Rechnung getragen. Die nicht eingestuftes Kreditvolumina in Höhe von 17 Prozent des gesamten Kreditvolumens umfassten im Wesentlichen risikoarme private Baufinanzierungen, für die kein externes Rating vorlag. Auch dieser Wert entspricht dem Wert zum 31. Dezember 2018.

Die R+V verwendet zur Bonitätseinstufung des Kreditvolumens generell zugelassene externe Ratings. Zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der Credit Rating Agency Regulation III interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. Die R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen. Die so ermittelten Ratings werden anhand der in Abb. 23 des Chancen- und Risikoberichts 2018 dargestellten Vorgehensweise den Einstufungen der Rating-Masterskala der DZ BANK zugeordnet.

Auf die **10 Adressen mit dem größten Kreditvolumen** entfielen zum Berichtsstichtag 19 Prozent (31. Dezember 2018: 21 Prozent) des gesamten Kreditvolumens der R+V.

ABB. 31 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mrd. €	30.06.2019	31.12.2018
Deutschland	34,8	31,9
Sonstige Industrieländer	49,8	46,6
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	1,1	1,1
Emerging Markets	4,7	4,2
Supranationale Institutionen	3,3	3,1
Summe	93,7	86,9

ABB. 32 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Mrd. €	30.06.2019	31.12.2018
≤ 1 Jahr	2,4	2,1
> 1 Jahr bis ≤ 5 Jahre	13,9	12,9
> 5 Jahre	77,4	71,9
Summe	93,7	86,9

ABB. 33 – SEKTOR VERSICHERUNG: KREDITVOLUMEN NACH BONITÄTSKLASSEN

in Mrd. €		30.06.2019	31.12.2018
Investment Grade	1A	26,1	25,1
	1B	13,3	11,9
	1C	-	-
	1D	9,0	7,7
	1E	-	-
	2A	8,0	7,4
	2B	6,1	5,5
	2C	5,9	5,5
	2D	2,9	2,7
	2E	-	-
Non-Investment Grade	3A	3,7	4,1
	3B	0,9	0,8
	3C	0,4	0,4
	3D	-	-
	3E	0,4	0,4
	4A	0,1	0,1
	4B	0,2	0,1
	4C	0,2	0,2
	4D	-	-
	4E	-	-
Default		-	-
Nicht eingestuft		16,3	15,0
Summe		93,7	86,9

13.2 Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Aufgrund der Bedeutung für die Risikolage des Sektors Versicherung wird das Engagement der R+V in Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt einer gesonderten Betrachtung unterzogen. Die hier genannten Werte sind in den vorausgegangenen Analysen des gesamten Kreditvolumens enthalten.

Die Investments in den **europäischen Peripheriestaaten** beliefen sich zum 30. Juni 2019 auf 6.331 Mio. €

(31. Dezember 2018: 6.158 Mio. €). Das entspricht einem Anstieg um 3 Prozent. Abb. 34 gibt Aufschluss über die Länderzuordnung des Engagements.

Die R+V hat eine Analyse aller Geschäftsbereiche aufgrund des zu erwartenden **EU-Austritts Großbritanniens** durchgeführt. Eine wesentliche Veränderung der Risikosituation wurde nicht festgestellt. Das weiterhin erhöhte Kreditrisiko besteht in erster Linie darin, dass die Qualität der Investments in einzelne britische Adressen durch landesspezifische Ereignisse negativ beeinflusst wird, obwohl die Bonität der Einzeladressen unproblematisch ist. Ein ungeregelter, harter Brexit („no deal“) hätte dabei negativere Konsequenzen als ein geregelter Brexit („deal“).

Die Investments der R+V in Großbritannien beliefen sich zum 30. Juni 2019 auf 3.788 Mio. € (31. Dezember 2018: 3.721 Mio. €).

13.3 Risikolage

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das Marktrisiko betrug zum 30. Juni 2019 3.410 Mio. € (31. Dezember 2018: 3.205 Mio. €). Dem stand ein **Limit** in Höhe von 3.600 Mio. € (31. Dezember 2018: 4.350 Mio. €) gegenüber. Das gestiegene Marktrisiko resultiert zum einen aus der Ausweitung der Kapitalanlagebestände als Folge des Wachstums des Versicherungsgeschäfts. Zum anderen führten die positive Aktienkursentwicklung und der deutliche Zinsrückgang zu einem Anstieg des Marktrisikos.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für die verschiedenen Ausprägungen des Marktrisikos ist aus Abb. 35 ersichtlich.

Im Gesamtsolvabilitätsbedarf für das Marktrisiko ist ein **Pufferkapitalbedarf** enthalten, der einerseits das aus Teilbeständen italienischer Staatsanleihen resultierende Spread- und Migrationsrisiko abdeckt. Andererseits werden in diesem Pufferkapitalbedarf erhöhte Marktrisiken berücksichtigt, die aus einer Weiterentwicklung der Methode zur Messung des Zinsrisikos

ABB. 34 – SEKTOR VERSICHERUNG: EXPOSURE IN DEN EUROPÄISCHEN PERIPHERIESTAATEN

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Italien	3.790	4.081
davon: öffentliche Hand	2.720	2.983
davon: nichtöffentliche Hand	1.070	1.099
davon: Finanzsektor	494	836
Spanien	2.541	2.077
davon: öffentliche Hand	1.542	1.402
davon: nichtöffentliche Hand	999	675
davon: Finanzsektor	750	468
Summe	6.331	6.158
davon: öffentliche Hand	4.261	4.384
davon: nichtöffentliche Hand	2.070	1.773
davon: Finanzsektor	1.244	1.304

ABB. 35 – SEKTOR VERSICHERUNG: GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF FÜR DAS MARKTRISIKO

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Zinsrisiko	1.241	1.465
Spread-Risiko	1.402	1.248
Aktienrisiko	1.724	1.496
Währungsrisiko	-	165
Immobilienrisiko	352	359
Summe (nach Diversifikation)	3.410	3.205

erwachsen könnten. Derzeit prüft die R+V in Zusammenarbeit mit der DZ BANK den Weiterentwicklungsbedarf im Rahmen des von der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (European Insurance and Occupational Pensions Authority, EIOPA) durchgeführten Überprüfungsverfahrens der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 (Solvency-II-Verordnung). Der auf die Weiterentwicklung der Zinsrisikomessung bezogene Kapitalpuffer soll mit der Einführung der neuen Methodik wieder entfallen.

Der Pufferkapitalbedarf für das Marktrisiko belief sich zum 30. Juni 2019 auf insgesamt 185 Mio. € (31. Dezember 2018: 333 Mio. €).

14 Gegenparteiausfallrisiko

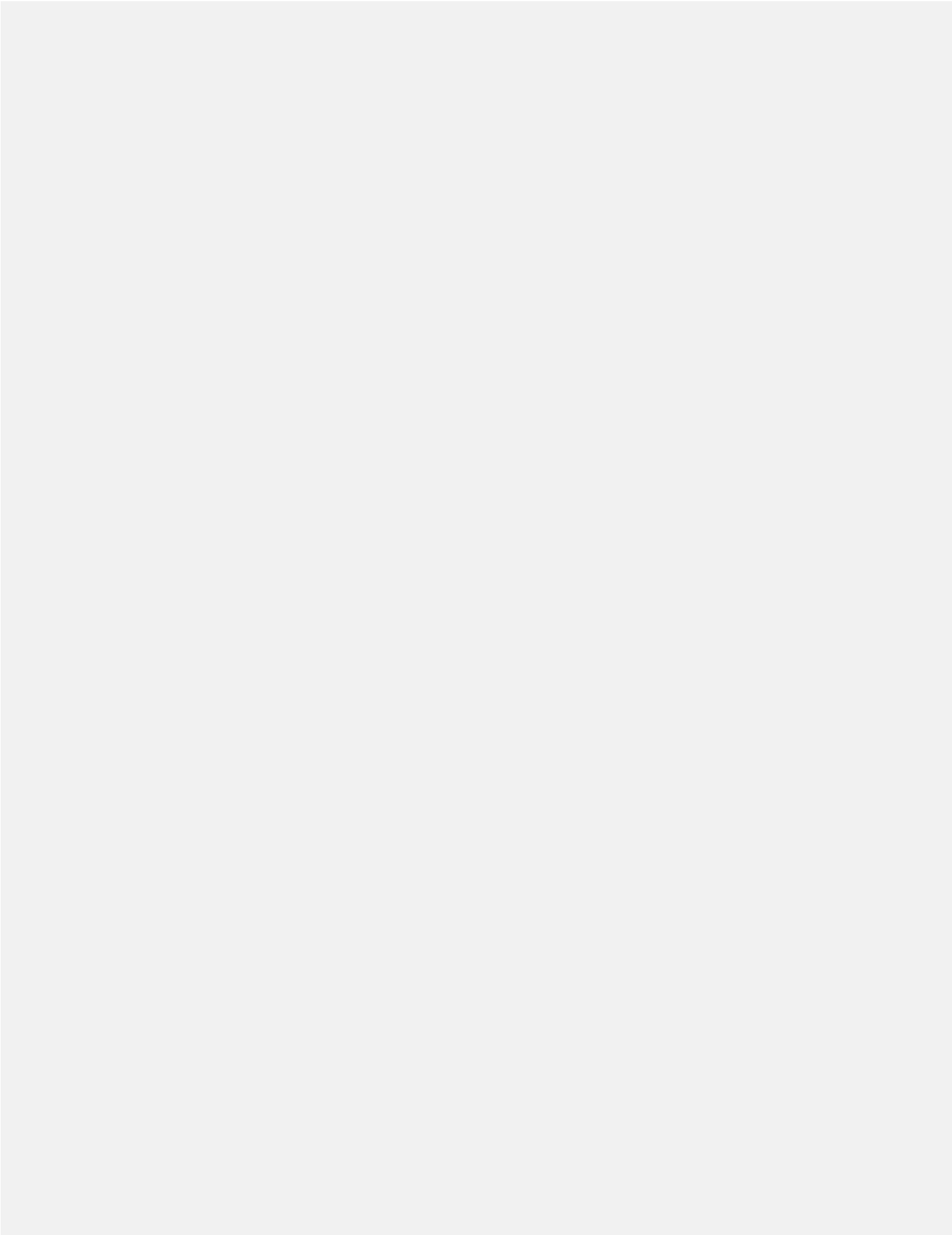
Zum 30. Juni 2019 betrug der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das Gegenparteiausfallrisiko 109 Mio. € (31. Dezember 2018: 64 Mio. €) bei einem **Limit** von 120 Mio. € (31. Dezember 2018: 100 Mio. €). Das Limit wurde in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres zu keinem Messzeitpunkt überschritten.

15 Operationelles Risiko

Der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für das operationelle Risiko betrug zum 30. Juni 2019 635 Mio. € (31. Dezember 2018: 557 Mio. €). Das für den Berichtsstichtag geltende, auf 700 Mio. € (31. Dezember 2018: 640 Mio. €) festgelegte **Limit** wurde in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres zu jedem Messzeitpunkt eingehalten.

16 Risiken von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren

Zum 30. Juni 2019 belief sich der **Gesamtsolvabilitätsbedarf** für Risiken nicht beherrschter Versicherungsunternehmen und von Unternehmen aus anderen Finanzsektoren auf 111 Mio. € (31. Dezember 2018: 111 Mio. €). Dem stand ein **Limit** in Höhe von 130 Mio. € (31. Dezember 2018: 145 Mio. €) gegenüber. Das Limit wurde in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres zu keinem Messzeitpunkt überschritten.



Konzern- zwischenabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2019	68
Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2019	69
Bilanz zum 30. Juni 2019	70
Eigenkapitalveränderungsrechnung	71
Kapitalflussrechnung	72

Anhang

A Allgemeine Angaben

» 01 Grundlagen der Aufstellung	73
» 02 Rechnungslegungsmethoden und Schätzungen	73
» 03 Konsolidierungskreis	78
» 04 Leasingverhältnisse	78
» 05 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	79
» 06 Finanzanlagen	80
» 07 Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte	80
» 08 Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva	81

B Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Gesamtergebnisrechnung

» 09 Segmentberichterstattung	82
» 10 Zinsüberschuss	88
» 11 Provisionsüberschuss	89
» 12 Handelsergebnis	89
» 13 Ergebnis aus Finanzanlagen	90
» 14 Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	90
» 15 Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	91
» 16 Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	91
» 17 Versicherungsleistungen	92
» 18 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	92
» 19 Risikovorsorge	93
» 20 Verwaltungsaufwendungen	93
» 21 Sonstiges betriebliches Ergebnis	94
» 22 Ertragsteuern	94
» 23 Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	94
» 24 Erfolgsneutrale Ertragsteuern	95

C Angaben zur Bilanz

» 25 Barreserve	96
» 26 Forderungen an Kreditinstitute	96
» 27 Forderungen an Kunden	96
» 28 Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	96
» 29 Handelsaktiva	97
» 30 Finanzanlagen	97
» 31 Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	98
» 32 Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte	98
» 33 Sonstige Aktiva	98
» 34 Risikovorsorge	99
» 35 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden	100
» 36 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	101
» 37 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	101
» 38 Verbriefte Verbindlichkeiten	101
» 39 Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	101
» 40 Handelspassiva	102
» 41 Rückstellungen	102
» 42 Versicherungstechnische Rückstellungen	103
» 43 Sonstige Passiva	103
» 44 Nachrangkapital	104
» 45 Eigenkapital	104

D Angaben zu Finanzinstrumenten und beizulegenden Zeitwerten

» 46 Klassen, Kategorien und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten	106
» 47 Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden	109
» 48 Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen	120
» 49 Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben	120
» 50 Engagements in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten	128

E Sonstige Angaben

» 51 Eventualschulden	131
» 52 Finanzgarantien und Kreditzusagen	131
» 53 Treuhandgeschäft	131
» 54 Angaben zu Erlösen aus Verträgen mit Kunden	132
» 55 Beschäftigte	136
» 56 Vorstand	137
» 57 Aufsichtsrat	138

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2019

in Mio. €	(Anhang)	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018
Zinsüberschuss	(10)	1.279	1.420
Zinserträge		3.019	2.936
Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet		2.797	2.524 ¹
Zinserträge nicht nach der Effektivzinsmethode berechnet		222	412 ¹
Laufendes Ergebnis		40	43
Zinsaufwendungen		-1.780	-1.559 ¹
Provisionsüberschuss	(11)	958	958
Handelsergebnis	(12)	141	206
Ergebnis aus Finanzanlagen	(13)	130	46 ¹
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	(14)	179	-48
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden		15	54 ¹
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	(15)	8.328	8.115
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	(16)	3.516	1.219 ¹
Versicherungsleistungen	(17)	-9.634	-7.709
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	(18)	-1.443	-1.322
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden		-6	-4 ¹
Risikovorsorge	(19)	-105	44
Verwaltungsaufwendungen	(20)	-2.046	-2.018
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(21)	152	73
Konzernergebnis vor Steuern		1.464	1.034
Ertragsteuern	(22)	-430	-303
Konzernergebnis		1.034	731
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der DZ BANK		919	648
Nicht beherrschende Anteile		115	83

¹ Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2019

in Mio. €	(Anhang)	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018
Konzernergebnis		1.034	731
Erfolgsneutrales Konzernergebnis		1.292	-93
Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können		1.322	-170
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	(23)	1.830	-304
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	(23)	-	-7
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	(23)	1	7
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	(23)	2	-3
Ertragsteuern	(24)	-511	137
Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können		-30	77
Gewinne und Verluste aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde		258	93
Gewinne und Verluste aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde		-135	13
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen		-230	-4
Ertragsteuern	(24)	77	-25
Gesamtkonzernergebnis		2.326	638
davon entfallen auf:			
Anteilseigner der DZ BANK		2.072	595
Nicht beherrschende Anteile		254	43

Bilanz zum 30. Juni 2019

AKTIVA

in Mio. €	(Anhang)	30.06.2019	31.12.2018
Barreserve	(25)	66.270	51.845
Forderungen an Kreditinstitute	(26)	92.953	91.627
Forderungen an Kunden	(27)	181.814	174.549 ¹
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	(28)	259	883
Handelsaktiva	(29)	48.134	37.942
Finanzanlagen	(30)	50.303	48.262
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	(31)	109.335	100.840
Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte	(32)	1.686	1.423
Ertragsteueransprüche		1.089	1.457
Sonstige Aktiva	(33)	5.263	4.655
Risikovorsorge	(34)	-2.335	-2.416 ¹
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(35)	4.572	7.133
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten		1.440	533
Summe der Aktiva		560.783	518.733

¹ Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

PASSIVA

in Mio. €	(Anhang)	30.06.2019	31.12.2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(36)	146.386	142.486
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(37)	137.130	132.548
Verbriefte Verbindlichkeiten	(38)	72.323	63.909
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	(39)	995	2.516
Handelspassiva	(40)	61.281	44.979
Rückstellungen	(41)	3.709	3.380
Versicherungstechnische Rückstellungen	(42)	101.417	93.252
Ertragsteuerverpflichtungen		1.221	920
Sonstige Passiva	(43)	8.051	7.919
Nachrangkapital	(44)	2.620	2.897
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	(35)	22	281
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten		157	134
Eigenkapital	(45)	25.471	23.512
Eigenkapital der Anteilseigner		22.516	20.775
Gezeichnetes Kapital		4.926	4.926
Kapitalrücklage		5.551	5.551
Gewinnrücklagen		8.384	8.530
Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis		1.891	599
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile		845	845
Konzerngewinn		919	324
Nicht beherrschende Anteile		2.955	2.737
Summe der Passiva		560.783	518.733

Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Erwirt- schaf- tetes Eigen- kapital	Rückla- ge aus dem erfolgs- neutra- len Kon- zern- ergebnis	Zusätz- liche Eigen- kapital- be- stand- teile	Eigen- kapital der Anteils- eigner	Nicht beherr- schende Anteile	Eigen- kapital insge- samt
in Mio. €								
Eigenkapital zum 01.01.2018	4.926	5.551	8.450	965	848	20.740	2.810	23.550
Konzernergebnis	-	-	648	-	-	648	83	731
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	-	-	-2	-51	-	-53	-40	-93
Gesamtkonzernergebnis	-	-	646	-51	-	595	43	638
Kapitalerhöhung/-rückzahlung	-	-	-1	-	-3	-4	4	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-4	4	-	-	-	-
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	-	-	-1	-	-	-1	-2	-3
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	-	-	19	-19	-	-	-	-
Gezahlte Dividenden	-	-	-322	-	-	-322	-38	-360
Eigenkapital zum 30.06.2018	4.926	5.551	8.787	899	845	21.008	2.817	23.825
Eigenkapital zum 01.01.2019	4.926	5.551	8.854	599	845	20.775	2.737	23.512
Konzernergebnis	-	-	919	-	-	919	115	1.034
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	-	-	-149	1.302	-	1.153	139	1.292
Gesamtkonzernergebnis	-	-	770	1.302	-	2.072	254	2.326
Kapitalerhöhung/-rückzahlung	-	-	-	-	-	-	1	1
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-6	-	-6	-	-6
Erwerb/Veräußerung von nicht beherrschenden Anteilen	-	-	-3	-	-	-3	-1	-4
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	-	-	4	-4	-	-	-	-
Gezahlte Dividenden	-	-	-322	-	-	-322	-36	-358
Eigenkapital zum 30.06.2019	4.926	5.551	9.303	1.891	845	22.516	2.955	25.471

Im ersten Halbjahr 2019 wurde für das Geschäftsjahr 2018 eine Dividende in Höhe von 0,18 € je Aktie ausgeschüttet (1. Halbjahr 2018: 0,18 €). Die Zusammensetzung des Eigenkapitals wird in Abschnitt 45 erläutert.

Kapitalflussrechnung

in Mio. €	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018
Konzernergebnis	1.034	731
Im Konzernergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten	2.844	511 ¹
Zwischensumme	3.878	1.242
Zahlungswirksame Veränderungen der Vermögenswerte und Schulden aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-6.683	-7.197
Andere Aktiva und Passiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	3.230	1.267
Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	-3.198	-1.140
Handelsaktiva und -passiva	6.745	5.016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	8.417	19.734
Verbriefte Verbindlichkeiten	8.028	2.585
Zinszahlungen, Dividenden und Einzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen (Netto-Cashflow)	1.476	2.223 ¹
Ertragsteuerzahlungen	-199	-115
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	21.694	23.615
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-6.438	1.568¹
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-831	147

¹ Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

in Mio. €	2019	2018
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	51.845	43.910
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	21.694	23.615 ¹
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-6.438	1.568 ¹
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-831	147
Zahlungsmittelbestand zum 30.06.	66.270	69.240

¹ Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Berichtszeitraum dar. Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand, den Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie den Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen zusammensetzt. Die Barreserve enthält keine Finanzinvestitionen, deren Restlaufzeiten zum Erwerbszeitpunkt mehr als 3 Monate betragen. Veränderungen des Zahlungsmittelbestands werden der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Die im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit enthaltenen Auszahlungen von Leasingnehmern zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen betragen im ersten Halbjahr 2019 93 Mio. €.

Durch Erst- und Entkonsolidierungen von Tochterunternehmen ergeben sich wie im ersten Halbjahr 2018 keine Auswirkungen auf den Zahlungsmittelbestand.

Anhang

A Allgemeine Angaben

>>01 Grundlagen der Aufstellung

Der Konzernzwischenabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, (DZ BANK) für die erste Hälfte des Geschäftsjahres 2019 wird gemäß § 115 des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) i.V.m. § 117 Nr. 2 WpHG nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind. Insbesondere werden die Anforderungen des IAS 34 *Zwischenberichterstattung* berücksichtigt.

Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

>>02 Rechnungslegungsmethoden und Schätzungen

Änderungen der Rechnungslegungsmethoden

Die Abschlüsse der in den DZ BANK Konzern einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Rechnungslegungsmethoden erstellt. Bei der Erstellung werden dieselben Rechnungslegungsmethoden wie im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2018 angewendet, soweit diese nicht den unten dargestellten Änderungen unterliegen.

Im Geschäftsjahr 2019 erstmalig berücksichtigte Änderungen der IFRS

Im Konzernzwischenabschluss der DZ BANK für die erste Hälfte des Geschäftsjahres 2019 werden die folgenden neuen Rechnungslegungsstandards, Änderungen an den IFRS, Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (IFRIC Interpretationen) sowie die genannten Verbesserungen der IFRS erstmalig berücksichtigt:

- IFRS 16 *Leasingverhältnisse*,
- Änderungen an IFRS 9 – *Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung*,
- Änderungen an IAS 28 – *Langfristige Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen*,
- Änderungen an IAS 19 – *Planänderung, -kürzung oder -abgeltung*,
- IFRIC 23 *Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung*,
- *Jährliche Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2015-2017.*

Die Regelungen des IFRS 16 *Leasingverhältnisse* ersetzen die Inhalte des IAS 17 *Leasingverhältnisse* und sind für Geschäftsjahre mit Beginn am oder nach dem 1. Januar 2019 verpflichtend anzuwenden. Dabei ist entweder die vollständige retrospektive Anwendungsmethode oder die modifizierte retrospektive Anwendungsmethode vorgeschrieben. Die Anwendung von IFRS 16 erfolgt nach der modifizierten retrospektiven Anwendungsmethode, bei welcher etwaige kumulierte Anpassungsbeträge aus der Erstanwendung zum 1. Januar 2019 in den Gewinn-

rücklagen erfasst werden. Bei dieser Methode wird IFRS 16 auf neue und bestehende Verträge angewendet, die zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung noch nicht erfüllt sind. Im Rahmen der Umstellung auf IFRS 16 wurden zum Erstanwendungszeitpunkt keine erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen zu erfassenden Effekte identifiziert. Die wesentlichen Neuerungen durch IFRS 16 betreffen die Bilanzierung beim Leasingnehmer. Leasingnehmer müssen Nutzungsrechte (right-of-use assets) für alle Leasingverhältnisse sowie korrespondierende Leasingverbindlichkeiten für die eingegangenen Zahlungsverpflichtungen in der Bilanz ansetzen. Anwendungserleichterungen werden für Leasinggegenstände von geringem Wert und für kurzfristige Leasingverhältnisse eingeräumt. Die Anhangangaben zum Ende des Geschäftsjahres werden mit IFRS 16 im Vergleich zu IAS 17 für Leasingnehmer und Leasinggeber erheblich ausgeweitet. Von den Neuregelungen des IFRS 16 sind insbesondere die Teilkonzerne DVB und VR Smart Finanz (bis zum 9. Juli 2019: VR LEASING) als Leasinggeber sowie alle Konzerngesellschaften, die Objekte gemietet, geleast oder gepachtet haben, als Leasingnehmer betroffen. Während sich die Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen gemäß IAS 17 zum 31. Dezember 2018 noch auf 943 Mio. € beliefen, betrugen die Verbindlichkeiten aus unkündbaren Leasingverträgen nach der Definition eines Leasingverhältnisses gemäß IFRS 16 im Zeitpunkt des Erstansatzes zum 1. Januar 2019 weniger als die Hälfte der per 31. Dezember 2018 ausgewiesenen Mindestleasingzahlungen. Die bei Erstansatz zu berücksichtigenden Verbindlichkeiten aus unkündbaren Leasingverträgen werden zum Barwert der verbleibenden Leasingzahlungen, abgezinst mit dem Grenzfremdkapitalzinssatz des Leasingnehmers zum 1. Januar 2019, bewertet. Die gewichteten durchschnittlichen Grenzfremdkapitalzinssätze für Grundstücke und Gebäude beziehungsweise Betriebs- und Geschäftsausstattung betragen 2,1 Prozent beziehungsweise 1,2 Prozent. Aus der Umsetzung von IFRS 16 ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Mit den Änderungen an IFRS 9 *Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung* wurden Klarstellungen hinsichtlich der Kategorisierung und Bewertung von Finanzinstrumenten mit symmetrisch ausgestalteten Kündigungsrechten getroffen. Demnach ist auch ausdrücklich für den Fall einer angemessenen negativen Vorfälligkeitsentschädigung das Zahlungsstromkriterium des IFRS 9 nicht verletzt. Die Änderungen sind seit dem 1. Januar 2019 erstmals verpflichtend anzuwenden. Es ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die Änderungen an IAS 28 *Langfristige Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen* stellen klar, dass ein Unternehmen die Vorschriften des IFRS 9 auf langfristige Beteiligungen an assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen anwendet, die Teil seiner Nettoinvestition in dieses Unternehmen sind, die es jedoch nicht nach der Equity-Methode bilanziert. Der Erstanwendungszeitpunkt der Änderungen ist der 1. Januar 2019. Es ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Durch die Änderungen an IAS 19 *Planänderung, -kürzung oder -abgeltung* wird zwingend verlangt, dass bei einer Änderung, Kürzung oder Abgeltung eines leistungsorientierten Versorgungsplans der laufende Dienstzeitaufwand und die Nettozinsen für das restliche Geschäftsjahr unter Verwendung der aktuellen versicherungsmathematischen Annahmen neu zu ermitteln sind, die zur erforderlichen Neubewertung der Nettoschuld (Vermögenswert) verwendet wurden. Ferner wurden Ergänzungen zur Klarstellung aufgenommen, wie sich eine Planänderung, -kürzung oder -abgeltung auf die Anforderungen an die Vermögenswertobergrenze auswirkt. Die Änderungen sind seit dem 1. Januar 2019 verpflichtend anzuwenden. Aus der Umsetzung der Änderungen an IAS 19 ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die Interpretation IFRIC 23 *Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung* enthält Regelungen zum Ansatz und zur Bewertung von Steuerrisikopositionen und schließt somit diesbezüglich bestehende Regelungslücken im IAS 12 *Ertragsteuern*. IFRIC 23 befasst sich insbesondere mit der Entscheidung, ob ein Unternehmen unsichere steuerliche Behandlungen bestimmter Sachverhalte einzeln oder gemeinsam beurteilen sollte und mit Annahmen, die ein Unternehmen in Bezug auf die Überprüfung steuerlicher Behandlungen durch die Steuerbehörden trifft. Darüber hinaus regelt IFRIC 23 die Ermittlung des zu versteuernden Gewinns (steuerlichen Verlusts), die Steuerbemessungsgrundlagen, die nicht genutzten steuerlichen Verluste, die nicht genutzten Steuergutschriften und

die Steuersätze sowie die Berücksichtigung von Änderungen von Tatsachen und Umständen. Die steuerlichen Risiken sind mit dem wahrscheinlichsten Wert oder mit dem Erwartungswert zu bewerten. Nach IFRIC 23 soll die Bewertungsmethode verwendet werden, die das bestehende Risiko am besten abbildet. Die Anwendung von IFRIC 23 führt zu keinen Änderungen bei der Bilanzierung, da bereits in der Vergangenheit Steuerrisikopositionen mit dem bestmöglichen Wert angesetzt wurden beziehungsweise der Fall einer niedrigeren Wahrscheinlichkeit nicht vorlag. Die Interpretation ist seit dem 1. Januar 2019 erstmals verpflichtend anzuwenden.

Erlangt nach den Änderungen an IFRS 3 *Unternehmenszusammenschlüsse* im Rahmen der *Jährlichen Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2015-2017* ein Unternehmen durch den Erwerb weiterer Anteile Beherrschung im Sinne des IFRS 10 über eine vormals gemeinschaftliche Tätigkeit, sind die Regelungen des IFRS 3 zu einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss anzuwenden und somit eine Neubewertung des zuvor gehaltenen Anteils durchzuführen. Dabei ist auch der gesamte zuvor gehaltene Anteil an der gemeinschaftlichen Tätigkeit neu zu bewerten und nicht nur die zuvor anteilig bilanzierten Vermögenswerte und Schulden. Die Änderungen sind prospektiv auf Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, die in Geschäftsjahren stattfinden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.

Erlangt nach den Änderungen an IFRS 11 *Gemeinsame Vereinbarungen* im Rahmen der *Jährlichen Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2015-2017* ein Unternehmen durch den Erwerb weiterer Anteile gemeinschaftliche Führung über eine gemeinschaftliche Tätigkeit, hat keine Neubewertung des zuvor gehaltenen Anteils an der gemeinschaftlichen Tätigkeit zu erfolgen. Die Änderungen sind prospektiv auf Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, die in Geschäftsjahren stattfinden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.

Die Änderungen an IAS 12 *Ertragsteuern* im Rahmen der *Jährlichen Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2015-2017* konkretisieren, dass die ertragsteuerlichen Folgen von Dividenden unmittelbarer mit vergangenen Transaktionen oder Geschäftsvorfällen, die ausschüttungsfähige Gewinne erzeugt haben, als mit Ausschüttungen an Anteilseigner verknüpft sind. Daher bilanziert ein Unternehmen die ertragsteuerlichen Folgen von Dividenden in der Gewinn- und Verlustrechnung, im erfolgsneutralen Ergebnis oder im Eigenkapital, je nachdem, wo es diese vergangenen Transaktionen oder Geschäftsvorfälle ursprünglich erfasst hat. Als Folge dieser Änderungen werden die Steuern auf die als Ausschüttung geltenden Zahlungen auf AT1-Anleihen nicht mehr ergebnisneutral gebucht. Eine retrospektive Anwendung wurde wegen Unwesentlichkeit nicht vorgenommen. Die Änderungen gelten für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.

Durch die Änderungen an IAS 23 *Fremdkapitalkosten* im Rahmen der *Jährlichen Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2015-2017* wird klargestellt, dass noch nicht zurückgezahlte Fremdmittel, die ursprünglich zur Beschaffung eines konkreten qualifizierten Vermögenswerts aufgenommen wurden, ab dem Zeitpunkt, ab dem dieser qualifizierte Vermögenswert im Wesentlichen für seinen beabsichtigten Gebrauch oder Verkauf zur Verfügung steht, mit in die Bestimmung des allgemeinen Fremdkapitalkostensatzes für übrige qualifizierte Vermögenswerte, für die keine speziellen Fremdmittel aufgenommen wurden, einzubeziehen sind. Die Änderungen sind prospektiv auf Fremdkapitalkosten anzuwenden, die in Geschäftsjahren entstehen, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.

Aus den beschriebenen *Jährlichen Verbesserungen an den IFRS, Zyklus 2015-2017* ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss der DZ BANK.

Änderung der Darstellung

Zur Erhöhung der Transparenz sowie der verbesserten Bereitstellung von zuverlässigen und relevanteren Informationen werden ab dem Berichtsjahr 2019 das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, sowie das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet

werden, als eigenständige Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Bislang erfolgte eine Erläuterung dieser Ergebnisse aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, unterhalb der Gewinn- und Verlustrechnung sowie innerhalb der betroffenen Abschnitte im Anhang. Die angepassten Beträge in den Vergleichsangaben werden mittels Fußnote „Betrag angepasst“ kenntlich gemacht.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2018

in Mio. €	01.01- 30.06.2018 vor Anpassung	Anpassungs- betrag	01.01- 30.06.2018 nach Anpassung
Zinsüberschuss	1.422	-2	1.420
(...)			
Ergebnis aus Finanzanlagen	98	-52	46
(...)			
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-	54	54
(...)			
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	1.215	4	1.219
(...)			
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-	-4	-4
(...)			
Konzernergebnis vor Steuern	1.034	-	1.034
Ertragsteuern	-303	-	-303
Konzernergebnis	731	-	731

Als Folge der bereits im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2018 in Abschnitt 2 Rechnungslegungsmethoden und Schätzungen angeführten Saldierung von Zinszahlungen aus bestimmten Derivaten werden auch die entsprechenden Vergleichsangaben in der Gewinn- und Verlustrechnung und den betroffenen Anhangangaben im Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2019 angepasst. Die angepassten Beträge in den Vergleichsangaben werden mittels Fußnote „Betrag angepasst“ kenntlich gemacht.

Seit dem Geschäftsjahr 2019 werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Forderungen an Kunden der Stufe 3 mit einem Nominalbetrag in Höhe von 1.082 Mio. € unter Einbeziehung des darauf entfallenden Zinsanspruchs ausgewiesen (Bruttozinsanspruch). Die Anpassung führt zu einer korrespondierenden Erhöhung der beiden Bilanzposten Forderungen an Kunden und Risikovorsorge sowie zu einer Änderung der betroffenen Anhangangaben. Bisher erfolgte aufgrund von untergeordneter Bedeutung eine Nettodarstellung. Die angepassten Beträge in den Vergleichsangaben werden mittels Fußnote „Betrag angepasst“ kenntlich gemacht.

Bilanz zum 31. Dezember 2018

AKTIVA

in Mio. €	31.12.2018 vor Anpassung	Anpassungs- betrag	31.12.2018 nach Anpassung
(...)			
Forderungen an Kunden	174.438	111	174.549
(...)			
Risikovorsorge	-2.305	-111	-2.416
(...)			
Summe der Aktiva	518.733	-	518.733

Bilanz zum 1. Januar 2018

AKTIVA

in Mio. €	01.01.2018 vor Anpassung	Anpassungs- betrag	01.01.2018 nach Anpassung
(...)			
Forderungen an Kunden	175.091	72	175.163
(...)			
Risikovorsorge	-2.862	-72	-2.934
(...)			
Summe der Aktiva	507.388	-	507.388

Aufgrund der Anpassung an den Branchenstandard wird seit dem Geschäftsjahr 2019 in Abschnitt 46 Klassen, Kategorien und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten unter den „Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte“ zusätzlich auch Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen ausgewiesen, bei dem das Anlagerisiko vollständig vom Versicherungsnehmer getragen wird. Die angepassten Beträge in den Vergleichsangaben werden mittels Fußnote „Betrag angepasst“ kenntlich gemacht.

Weitere unwesentliche Änderungen der Darstellung ergeben sich in der Kapitalflussrechnung sowie in den Abschnitten 11 Provisionsüberschuss, 23 Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung, 49 Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben, sowie 54 Angaben zu Erlösen aus Verträgen mit Kunden. Die angepassten Beträge in den Vergleichsangaben werden mittels Fußnote „Betrag angepasst“ kenntlich gemacht.

Quellen von Schätzungsunsicherheiten

Für die Ermittlung der Buchwerte der im Konzernabschluss angesetzten Vermögenswerte und Schulden sowie der Erträge und Aufwendungen sind in Übereinstimmung mit den betreffenden Rechnungslegungsstandards

Annahmen und Schätzungen vorzunehmen. Diese beruhen auf historischen Erfahrungen, Planungen und Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse.

Annahmen und Schätzungen kommen vor allem bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten sowie bei der Erhebung der Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte zur Anwendung. Darüber hinaus haben Schätzungen einen wesentlichen Einfluss auf die Bestimmung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten sowie von immateriellen Vermögenswerten, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden. Annahmen und Schätzungen wirken sich des Weiteren auf die Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen, Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer, Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen, bausparspezifischen Rückstellungen und anderen Rückstellungen sowie auf den Ansatz und die Bewertung von Ertragsteueransprüchen und Ertragsteuerverpflichtungen aus.

>>03 Konsolidierungskreis

Im ersten Halbjahr 2019 veränderte sich der Konsolidierungskreis durch den Abgang von vollkonsolidierten Tochterunternehmen des Teilkonzerns VR Smart Finanz im Rahmen des Verkaufs von Anteilen an der BFL Leasing GmbH, Eschborn, und der VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH, Eschborn.

>>04 Leasingverhältnisse

DZ BANK Konzern als Leasinggeber

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungs-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbundenen Chancen und Risiken vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer übertragen werden. Verbleiben die Chancen und Risiken im Wesentlichen beim Leasinggeber, liegt ein Operating-Leasingverhältnis vor.

Bei einer Klassifizierung als Finanzierungs-Leasingverhältnis ist eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer anzusetzen. Die Forderung wird mit dem Nettoinvestitionswert zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bewertet. Die vereinnahmten Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Während der Zinsanteil auf Basis des internen Zinssatzes des Leasingvertrags bei periodisch gleichbleibender Rendite als Zinsertrag vereinnahmt wird, mindert der Tilgungsanteil die angesetzte Forderung.

Soweit ein Leasingverhältnis als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert wird, verbleibt das wirtschaftliche Eigentum am Leasinggegenstand beim DZ BANK Konzern. Leasinggegenstände werden als Vermögenswerte ausgewiesen. Die Bewertung von Leasinggegenständen erfolgt mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen und Wertberichtigungen. Die Leasingraten werden – sofern nicht eine andere Art der Verteilung den Verlauf des Ertragsprozesses besser abbildet – gleichmäßig über die Vertragslaufzeit vereinnahmt und gehen in die im Zinsüberschuss ausgewiesenen laufenden Erträge aus Operating-Leasingverhältnissen ein. Darüber hinaus werden in den laufenden Erträgen aus Operating-Leasingverhältnissen Veräußerungsgewinne, Wertaufholungen, Abschreibungen, Veräußerungsverluste und Wertberichtigungen der zugrunde liegenden verleasteten Vermögenswerte erfasst.

DZ BANK Konzern als Leasingnehmer

Der Leasingnehmer setzt für alle Leasingverhältnisse ein Nutzungsrecht an einem Leasinggegenstand sowie eine korrespondierende Leasingverbindlichkeit an. Ausnahmen hiervon bestehen lediglich für kurzfristige Leasingverhältnisse sowie für Leasingverhältnisse über geringwertige Vermögenswerte, bei denen die Leasingzahlungen als Aufwand erfasst werden.

Die Höhe des Nutzungsrechts entspricht im Zugangszeitpunkt grundsätzlich der Höhe der Leasingverbindlichkeit. In den Folgeperioden wird das Nutzungsrecht zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Abschreibung erfolgt grundsätzlich linear über die gesamte Laufzeit und wird in den Verwaltungsaufwendungen erfasst.

Die Leasingverbindlichkeit bemisst sich als Barwert der zukünftigen Leasingzahlungen und wird in den Sonstigen Passiva ausgewiesen. Die Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Während der Zinsanteil auf Basis des internen Zinssatzes oder des Grenzfremdkapitalzinssatzes als Zinsaufwand erfasst wird, mindert der Tilgungsanteil die Verbindlichkeit.

Von der praktischen Erleichterung, auf die Aufteilung zwischen den einzelnen Leasing- und Nichtleasing-Komponenten zu verzichten und den Vertrag insgesamt als ein Leasingverhältnis zu bilanzieren, wird Gebrauch gemacht.

>> 05 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Als Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind sämtliche auf den Namen lautende Forderungen erfasst, die als „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“, „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ oder „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“ kategorisiert sind. Darüber hinaus erfolgt zur Beseitigung oder signifikanten Verringerung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Forderungen eine Designation als „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte“. Neben täglich fälligen und befristeten Forderungen aus dem Kredit-, Leasing- und Geldmarktgeschäft werden unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden auch Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden überwiegend zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bewertet. Im Rahmen der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts werden die Buchwerte gesicherter Forderungen um die auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwerts adjustiert. Die daraus resultierenden Buchwertanpassungen werden als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfasst. Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden nach den Vorschriften für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen angesetzt und bewertet.

Wertberichtigungen von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden nach den für die jeweilige Kategorie der finanziellen Vermögenswerte geltenden Vorschriften des IFRS 9 ermittelt und abhängig davon als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abgesetzt oder in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis ausgewiesen.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden unter den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Diese umfassen auch die Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Realisierte Gewinne und Verluste von Forderungen an

Kreditinstitute und Kunden, die der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet werden, sind im Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, enthalten. Ergebnisse aus der Bewertung von Forderungen, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde, werden im gleichnamigen Ergebnis als Teil des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten ausgewiesen.

>> 06 Finanzanlagen

Als Finanzanlagen werden auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie auf den Inhaber oder den Namen lautender sonstiger Anteilsbesitz an Unternehmen, bei denen kein maßgeblicher Einfluss besteht, ausgewiesen, sofern diese Wertpapiere beziehungsweise Unternehmensanteile nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Darüber hinaus umfassen die Finanzanlagen Anteile an Tochterunternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen.

Der erstmalige Ansatz der Finanzanlagen erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, werden beim Zugang mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Folgebewertung der Finanzanlagen erfolgt entsprechend den Grundsätzen der Bewertungskategorie, der sie zugeordnet sind. Bei Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen wird die Folgebewertung grundsätzlich nach der Equity-Methode vorgenommen.

Wertberichtigungen von Finanzanlagen werden nach den für die jeweilige Kategorie der finanziellen Vermögenswerte geltenden Vorschriften des IFRS 9 beziehungsweise nach den für die finanziellen Vermögenswerte einschlägigen Rechnungslegungsstandards ermittelt und grundsätzlich als gesonderter Bilanzposten offen aktivisch abgesetzt beziehungsweise in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis ausgewiesen.

Zinsen sowie über die Laufzeit unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisierte Agien und Disagien aus Finanzanlagen werden im Zinsüberschuss erfasst. Dividenden aus Eigenkapitalinstrumenten gehen in die laufenden Erträge im Zinsüberschuss ein. Ergebnisse aus der Anwendung der Equity-Methode werden ebenfalls im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bei Veräußerungen realisierte Gewinne und Verluste von Finanzanlagen, die nicht der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ angehören, sowie Wertberichtigungen und Wertaufholungen von Anteilen an assoziierten Unternehmen und von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, werden im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Realisierte Gewinne und Verluste von Finanzanlagen, die der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet werden, sind im Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, enthalten.

Bewertungsergebnisse von Finanzanlagen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ausgewiesen.

>> 07 Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte

Im Bilanzposten Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte werden durch die Unternehmen des DZ BANK Konzerns genutzte Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einer

erwarteten Nutzungsdauer von mehr als einem Jahr erfasst. Darüber hinaus werden Vermögenswerte als Leasinggegenstände ausgewiesen, die im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen gehalten werden, sowie Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen. Das Investment Property umfasst Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen dienen oder mit der Absicht der Wertsteigerung gehalten werden.

Sachanlagen und Investment Property werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt, die in den folgenden Geschäftsjahren um die kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertberichtigungen reduziert werden. Die Abschreibungen erfolgen im Wesentlichen linear über die Nutzungsdauer. Die Bewertung der Werthaltigkeit erfolgt überwiegend durch externe Wertgutachten.

Ergeben sich aufgrund von Tatsachen oder Umständen Anhaltspunkte für eine Wertminderung auf Vermögenswerte, wird der erzielbare Betrag ermittelt. Eine Wertminderung wird erfasst, wenn der erzielbare Betrag geringer als der Buchwert ist, zu dem der Vermögenswert bilanziert wird. Der erzielbare Betrag bemisst sich als der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten und dem Nutzungswert.

Direkt zurechenbare Fremdkapitalkosten für Sachanlagen und Investment Property, bei denen es sich um qualifizierte Vermögenswerte handelt, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Nutzungsrechte aus Leasingverhältnissen werden nach den Vorschriften für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen angesetzt und nach dem Anschaffungskostenmodell bewertet.

Abschreibungen auf Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte werden als Verwaltungsaufwendungen erfasst. Wertminderungen und Wertaufholungen gehen in das Sonstige betriebliche Ergebnis ein.

>> 08 Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva

Die Sonstigen Aktiva beinhalten auch immaterielle Vermögenswerte und Vertragsvermögenswerte. Die immateriellen Vermögenswerte werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Software, erworbene Kundenbeziehungen und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer werden bei der Folgebewertung um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertberichtigungen reduziert. Geschäfts- oder Firmenwerte sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben, sondern mindestens einmal innerhalb des Geschäftsjahres auf Wertminderungen überprüft.

Hat der Konzern seine Leistungsverpflichtung gegenüber einem Kunden erfüllt, der Kunde aber seine Gegenleistung noch nicht erbracht, dann weist der Konzern anstelle einer Forderung einen Vertragsvermögenswert in der Bilanz aus, sofern die Erfüllung der Gegenleistung noch von einer anderen Bedingung als der Fälligkeit abhängig ist. Im Zeitpunkt des Eintretens eines unbedingten Anspruchs erfolgt eine Umbuchung in die Position Forderungen. Vertragsvermögenswerte werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern in die Ermittlung der Risikovorsorge nach IFRS 9 einbezogen.

Die Sonstigen Passiva umfassen unter anderem die Sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen, abgegrenzte Schulden und Leasingverbindlichkeiten.

Unter den Sonstigen Aktiva und Sonstigen Passiva werden jeweils Vermögenswerte und Verpflichtungen ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktiv- beziehungsweise Passivposten zuzuordnen sind.

B Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Gesamtergebnisrechnung

>> 09 Segmentberichterstattung

ANGABEN ZU GESCHÄFTSSEGMENTEN FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2019

	DZ BANK	BSH	DVB
in Mio. €			
Zinsüberschuss	582	217	102
Provisionsüberschuss	198	-15	27
Handelsergebnis	130	-	-4
Ergebnis aus Finanzanlagen	-2	120	2
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	24	17	-16
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	11	15	-
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-	-
Versicherungsleistungen	-	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-	-
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-	-	-
Risikovorsorge	1	6	-50
Verwaltungsaufwendungen	-748	-249	-109
Sonstiges betriebliches Ergebnis	13	38	-19
Konzernergebnis vor Steuern	209	149	-67
Aufwand-Ertrags-Relation in %	78,2	63,5	>100,0
RORAC regulatorisch in %	3,1	26,2	-42,7
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	4.928	1.139	289
Bilanzsumme 30.06.2019	297.253	74.896	18.508

	DZ HYP	DZ PRIVAT- BANK	R+V	TeamBank	UMH	VR Smart Finanz	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
	256	30	-	239	9	75	-231	1.279
	1	85	-	-11	706	-1	-32	958
	1	4	-	-	-	-	10	141
	10	-	-	-	-	-	-	130
	123	5	-	-	20	-	6	179
	-	-	-	-	-	-	-11	15
	-	-	8.328	-	-	-	-	8.328
	-	-	3.551	-	-	-	-35	3.516
	-	-	-9.634	-	-	-	-	-9.634
	-	-	-1.524	-	-	-	81	-1.443
	-	-	-6	-	-	-	-	-6
	4	-	-	-54	-	-12	-	-105
	-139	-114	-	-114	-436	-70	-67	-2.046
	12	3	-4	3	85	9	12	152
	268	13	711	63	384	1	-267	1.464
	34,5	89,8	-	49,4	53,2	84,3	-	56,6
	35,8	8,4	18,0	26,3	>100,0	0,7	-	17,0
	1.505	308	7.923	482	339	305	-	17.218
	89.588	21.774	117.806	8.982	2.463	4.092	-74.579	560.783

ANGABEN ZU GESCHÄFTSSEGMENTEN FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2018

in Mio. €	DZ BANK	BSH	DVB
Zinsüberschuss ¹	591	385	80
Provisionsüberschuss	185	-12	42
Handelsergebnis	195	-	-4
Ergebnis aus Finanzanlagen ¹	29	3	11
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	19	3	-87
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden ¹	45	10	-
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	-	-	-
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen ¹	-	-	-
Versicherungsleistungen	-	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-	-	-
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden ¹	-	-	-
Risikovorsorge	96	-2	-20
Verwaltungsaufwendungen	-756	-237	-97
Sonstiges betriebliches Ergebnis	33	22	4
Konzernergebnis vor Steuern	437	172	-71
Aufwand-Ertrags-Relation in %	68,9	57,7	>100,0
RORAC regulatorisch in %	12,4	31,7	-34,1
Durchschnittliche Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung	4.699	1.081	378
Bilanzsumme 31.12.2018	271.189	71.667	20.566

¹ Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

	DZ HYP	DZ PRIVAT- BANK	R+V	TeamBank	UMH	VR Smart Finanz	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
	282	33	-	221	6	76	-254	1.420
	1	94	-	-5	705	5	-57	958
	-	5	-	-	-	-	10	206
	4	-	-	-	-7	7	-1	46
	30	-2	-	-	-22	-	11	-48
	-	-	-	-	-	-	-1	54
	-	-	8.115	-	-	-	-	8.115
	-	-	1.266	-	-	-	-47	1.219
	-	-	-7.709	-	-	-	-	-7.709
	-	-	-1.406	-	-	-	84	-1.322
	-	-	3	-	-	-	-7	-4
	4	-	-	-32	-	-2	-	44
	-162	-115	-	-112	-425	-70	-44	-2.018
	5	-7	5	4	16	-15	6	73
	164	8	274	76	273	1	-300	1.034
	50,3	93,5	-	50,9	60,9	95,9	-	67,1
	22,8	4,6	7,3	34,2	>100,0	0,6	-	12,5
	1.444	349	7.508	444	351	333	-	16.587
	85.882	18.322	107.351	8.536	2.559	4.768	-72.107	518.733

Allgemeine Angaben zu Geschäftssegmenten

Die Angaben zu Geschäftssegmenten werden gemäß IFRS 8 entsprechend dem Management Approach erstellt. Danach sind in der externen Berichterstattung diejenigen Segmentinformationen zu berichten, die intern für die Steuerung des Unternehmens und die quantitative Berichterstattung an die Hauptentscheidungsträger des Unternehmens verwendet werden. Die Angaben zu Geschäftssegmenten der DZ BANK Gruppe werden somit auf der Grundlage des internen Managementberichtssystems erstellt.

Abgrenzung der Geschäftssegmente

Die Segmentierung orientiert sich an der Integrierten Risiko- und Kapitalsteuerung der DZ BANK Gruppe, welche die Funktion hat, Transparenz unter anderem über die Risikostruktur sowie die Risikotragfähigkeit der einzelnen Steuerungseinheiten in der DZ BANK Gruppe herzustellen. In der Segmentberichterstattung werden die Steuerungseinheiten DZ BANK, DZ HYP AG, Hamburg, (DZ HYP), TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg, (TeamBank), DZ PRIVATBANK sowie die Teilkonzerne BSH, DVB, R+V, UMH und VR Smart Finanz separat dargestellt. Alle weiteren Gesellschaften des DZ BANK Konzerns, die keiner regelmäßigen quantitativen Berichterstattung an die Hauptentscheidungsträger unterliegen, sowie die Konsolidierungen werden als „Sonstige/Konsolidierung“ zusammengefasst berichtet.

Darstellung der Geschäftssegmente

Die von den Geschäftssegmenten erwirtschafteten Zinserträge und die damit in Zusammenhang stehenden Zinsaufwendungen werden in den Angaben zu Geschäftssegmenten saldiert als Zinsüberschuss ausgewiesen, da die Steuerung der Geschäftssegmente aus Konzernsicht ausschließlich auf dieser Nettogröße basiert.

Bewertungsmaßstäbe

Die interne Berichterstattung an die Hauptentscheidungsträger der DZ BANK Gruppe basiert im Wesentlichen auf den für die DZ BANK Gruppe geltenden handelsrechtlichen Rechnungslegungsmethoden.

Geschäftssegmentübergreifende konzerninterne Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Ihre Abbildung in der internen Berichterstattung erfolgt ebenfalls auf Basis der Rechnungslegungsmethoden der externen Rechnungslegung.

Der wesentliche Maßstab für die Beurteilung des Erfolgs der Geschäftssegmente sind das Konzernergebnis vor Steuern, die Aufwand-Ertrags-Relation sowie der Return On Risk-Adjusted Capital (RORAC regulatorisch). Die Aufwand-Ertrags-Relation zeigt das Verhältnis zwischen Verwaltungsaufwendungen und operativen Erträgen und spiegelt die wirtschaftliche Effizienz der Segmente wider.

Die operativen Erträge beinhalten den Zins- und Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft und das Sonstige betriebliche Ergebnis.

Der regulatorische RORAC ist ein risikoadjustiertes Performance-Maß. Er spiegelt im Berichtszeitraum das Verhältnis von adjustiertem Ergebnis (Ergebnis vor Steuern, im Wesentlichen unter Berücksichtigung der performancewirksamen Ertrags- und Kapitalstruktureffekte) zu dem auf Quartalsbasis ermittelten Durchschnittswert eines Jahres für die Eigenmittel gemäß Eigenmittel-/Solvabilitätsanforderung des Finanzkonglomerats

wider. Damit bringt der regulatorische RORAC die Verzinsung des eingesetzten aufsichtsrechtlichen Risikokapitals zum Ausdruck.

Sonstige/Konsolidierung

Die unter Sonstige/Konsolidierung ausgewiesenen konsolidierungsbedingten Anpassungen der Geschäftssegmentergebnisse vor Steuern auf das Konzernergebnis vor Steuern resultieren aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen sowie aus der Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen und Ausschüttungen auf konzerninterne Anteile stiller Gesellschafter sowie der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen der DZ BANK Gruppe erworben wurden.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der TeamBank und des Teilkonzerns BSH mit dem Teilkonzern R+V.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen ebenfalls auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

>> 10 Zinsüberschuss

in Mio. €	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018
ZINSERTRÄGE UND LAUFENDES ERGEBNIS	3.059	2.979
Zinserträge aus	3.019	2.936
Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.996	3.135 ¹
Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	274	201 ¹
Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	-116	-275
finanziellen Vermögenswerten mit negativer Effektivverzinsung	-135	-125
Laufendes Ergebnis aus	40	43
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren der Finanzanlagen	9	13
davon: Erträge aus sonstigem Anteilsbesitz	8	12
Anteilen an Tochterunternehmen	2	2
Operating-Leasingverhältnissen	11	-4
Bilanzierung nach der Equity-Methode	17	32
davon aus: Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen	12	28
Anteilen an assoziierten Unternehmen	5	4
Erträgen aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	1	-
ZINSAUFWENDUNGEN FÜR	-1.780	-1.559
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-1.639	-1.487 ¹
Verbriefte Verbindlichkeiten	-283	-214
Nachrangkapital	-39	-63
Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	67	95
finanzielle Verbindlichkeiten mit positiver Effektivverzinsung	118	114
Rückstellungen und Sonstige Passiva	-4	-4
Insgesamt	1.279	1.420

¹ Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

In den Zinsaufwendungen für Rückstellungen und Sonstige Passiva sind im Berichtszeitraum -2 Mio. € Zinsaufwendungen für Leasingverbindlichkeiten enthalten.

>> 11 Provisionsüberschuss

in Mio. €	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018
Provisionserträge	1.985	1.874
Wertpapiergeschäft	1.497	1.413 ¹
Vermögensverwaltung	112	114
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	146	125
Kredit- und Treuhandgeschäft	70	72
Finanzgarantien und Kreditzusagen	29	27
Auslandsgeschäft	5	5
Bauspargeschäft	17	15
Sonstiges	109	103
Provisionsaufwendungen	-1.027	-916
Wertpapiergeschäft	-673	-590 ¹
Vermögensverwaltung	-74	-74
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	-77	-64
Kreditgeschäft	-42	-42
Finanzgarantien und Kreditzusagen	-5	-4
Bauspargeschäft	-44	-36
Sonstiges	-112	-106
Insgesamt	958	958

¹ Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

In den Provisionserträgen sind im Berichtszeitraum Erlöse aus Verträgen mit Kunden nach IFRS 15 in Höhe von 1.980 Mio. € enthalten. Die im ersten Halbjahr 2018 in den Provisionserträgen enthaltenen Erlöse aus Verträgen mit Kunden nach IFRS 15 betrugen 1.838 Mio. €¹ (siehe Abschnitt 54).

>> 12 Handelsergebnis

in Mio. €	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018
Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten	-1.129	90
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	1.258	67
Devisenergebnis	12	49
Insgesamt	141	206

>> 13 Ergebnis aus Finanzanlagen

in Mio. €	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018
Ergebnis aus der Veräußerung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	28	35¹
Ergebnis aus der Veräußerung von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	-	-6
Ergebnis aus Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen	98	14
Veräußerungen	98	6
Wertaufholungen	-	8
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	4	3
Veräußerungen	4	8
Wertberichtigungen	-7	-5
Wertaufholungen	7	-
Insgesamt	130	46

1 Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

>> 14 Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten

in Mio. €	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018
Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen	2	-11
Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten	27	-46
Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufteten Finanzinstrumenten	123	-18
Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten	-187	-91
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	310	73
Ergebnis aus verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	27	27
Insgesamt	179	-48

Das Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten resultiert aus der Bewertung und Realisierung derivativer Finanzinstrumente, die in ökonomischen Sicherungsbeziehungen stehen, jedoch nicht in die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften einbezogen sind.

>> 15 Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft

in Mio. €	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018
Gebuchte Nettobeiträge	9.164	8.926
Gebuchte Bruttobeiträge	9.237	8.961
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-73	-35
Veränderung der Beitragsüberträge	-836	-811
Bruttobeträge	-857	-816
Anteil der Rückversicherer	21	5
Insgesamt	8.328	8.115

>> 16 Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen

in Mio. €	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018
Erträge aus Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	4.624	2.786
Zinserträge und laufende Erträge	1.273	1.215
Erträge aus Wertaufholungen und aus Auflösungen von Risikovorsorge sowie nicht realisierte Gewinne	241	346
Bewertungsgewinne aus erfolgswirksamer Bewertung	2.764	724
Gewinne aus Veräußerungen	346	501 ¹
Aufwendungen für Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-1.040	-1.651
Aufwendungen für Verwaltung	-104	-69
Aufwendungen für Abschreibungen, Zuführung zur Risikovorsorge sowie Verluste aus Wertberichtigungen und nicht realisierte Verluste	-239	-247
Bewertungsverluste aus erfolgswirksamer Bewertung	-469	-924
Verluste aus Veräußerungen	-228	-411 ¹
Sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-68	84
Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	154	122
Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis	-222	-38
Insgesamt	3.516	1.219

¹ Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

In den Erträgen aus und den Aufwendungen für Kapitalanlagen sind Zuführungen zur Risikovorsorge in Höhe von -2 Mio. € (1. Halbjahr 2018: -3 Mio. €) und Auflösungen in Höhe von 2 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 3 Mio. €) sowie direkte Wertberichtigungen in Höhe von -1 Mio. € enthalten. Im ersten Halbjahr 2018 wurden keine direkten Wertberichtigungen erfasst.

>> 17 Versicherungsleistungen

in Mio. €	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-5.570	-5.006
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	-5.579	-5.040
Anteil der Rückversicherer	9	34
Veränderungen der Deckungsrückstellung und der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	-2.479	-2.712
Veränderungen der Rückstellungen brutto	-2.479	-2.684
Anteil der Rückversicherer	-	-28
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	-1.585	9
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung brutto	-409	-17
Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung	-1.176	26
Insgesamt	-9.634	-7.709

>> 18 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

in Mio. €	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018
Aufwendungen brutto	-1.451	-1.332
Anteil der Rückversicherer	8	10
Insgesamt	-1.443	-1.322

>> 19 Risikovorsorge

in Mio. €	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute	2	21
Zuführungen	-8	-6
Auflösungen	8	27
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen an Kreditinstitute	2	-
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-104	-26
Zuführungen	-799	-829
Auflösungen	673	777
Direkte Wertberichtigungen	-14	-13
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen an Kunden	26	31
Sonstiges	10	8
Risikovorsorge für Finanzanlagen	2	4
Zuführungen	-5	-16
Auflösungen	7	20
Sonstige Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-5	45
Zuführungen zu und Auflösungen von Rückstellungen für Kreditzusagen	-11	24
Zuführungen zu und Auflösungen von Rückstellungen für Finanzgarantien	7	21
Zuführungen zu und Auflösungen von sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft	-1	-
Insgesamt	-105	44

Das Ergebnis aus bonitätsinduzierten Modifikationen sowie das sonstige Ergebnis aus POCI werden unter Sonstiges ausgewiesen. Das sonstige Ergebnis aus POCI umfasst dabei die Veränderung der Risikovorsorge innerhalb des Berichtszeitraums.

>> 20 Verwaltungsaufwendungen

in Mio. €	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018
Personalaufwendungen	-923	-906
Sachaufwendungen	-993	-1.025
Abschreibungen	-130	-87
Insgesamt	-2.046	-2.018

>> 21 Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. €	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018
Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	108	7
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden	67	59
Aufwendungen für Restrukturierungen	-50	-12
Aufwendungen für sonstige Steuern	-11	-11
Übriges sonstiges betriebliches Ergebnis	38	30
Insgesamt	152	73

>> 22 Ertragsteuern

Nach IAS 34 sind Ertragsteuern im Zwischenabschluss auf Grundlage der bestmöglichen Schätzung des gewichteten durchschnittlichen Steuersatzes für das gesamte Geschäftsjahr zu ermitteln. Der Steuersatz basiert auf den am Abschlussstichtag gültigen beziehungsweise verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

>> 23 Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung

Folgende Beträge wurden im Berichtszeitraum aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung umgeliert:

in Mio. €	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	1.830	-304
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	1.913	-197 ¹
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgelierte Gewinne(-)/Verluste(+)	-83	-107 ¹
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	-	-7
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	-	-3
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgelierte Gewinne(-)/Verluste(+)	-	-4
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	1	7
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	1	8
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgelierte Gewinne(-)/Verluste(+)	-	-1
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	2	-3
Im Berichtszeitraum angefallene Gewinne(+)/Verluste(-)	2	-10
Im Berichtszeitraum in die Gewinn- und Verlustrechnung umgelierte Gewinne(-)/Verluste(+)	-	7

¹ Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

>> 24 Erfolgsneutrale Ertragsteuern

Auf die Bestandteile des Erfolgsneutralen Konzernergebnisses entfallen die folgenden Ertragsteuern:

in Mio. €	01.01.-30.06.2019			01.01.-30.06.2018		
	Betrag vor Steuern	Ertragsteuern	Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Ertragsteuern	Betrag nach Steuern
Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können	1.833	-511	1.322	-307	137	-170
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	1.830	-510	1.320	-304	131	-173
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen	-	-	-	-7	-	-7
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	1	-	1	7	-1	6
Gewinne und Verluste aus Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	2	-1	1	-3	7	4
Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können	-107	77	-30	102	-25	77
Gewinne und Verluste aus Eigenkapitalinstrumenten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde	258	-41	217	93	-23	70
Gewinne und Verluste aus Veränderungen des eigenen Ausfallrisikos von finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde	-135	42	-93	13	-4	9
Gewinne und Verluste aus Neubewertungen von leistungsorientierten Plänen	-230	76	-154	-4	2	-2
Insgesamt	1.726	-434	1.292	-205	112	-93

C Angaben zur Bilanz

>> 25 Barreserve

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Kassenbestand	256	386
Guthaben bei Zentralnotenbanken	66.014	51.459
Insgesamt	66.270	51.845

>> 26 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	Täglich fällig		Andere Forderungen		Insgesamt	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Inländische Kreditinstitute	3.558	4.392	81.393	80.599	84.951	84.991
Angeschlossene Kreditinstitute	1.436	1.443	74.013	72.625	75.449	74.068
Andere Kreditinstitute	2.122	2.949	7.380	7.974	9.502	10.923
Ausländische Kreditinstitute	5.199	4.107	2.803	2.529	8.002	6.636
Insgesamt	8.757	8.499	84.196	83.128	92.953	91.627

>> 27 Forderungen an Kunden

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Forderungen an inländische Kunden	153.249	145.932
Forderungen an ausländische Kunden	28.565	28.617 ¹
Insgesamt	181.814	174.549

¹ Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

>> 28 Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten

Die Positiven Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten betragen 259 Mio. € (31. Dezember 2018: 883 Mio. €) und resultieren ausschließlich aus derivativen Sicherungsinstrumenten für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts.

>> 29 Handelsaktiva

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
POSITIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN	22.229	15.647
Zinsbezogene Geschäfte	20.212	13.773
Währungsbezogene Geschäfte	1.052	1.194
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	565	403
Sonstige Geschäfte	51	52
Kreditderivate	349	225
SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE	12.104	10.939
Geldmarktpapiere	243	187
Anleihen und Schuldverschreibungen	11.861	10.752
AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE	1.073	989
Aktien	1.064	959
Investmentanteile	8	29
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1	1
FORDERUNGEN	12.728	10.367
davon: an angeschlossene Kreditinstitute	259	485
an andere Kreditinstitute	10.153	7.927
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	11.903	9.619
an Kreditinstitute	9.897	7.975
an Kunden	2.006	1.644
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	825	748
an Kreditinstitute	515	437
an Kunden	310	311
Insgesamt	48.134	37.942

>> 30 Finanzanlagen

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	47.637	45.614
Geldmarktpapiere	393	466
Anleihen und Schuldverschreibungen	47.244	45.148
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.733	1.577
Aktien und sonstiger Anteilsbesitz	578	526
Investmentanteile	1.144	1.041
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11	10
Anteile an Tochterunternehmen	316	300
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	332	482
Anteile an assoziierten Unternehmen	285	289
Insgesamt	50.303	48.262

Der Buchwert der nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile an Gemeinschaftsunternehmen beträgt 332 Mio. € (31. Dezember 2018: 482 Mio. €). Von den Anteilen an assoziierten Unternehmen sind 285 Mio. € (31. Dezember 2018: 288 Mio. €) nach der Equity-Methode bilanziert.

>> 31 Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Investment Property	3.233	2.842
Anteile an Tochterunternehmen	801	758
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	17	15
Anteile an assoziierten Unternehmen	3	3
Hypothekendarlehen	9.443	9.307
Schuldscheinforderungen und Darlehen	7.515	7.386
Namensschuldverschreibungen	9.448	9.567
Sonstige Darlehen	665	654
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.212	9.186
Festverzinsliche Wertpapiere	54.148	48.954
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	575	168
Risikovorsorge	-3	-4
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft und sonstige Kapitalanlagen	317	294
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice	12.961	11.710
Insgesamt	109.335	100.840

>> 32 Sachanlagen, Investment Property und Nutzungsrechte

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Grundstücke und Gebäude	919	911
Betriebs- und Geschäftsausstattung	177	182
Leasinggegenstände	50	72
Investment Property	243	258
Nutzungsrechte	297	
Insgesamt	1.686	1.423

>> 33 Sonstige Aktiva

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen	3.730	3.372
Geschäfts- oder Firmenwerte	41	41
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	449	436
davon: Software	407	394
Erworbenene Kundenbeziehungen	4	4
Sonstige Forderungen	318	338
Übrige sonstige Aktiva	725	468
Insgesamt	5.263	4.655

Die sonstigen Aktiva der Versicherungsunternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Immaterielle Vermögenswerte	133	140
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	151	139
Forderungen	1.610	1.650
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	638	409
Übrige sonstige Aktiva	1.200	1.036
Risikovorsorge	-2	-2
Insgesamt	3.730	3.372

In den übrigen sonstigen Aktiva sind zum 30. Juni 2019 Nutzungsrechte in Höhe von 60 Mio. € enthalten.

>> 34 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden umfasst auch die Risikovorsorge, welche auf Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen gebildet wird.

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge entwickelt sich wie folgt:

in Mio. €	Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute			Risikovorsorge für Forderungen an Kunden			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	POCI
Stand zum 01.01.2018	9	-	22	217	185	2.420 ¹	11
Zuführungen	5	1	-	119	185	520	5
Inanspruchnahmen	-	-	-	-	-1	-348 ¹	-
Auflösungen	-6	-1	-20	-208	-94	-466	-8
Sonstige Veränderungen	-	-	-	93	-111	109 ¹	-
Stand zum 30.06.2018	8	-	2	221	164	2.235	8
Stand zum 01.01.2019	8	-	4	218	164	1.957 ¹	3
Zuführungen	6	-	2	144	217	435	3
Inanspruchnahmen	-	-	-	-	-4	-237	-
Auflösungen	-6	-	-2	-212	-95	-359	-5
Sonstige Veränderungen	-	-	-	73	-110	71	-
Stand zum 30.06.2019	8	-	4	223	172	1.867	1

¹ Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

in Mio. €	Risikovorsorge für Finanzanlagen			Insgesamt
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Stand zum 01.01.2018	10	36	24	2.934
Zuführungen	3	12	1	851
Inanspruchnahmen	-	-	-	-349
Auflösungen	-4	-6	-6	-819
Sonstige Veränderungen	-2	2	1	92
Stand zum 30.06.2018	7	44	20	2.709
Stand zum 01.01.2019	5	40	17	2.416
Zuführungen	-	3	-	810
Inanspruchnahmen	-	-	-	-241
Auflösungen	-1	-4	-	-684
Sonstige Veränderungen	-	-	-	34
Stand zum 30.06.2019	4	39	17	2.335

>> 35 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden

Die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Schulden beinhalten einzelne langfristige Vermögenswerte sowie Veräußerungsgruppen ohne Geschäftsfeldqualität, die im Folgenden dargestellt werden. Auftretende Gewinne und Verluste aus der Einstufung von Vermögenswerten sowie Veräußerungsgruppen als zur Veräußerung gehalten werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Auf Ebene des DVB Teilkonzerns wurden im ersten Halbjahr 2019 die bisher als Veräußerungsgruppe ohne Geschäftsfeldqualität eingestuft Kreditportfolios des Land Transport Finance-Geschäfts sowie das vollkonsolidierte Tochterunternehmen LogPay Financial Services GmbH, Eschborn, (LogPay) veräußert. Das Veräußerungsergebnis in Höhe von 38 Mio. € ist im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen und entfällt in Höhe von 9 Mio. € auf die Veräußerung des Land Transport Finance-Geschäfts und in Höhe von 29 Mio. € auf die Veräußerung der LogPay. Weiterhin als Veräußerungsgruppe ohne Geschäftsfeldqualität werden die Kreditportfolios des Aviation Finance-Geschäfts in Höhe von 4.444 Mio. € ausgewiesen. Es wird erwartet, dass der Verkauf bis zum Ende des Geschäftsjahres abgeschlossen sein wird.

Vermögenswerte in Höhe von 55 Mio. € und Schulden in Höhe von 18 Mio. € der VR Smart Finanz stellen ebenfalls Veräußerungsgruppen ohne Geschäftsfeldqualität dar und entfallen auf ein vollkonsolidiertes Tochterunternehmen. Die bisher als Veräußerungsgruppe ohne Geschäftsfeldqualität gehaltene und nicht mehr zum Kerngeschäft der VR Smart Finanz gehörende BFL Leasing GmbH, Eschborn, und 94,0 Prozent der VR-IMMOBILIEN-LEASING GmbH, Eschborn, wurden im ersten Halbjahr 2019 veräußert. Das Veräußerungsergebnis in Höhe von -3 Mio. € ist im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Zu den weiteren Veräußerungsgruppen ohne Geschäftsfeldqualität zählen zum 30. Juni 2019 Investmentanteile an verschiedenen Sondervermögen. Ein vollkonsolidiertes Tochterunternehmen wurde im ersten Halbjahr 2019 veräußert. Das Ergebnis aus der Veräußerung in Höhe von 72 Mio. € wird im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Die einzelnen zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte enthalten eine Beteiligung und Sachanlagevermögen.

>> 36 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	Täglich fällig		Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		Insgesamt	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Inländische Kreditinstitute	44.420	44.142	81.690	84.606	126.110	128.748
Angeschlossene Kreditinstitute	38.038	38.365	21.010	22.193	59.048	60.558
Andere Kreditinstitute	6.382	5.777	60.680	62.413	67.062	68.190
Ausländische Kreditinstitute	7.003	3.968	13.273	9.770	20.276	13.738
Insgesamt	51.423	48.110	94.963	94.376	146.386	142.486

>> 37 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	Täglich fällig		Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		Insgesamt	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Inländische Kunden	19.371	19.907	98.173	97.084	117.544	116.991
Ausländische Kunden	15.392	10.555	4.194	5.002	19.586	15.557
Insgesamt	34.763	30.462	102.367	102.086	137.130	132.548

>> 38 Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Begebene Schuldverschreibungen	49.403	50.958
Hypothekenpfandbriefe	20.463	19.318
Öffentliche Pfandbriefe	2.407	2.452
Sonstige Schuldverschreibungen	26.533	29.188
Andere verbiefte Verbindlichkeiten	22.920	12.951
Insgesamt	72.323	63.909

Die anderen verbrieften Verbindlichkeiten entfallen in voller Höhe auf Geldmarktpapiere.

>> 39 Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten

Die Negativen Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten betragen 995 Mio. € (31. Dezember 2018: 2.516 Mio. €) und resultieren ausschließlich aus derivativen Sicherungsinstrumenten für Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts.

>> 40 Handelspassiva

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
NEGATIVE MARKTWERTE AUS DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN	21.993	16.079
Zinsbezogene Geschäfte	18.522	12.099
Währungsbezogene Geschäfte	2.005	1.975
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	1.327	1.853
Sonstige Geschäfte	69	78
Kreditderivate	70	74
LIEFERVERBINDLICHKEITEN AUS WERTPAPIERLEERVERKÄUFEN	3.098	1.102
BEGEBENE SCHULDVERSCHREIBUNGEN	22.095	20.250
VERBINDLICHKEITEN	14.095	7.548
davon: gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten	2.482	2.582
gegenüber anderen Kreditinstituten	11.067	4.346
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	13.847	7.292
gegenüber Kreditinstituten	13.446	6.816
gegenüber Kunden	401	476
Begebene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	248	256
gegenüber Kreditinstituten	103	112
gegenüber Kunden	145	144
Insgesamt	61.281	44.979

Die begebenen Schuldverschreibungen umfassen im Wesentlichen Aktien- und Indexzertifikate.

>> 41 Rückstellungen

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	1.844	1.635
Rückstellungen für leistungsorientierte Pläne	1.366	1.161
Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	150	155
davon: für Altersteilzeitregelungen	26	26
Rückstellungen für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	304	282
davon: für Vorruhestandsregelungen	10	11
im Rahmen von Restrukturierungen	268	242
Rückstellungen für kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	24	37
Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungstransaktionen	31	42
Andere Rückstellungen	1.834	1.703
Rückstellungen für belastende Verträge	14	13
Rückstellungen für Restrukturierungen	20	25
Rückstellungen für Kreditzusagen	60	49
Rückstellungen für Finanzgarantien	106	113
Sonstige Rückstellungen im Kreditgeschäft	40	39
Bausparspezifische Rückstellungen	1.257	1.072
Übrige Rückstellungen	337	392
Insgesamt	3.709	3.380

Der Abzinsungssatz für leistungsorientierte Pläne wurde zum 30. Juni 2019 auf 1,00 Prozent vermindert (31. Dezember 2018: 1,75 Prozent).

>> 42 Versicherungstechnische Rückstellungen

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Beitragsüberträge	2.032	1.171
Deckungsrückstellung	63.255	61.709
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	12.837	12.079
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	12.246	8.283
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	66	64
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen getragen wird	10.981	9.946
Insgesamt	101.417	93.252

>> 43 Sonstige Passiva

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Sonstige Passiva der Versicherungsunternehmen	6.194	5.806
Abgegrenzte Schulden	795	1.155
Finanzielle Verbindlichkeiten aus bedingten Gegenleistungen im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen	5	5
Sonstige Verbindlichkeiten	176	399
Leasingverbindlichkeiten	295	
Übrige sonstige Passiva	586	554
Insgesamt	8.051	7.919

Die sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Sonstige Rückstellungen	411	373
Verbindlichkeiten und übrige sonstige Passiva	5.783	5.433
Insgesamt	6.194	5.806

In den Verbindlichkeiten und übrigen sonstigen Passiva sind zum 30. Juni 2019 Leasingverbindlichkeiten in Höhe von 78 Mio. € enthalten.

>> 44 Nachrangkapital

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.536	2.810
Genussrechtskapital	66	68
Sonstiges Hybridkapital	6	6
Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital	12	13
Insgesamt	2.620	2.897

>> 45 Eigenkapital

Die Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis gliedert sich wie folgt auf:

	keine Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung		Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung		
	Rücklage aus Eigenkapital- instrumen- ten, für die die Fair Value OCI Option ausgeübt wurde	Rücklage aus Verände- rungen des eigenen Ausfall- risikos von finanziel- len Ver- bindlich- keiten, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde	Rücklage aus zum beizu- legenden Zeitwert im erfolgs- neutralen Konzern- ergebnis bewerteten Fremd- kapital- instru- menten	Rücklage aus Absiche- rungen von Zah- lungs- strömen	Rücklage aus der Währungs- umrechnung
in Mio. €					
Eigenkapital zum 01.01.2018	380	-	537	5	43
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	79	8	-147	-6	15
Gesamtkonzernergebnis	79	8	-147	-6	15
Veränderungen des Konsolidierungskreises	4	-	-	-	-
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	-19	-	-	-	-
Eigenkapital zum 30.06.2018	444	8	390	-1	58
Eigenkapital zum 01.01.2019	361	23	131	-	84
Erfolgsneutrales Konzernergebnis	198	-91	1.192	-	3
Gesamtkonzernergebnis	198	-91	1.192	-	3
Veränderungen des Konsolidierungskreises	1	-	-	-	-7
Umgliederungen innerhalb des Eigenkapitals	-4	-	-	-	-
Eigenkapital zum 30.06.2019	556	-68	1.323	-	80

Die in der Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis enthaltene Risikovorsorge entwickelt sich wie folgt:

in Mio. €	Risikovorsorge für Forderungen an Kunden			Risikovorsorge für Finanzanlagen		
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Stand zum 01.01.2018	1	3	-	4	7	33
Zuführungen	-	-	-	2	-	-
Auflösungen	-	-1	-	-3	-3	-
Sonstige Veränderungen	-	1	-	-	1	-
Stand zum 30.06.2018	1	3	-	3	5	33
Stand zum 01.01.2019	1	2	-	3	1	29
Zuführungen	-	-	-	2	-	-
Auflösungen	-1	-1	-	-2	-	-
Stand zum 30.06.2019	-	1	-	3	1	29

in Mio. €	Risikovorsorge für Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen			Insgesamt
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Stand zum 01.01.2018	4	-	-	52
Zuführungen	2	-	-	4
Auflösungen	-2	-	-	-9
Sonstige Veränderungen	-	-	-	2
Stand zum 30.06.2018	4	-	-	49
Stand zum 01.01.2019	4	-	-	40
Zuführungen	3	-	-	5
Auflösungen	-2	-	-	-6
Stand zum 30.06.2019	5	-	-	39

D Angaben zu Finanzinstrumenten und beizulegenden Zeitwerten

>> 46 Klassen, Kategorien und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Die Netto-Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten verteilen sich auf die in den folgenden Tabellen angegebenen Klassen gemäß IFRS 7 und Kategorien von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 9:

	30.06.2019		31.12.2018	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
in Mio. €				
ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	180.117	180.117	159.271	159.271
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	85.445	85.445	73.091	73.091
<i>Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte</i>	<i>75.476</i>	<i>75.476</i>	<i>63.324</i>	<i>63.324</i>
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	1	1
Forderungen an Kunden	248	248	234	234
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	259	259	883	883
Handelsaktiva	48.134	48.134	37.942	37.942
Finanzanlagen	2.223	2.223	2.219	2.219
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	24.612	24.612	22.045 ¹	22.045 ¹
<i>Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte</i>	<i>9.969</i>	<i>9.969</i>	<i>9.767</i>	<i>9.767</i>
Forderungen an Kreditinstitute	2.006	2.006	1.874	1.874
Forderungen an Kunden	1.610	1.610	1.629	1.629
Finanzanlagen	6.353	6.353	6.264	6.264
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	94.336	94.336	85.764	85.764
<i>Verpflichtend zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Vermögenswerte</i>	<i>88.128</i>	<i>88.128</i>	<i>80.275</i>	<i>80.275</i>
Forderungen an Kreditinstitute	179	179	230	230
Forderungen an Kunden	3.853	3.853	3.716	3.716
Finanzanlagen	22.731	22.731	19.774	19.774
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	61.365	61.365	56.555	56.555
<i>Zur erfolgsneutralen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte</i>	<i>6.208</i>	<i>6.208</i>	<i>5.489</i>	<i>5.489</i>
Finanzanlagen	655	655	603	603
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	5.553	5.553	4.886	4.886
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	336	336	416	416
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	368.133	377.628	346.553	352.762
Barreserve	66.014	66.014	51.459	51.459
Forderungen an Kreditinstitute	90.756	94.439	89.510	91.398
Forderungen an Kunden	172.067	176.102	164.628	167.011
Finanzanlagen	17.664	18.686	18.570	19.382
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	14.255	16.448	14.218	15.744
Sonstige Aktiva	1.730	1.732	1.674	1.676
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	1.440		533	
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	4.207	4.207	5.961	6.092
FINANZIERUNGS-LEASINGVERHÄLTNISSE	1.773	1.780	2.000	2.005
Forderungen an Kunden	1.773	1.780	2.000	2.005

¹ Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

	30.06.2019		31.12.2018	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
in Mio. €				
ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	95.155	95.155	81.126	81.126
Verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierte finanzielle Verbindlichkeiten	62.290	62.290	47.511	47.511
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	995	995	2.516	2.516
Handelspassiva	61.281	61.281	44.979	44.979
Sonstige Passiva	14	14	16	16
Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Verbindlichkeiten	32.864	32.864	33.607	33.607
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.190	5.190	5.767	5.767
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.539	10.539	10.697	10.697
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.758	16.758	16.763	16.763
Nachrangkapital	377	377	380	380
Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten	1	1	8	8
ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN	327.314	334.169	310.201	313.569
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	141.196	145.104	136.719	138.765
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	126.591	128.698	121.851	123.031
Verbriefte Verbindlichkeiten	55.565	56.423	47.146	47.299
Sonstige Passiva	1.543	1.545	1.629	1.630
Nachrangkapital	2.243	2.380	2.517	2.616
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	157		134	
Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten	19	19	205	228
LEASINGVERHÄLTNISSE	373	373		
Sonstige Passiva	373	373		
FINANZGARANTIE UND KREDITZUSAGEN	166	166	162	162
Finanzgarantien	106	106	113	113
Rückstellungen	106	106	113	113
Kreditzusagen	60	60	49	49
Rückstellungen	60	60	49	49

Aufgrund der komplexen Struktur eines Bausparvertrags und der Vielzahl der Tarifkonstruktionen gibt es derzeit keine geeigneten Verfahren zur Berechnung eines beizulegenden Zeitwerts auf Einzelvertragsbasis entsprechend dem Abschlussstichtagsprinzip. Folglich können beizulegende Zeitwerte weder unter Zuhilfenahme von Vergleichsmarktwerten noch durch Anwendung von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt werden. Für aus dem Bauspargeschäft resultierende finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten erfolgt die Angabe der beizulegenden Zeitwerte daher vereinfacht mit den Buchwerten. Auf Basis der Gesamtbanksteuerungsmodelle der Bausparkasse, die sowohl das kollektive als auch das außerkollektive Geschäft einschließlich Geldanlagen umfassen, ergab sich aus dem Bauspargeschäft im Berichtszeitraum insgesamt ein positiver Gesamtbetrag.

Die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen umfassen Forderungen und festverzinsliche Wertpapiere, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts zur kongruenten Deckung langfristiger Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gehalten werden. Diese werden in der Regel über ihre gesamte Laufzeit gehalten, so dass sich zinsinduzierte Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts während der Laufzeit der finanziellen Vermögenswerte vollständig ausgleichen. Die beizulegenden Zeitwerte der Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen umfassen sowohl den Anteil der beizulegenden Zeitwerte, der den Versicherungsnehmern zuzurechnen ist, als auch den Anteil, der den Anteilseignern des DZ BANK Konzerns zufällt. Der den Anteilseignern des DZ BANK Konzerns zuzurechnende beizulegende Zeitwert der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen beträgt 14.953 Mio. € (31. Dezember 2018: 14.771 Mio. €).

>> 47 Vermögenswerte und Schulden, die in der Bilanz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Bemessungshierarchie

Die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts werden wie folgt in die Level der Bemessungshierarchie eingeordnet:

in Mio. €	Level 1		Level 2		Level 3	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Vermögenswerte	80.273	70.070	91.555	81.558	8.289	8.310
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	2.185	2.105	-	-
Forderungen an Kunden	-	-	4.800	4.651	911	928
Positive Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	-	-	259	883	-	-
Handelsaktiva	1.566	1.351	46.095	36.037	473	554
Finanzanlagen	19.495	14.829	10.298	11.852	2.169	2.179
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	59.212	53.889	27.843	25.336	4.475	4.261
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-	1	75	694	261	388
davon: nicht wiederkehrende Bemessung	-	-	-	667	-	-
Schulden	4.473	3.873	102.283	87.348	1.269	1.524
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	5.190	5.767	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	10.539	10.697	-	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.367	2.488	12.864	13.710	527	565
Negative Marktwerte aus Sicherungsinstrumenten	-	-	995	2.516	-	-
Handelspassiva	1.100	1.376	59.491	42.696	690	907
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Versicherungsverträgen	-	-	12.870	11.619	-	-
Sonstige Passiva	6	9	-	-	8	7
Nachrangkapital	-	-	333	335	44	45
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	-	-	1	8	-	-

In den zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen ist Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen enthalten. Diesem stehen auf der Passivseite die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzpassiva aus fondsge-

bundenen Versicherungsverträgen gegenüber, die sich aus pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird, sowie Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die der fondsgebundenen Lebensversicherung zuzuordnen sind, zusammensetzen.

Umgruppierungen

Bei am Abschlussstichtag gehaltenen Vermögenswerten und Schulden, deren beizulegender Zeitwert auf wiederkehrender Basis bemessen wird, wurden die folgenden Umgruppierungen zwischen Level 1 und 2 der Bemessungshierarchie vorgenommen:

	Umgruppierungen von Level 1 nach Level 2		Umgruppierungen von Level 2 nach Level 1	
	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018
in Mio. €				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	496	87	3.987	1.594
Handelsaktiva	24	2	-	64
Finanzanlagen	-	-	3.710	1.210
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	472	85	277	320
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1	2	-	4
Handelspassiva	1	2	-	4

Die Umgruppierungen von Level 1 nach Level 2 resultieren aus dem Wegfall von in aktiven Märkten notierten Preisen für identische Vermögenswerte beziehungsweise Schulden. Die Umgruppierungen von Level 2 nach Level 1 ergeben sich aus dem Auftreten von in aktiven Märkten notierten Preisen, die zuvor nicht vorlagen.

Umgruppierungen zwischen Level 1 und Level 2 finden zu dem Zeitpunkt statt, an dem sich eine Veränderung der Inputfaktoren ergibt, die für die Einordnung in die Bemessungshierarchie relevant ist.

Bemessungen der beizulegenden Zeitwerte der Level 2 und 3

Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Level 2 der Bemessungshierarchie werden entweder anhand von Kursen aktiver Märkte für vergleichbare, aber nicht identische Finanzinstrumente ermittelt, oder anhand von Bewertungstechniken bestimmt, die überwiegend auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Bei Anwendung von Bewertungstechniken, in die ein wesentlicher nicht am Markt beobachtbarer Bewertungsparameter einfließt, erfolgt die Zuordnung der Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts zu Level 3 der Bemessungshierarchie.

Im Allgemeinen erfolgt die modellhafte Bemessung des beizulegenden Zeitwerts bei Finanzinstrumenten ohne Optionalitäten durch die Verwendung von Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF-Verfahren). Die Modellierung der Zinskurven erfolgt in einem sogenannten Multikurven-Ansatz mit besicherungsabhängiger Diskontierung. Einfache optionsbehaftete Produkte werden unter Anwendung marktüblicher Standardmodelle bewertet, bei denen die Inputparameter an aktiven Märkten quotiert werden. Für strukturierte optionsbehaftete Produkte werden differenzierte marktgängige Bewertungstechniken verwendet. Bewertungsmodelle werden an verfügbare Marktpreise kalibriert und regelmäßig validiert. Beizulegende Zeitwerte strukturierter Produkte können durch Zerlegung dieser Produkte in ihre Bestandteile bemessen werden und folgen in ihrer Bewertungslogik den nachfolgend aufgeführten Bewertungsansätzen.

Die Basis der Bewertung bildet die Auswahl adäquater Zinskurven, welche instrumentenspezifisch vorgenommen wird. Dabei erfolgt die Bewertung grundsätzlich über eine differenzierte Auswahl an tenorspezifischen Forwardkurven zur Projektion variabler Zahlungsströme. Die Diskontierung erfolgt abhängig von der Art und Besicherung des Geschäfts über Zinskurven, die unter Verwendung relevanter Spreads adjustiert werden können.

Die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Forderungen sowie nicht strukturierten Anleihen erfolgen im DZ BANK Konzern anhand von Kursen aktiver Märkte, soweit diese Kurse vorhanden sind. Ansonsten kommen im Wesentlichen Discounted-Cashflow-Verfahren zum Einsatz. Die Diskontierung erfolgt über Zinskurven, die um die relevanten liquiditäts- beziehungsweise bonitätskosteninduzierten Komponenten durch die Verwendung von Spreads adjustiert werden. Für auf den Namen lautende Verbindlichkeiten, Verbriefte Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital werden produktabhängige Fundingspreads auf die Zinskurve aufgeschlagen. Bei gehaltenen Schuldtiteln erfolgt eine Adjustierung mit emittentenspezifischen Spreads oder abgeleiteten Spreads, resultierend aus internen und externen Ratings pro Sektor und Risikoklasse des Emittenten. Bei Darlehen werden im Rahmen der Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens kundenadäquate Spreads sowie Besicherungsquoten berücksichtigt. Sollten im Rahmen der Bewertung wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren verwendet werden und keine Hinweise vorliegen, dass der Transaktionspreis nicht mit dem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der erstmaligen bilanziellen Erfassung identisch ist, wird das Bewertungsverfahren so kalibriert, dass der Modellpreis beim Zugang dem Transaktionspreis entspricht. In Ausnahmefällen stellt der Nominalbetrag des betreffenden Fremdkapitalinstruments den besten Hinweis auf den beizulegenden Zeitwert dar.

Bei Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie von nach IFRS 9 bilanzierten Beteiligungen kommen sowohl Ertragswertverfahren als auch die Beobachtung von Transaktionspreisen zur Anwendung. Der beste Hinweis auf den beizulegenden Zeitwert sind die Transaktionspreise für Geschäftsvorfälle der jeweiligen Finanzinstrumente in der jüngeren Vergangenheit, sofern diese vorliegen. Ansonsten erfolgt die Bewertung anhand von Ertragswertverfahren, bei denen auf Planwerten und Schätzungen basierende künftige Erträge beziehungsweise Dividenden unter Anwendung von Risikoparametern diskontiert werden.

Bei Investmentanteilen erfolgen Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts mit dem anteiligen Nettovermögen (Net Asset Value). Dieses wird um ausstehende erfolgsabhängige Vergütungsansprüche des Fondsmanagements bereinigt, zusätzlich werden Risikoabschläge berücksichtigt. Einige Beteiligungen an Immobiliengesellschaften werden ebenfalls mit dem Net Asset Value bewertet. Hierbei werden von den beizulegenden Zeitwerten der in der Gesellschaft gebundenen Immobilien die Schulden subtrahiert und das Ergebnis mit der Beteiligungsquote multipliziert. Die Preise von Anteilen an konzernextern verwalteten Immobilienfonds werden von der betreffenden Kapitalanlagegesellschaft übernommen. Als Bewertungsgrundlage dient bei diesen regelmäßig der Net Asset Value. Darüber hinaus werden für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts Wertgutachten, Verkehrswerte und Preise von Transaktionen der jüngeren Vergangenheit herangezogen.

Die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts standardisierter und an liquiden Märkten gehandelter Derivate erfolgt auf Basis beobachtbarer Börsenpreise beziehungsweise über branchenübliche Standardmodelle unter Verwendung beobachtbarer Inputparameter. Zur Diskontierung der Cashflows der derivativen Finanzinstrumente wird bei Verwendung der Zinskurven zwischen unbesicherten und besicherten Geschäften differenziert, um den spezifischen Fundingkosten Rechnung zu tragen. Weiterhin erfordert die Ermittlung der Modellpreise für optionsbehaftete Produkte meist den Input von weiteren Marktdaten (zum Beispiel Volatilitäten, Korrelationen, Repo-Raten). Diese werden so weit wie möglich implizit aus verfügbaren Marktquotierungen abgeleitet. Sind keine oder nur in geringem Umfang beobachtbare Marktquotierungen verfügbar, nutzt der DZ BANK Konzern marktübliche Inter- und Extrapolationsmechanismen, historische Zeitreihenanalysen sowie Fundamentaldatenanalysen wirtschaftlicher Einflussgrößen beziehungsweise in geringem Umfang Expertenschätzungen zur Generierung der benötigten Inputfaktoren.

Die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts derivativer OTC-Finanzinstrumente erfolgt unter Anwendung des Wahlrechts in IFRS 13.48, welches eine Bemessung des Nettogesamtbetrags ermöglicht. Im ersten Schritt wird das Ausfallrisiko nicht berücksichtigt. Kontrahentenspezifische Ausfallrisiken aus derivativen Finanzinstrumenten werden nach Feststellung des Nettogesamtbetrags erfasst. Dabei werden zur Berücksichtigung des Ausfallrisikos der Gegenparteien Credit Valuation Adjustments (CVA) und zur Berücksichtigung des eigenen Ausfallrisikos Debt Valuation Adjustments (DVA) gebildet. Diese werden unter zusätzlicher Berücksichtigung von Sicherheiten unter Verwendung von laufzeitadäquaten marktimpliziten beziehungsweise internen Parametern für die Ausfallwahrscheinlichkeit und die Verlustquote errechnet.

Zusätzlich werden bei der Bewertung von Finanzinstrumenten in geeignetem Umfang Bewertungsanpassungen vorgenommen. Dies beinhaltet unter anderem Modellreserven, durch welche Unsicherheiten in Bezug auf Modellwahl, Modellparameter und Modellkonfiguration berücksichtigt werden. Finanzinstrumente werden grundsätzlich zu dem Preis bewertet, zu dem diese Finanzinstrumente am Markt realisiert werden können. Sollte die Bewertung der Einzelinstrumente hiervon abweichen (zum Beispiel bei einer Bewertung zu Mittelkursen), so werden unter Inanspruchnahme des Wahlrechts gemäß IFRS 13.48 Geld-Brief-Anpassungen (sogenannte Close-out-Reserven) auf Nettobasis ermittelt. Eine Bewertung erfolgt unter Berücksichtigung der Refinanzierungsstruktur des Konzerns.

In folgender Übersicht werden für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Level 3 der Bemessungshierarchie die Bewertungstechniken, die nicht beobachtbaren Inputfaktoren sowie deren Spannen zum 30. Juni 2019 dargestellt.

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizule- gender Zeitwert in Mio. €	Bewertungs- technik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Spanne der nicht beobachtbaren Inputfaktoren in Prozent
Forderungen an Kunden		643	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	1,8 bis 4,0
	Darlehen	63	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,1 bis 8,3
	Genussscheine	49	DCF-Verfahren	Interne Ratings	3,8 bis 17,2
	Gesellschafterdarlehen	97	DCF-Verfahren	Interne Ratings	3,8 bis 17,2
	Forderungen aus stillen Beteiligungen	59	DCF-Verfahren	Interne Ratings	3,8 bis 17,2
Handelsaktiva	ABS	4	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	6,1
	Aktien-/Commodity-Basketprodukte	6	Local Volatility Model	Korrelation der berücksichtigten Risikofaktoren	9,9 bis 85,3
	Forderungen an ausgefallene Emittenten	6	DCF-Verfahren	Recovery-Quote	-
	Collateralized Loan Obligations	50	Gauss Copula Model	Liquiditäts-Spread	0,7 bis 4,1
	Inhaberwertpapiere	270	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-1,3 bis 0,7
	Namenspapiere	88	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-1,8 bis 4,0
	Option in Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	49	Black Scholes Model	Ertragskennziffer	-
	ABS	28	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,4 bis 5,4
	Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11	DCF-Verfahren	Prämissen für Bemessung von Risikoparametern	9,7 bis 15,2
		30	DCF-Verfahren	Prämissen für Bemessung von Risikoparametern	9,7 bis 15,2
Finanzanlagen		285	Ertragswertverfahren, Substanzwertverfahren	Künftige Erträge	-
	Anteile an Tochterunternehmen	1	Liquidationswert	-	-
	Collateralized Loan Obligations	7	Gauss Copula Model	Liquiditäts-Spread	0,0 bis 1,5
	Inhaberwertpapiere	276	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-2,1 bis 129,7
	Investmentanteile	19	Net Asset Value	-	-
		350	DCF-Verfahren	Duration	-
	Mortgage-backed Securities	58	DCF-Verfahren	Recovery-Quote	15,8 bis 94,9
		69	DCF-Verfahren	Kapitalisierungszins, Wachstumsfaktor	1,0 bis 11,4
			Ertragswertverfahren, Substanzwertverfahren	Künftige Erträge	-
	Sonstiger Anteilsbesitz	509			
				Mehrfährige Ausfallwahrscheinlichkeiten	
	VR Circle	526	DCF-Verfahren		0 bis 100

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. €	Bewertungs- technik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Spanne der nicht beobachtbaren Inputfaktoren in Prozent
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	ABS	711	Preisbildungs- information Dritter	-	-
	Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, Immobilienfonds, Genussscheine und sonstige Beteiligungen	2.285	Net Asset Value	-	-
	Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, sonstige Beteiligungen und Genossenschaftsanteile	294	Ertragswert- verfahren	Künftige Erträge	7,0 bis 11,6
	Festverzinsliche Wertpapiere, Wandelanleihen, Aktien und Genossenschaftsanteile	764	Preisbildungs- information Dritter	-	-
	Genussscheine und Schuldscheindarlehen	412	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	5,3 bis 7,6
	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	3	Preisbildungs- information Dritter	-	-
	Sonstiger Anteilsbesitz	6	Approximation	-	-
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	Darlehen	261	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,0 bis 8,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	VR Circle	527	DCF-Verfahren	Mehrjährige Ausfall- wahrscheinlichkeiten	0 bis 100
Handelspassiva	Aktien-/Commodity-Basketprodukte	651	Local Volatility Model	Korrelation der berücksichtigten Risikofaktoren	9,9 bis 85,3
	Option in Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	8	Black Scholes Model	Ertragskennziffern	-
	Produkte mit Commodity-Volatilität abgeleitet aus Vergleichsinstrumenten	31	Local Volatility Model	Volatilität	6,1 bis 59,5
Sonstige Passiva	Incentivierungszusage im Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	5	Erwartungswert	-	-
	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	3	Preisbildungs- information Dritter	-	-
Nachrangkapital	Darlehen	44	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,3 bis 3,6

In folgender Übersicht werden für Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Level 3 der Bemessungshierarchie die Bewertungstechniken, die nicht beobachtbaren Inputfaktoren sowie deren Spannen zum 31. Dezember 2018 dargestellt.

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizule- gender Zeitwert in Mio. €	Bewertungs- technik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Spanne der nicht beobachtbaren Inputfaktoren in Prozent
Forderungen an Kunden		670	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-1,4 bis 1,9
	Darlehen	56	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,0 bis 8,3
	Genussscheine	57	DCF-Verfahren	Interne Ratings	5,2 bis 16,7
	Gesellschafterdarlehen	89	DCF-Verfahren	Interne Ratings	5,2 bis 16,7
	Forderungen aus stillen Beteiligungen	56	DCF-Verfahren	Interne Ratings	5,2 bis 16,7
Handelsaktiva	ABS	4	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,6 bis 5,3
	Aktien-/Commodity-Basketprodukte	5	Local Volatility Model	Korrelation der berücksichtigten Risikofaktoren	11,9 bis 85,3
	Forderungen an aus-gefallene Emittenten	5	DCF-Verfahren	Recovery-Quote	-
	Collateralized Loan Obligations	141	Gauss Copula Model	Liquiditäts-Spread	0,0 bis 4,4
	Inhaberwertpapiere	335	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-1,3 bis 0,7
	Namenspapiere	15	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-1,4 bis 1,9
	Option in Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	49	Black Scholes Model	Ertragskennziffer	-
	ABS	31	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,6 bis 5,3
	Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10	DCF-Verfahren	Prämissen für Bemessung von Risikoparametern	9,7 bis 13,4
		22	DCF-Verfahren	Prämissen für Bemessung von Risikoparametern	9,7 bis 13,4
Finanzanlagen		277	Ertragswertverfahren, Substanzwertverfahren	Künftige Erträge	-
	Anteile an Tochterunternehmen	1	Liquidationswert	-	-
	Collateralized Loan Obligations	7	Gauss Copula Model	Liquiditäts-Spread	0,0 bis 4,4
	Inhaberwertpapiere	293	DCF-Verfahren	BVAL-Preis-Adjustment	-1,3 bis 125,0
	Investmentanteile	21	Net Asset Value	-	-
		367	DCF-Verfahren	Duration	-
	Mortgage-backed Securities	62	DCF-Verfahren	Recovery-Quote	15,8 bis 95,3
		57	DCF-Verfahren	Kapitalisierungszins, Wachstumsfaktor	0,0 bis 11,2
		14	DCF-Verfahren	Prämissen für Bemessung von Risikoparametern	9,7 bis 13,4
			Ertragswertverfahren, Substanzwertverfahren	Künftige Erträge	-
	Sonstiger Anteilsbesitz	455			
		562	DCF-Verfahren	Mehrfährige Ausfallwahrscheinlichkeiten	0 bis 100
	VR Circle				

Klasse gemäß IFRS 13	Vermögenswerte/ Schulden	Beizule- gender Zeitwert in Mio. €	Bewertungs- technik	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Spanne der nicht beobachtbaren Inputfaktoren in Prozent
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	ABS	621	Preisbildungs- information Dritter	-	-
	Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, Immobilienfonds, Genussscheine und sonstige Beteiligungen	2.128	Net Asset Value	-	-
	Anteile an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, sonstige Beteiligungen und Genossenschaftsanteile	296	Ertragswert- verfahren	Künftige Erträge	6,9 bis 11,6
	Festverzinsliche Wertpapiere, Wandelanleihen, Aktien und Genossenschaftsanteile	804	Preisbildungs- information Dritter	-	-
	Genussscheine und Schuldscheindarlehen	403	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	5,3 bis 7,5
	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	3	Preisbildungs- information Dritter	-	-
	Sonstiger Anteilsbesitz	6	Approximation	-	-
	Darlehen	378	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,0 bis 8,3
	Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	10	Ertragswertverfahren, Substanzwert- verfahren	Künftige Erträge	-
	Sonstiger Anteilsbesitz	10	Ertragswertverfahren, Substanzwert- verfahren	Künftige Erträge	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	VR Circle	565	DCF-Verfahren	Mehrjährige Ausfall- wahrscheinlichkeiten	0 bis 100
Handelsspassiva	Aktien-/Commodity-Basketprodukte	863	Local Volatility Model	Korrelation der berücksichtigten Risikofaktoren	11,9 bis 85,3
	Option in Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	8	Black Scholes Model	Ertragskennziffern	-
	Produkte mit Commodity-Volatilität abgeleitet aus Vergleichsinstrumenten	36	Local Volatility Model	Ertragskennziffern	7,0 bis 64,2
	Incentivierungszusage im Zusammenhang mit Beteiligungserwerb	5	Erwartungswert	-	-
Sonstige Passiva	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2	Preisbildungs- information Dritter	-	-
Nachrangkapital	Darlehen	45	DCF-Verfahren	Bonitäts-Spread	0,0 bis 3,6

Beizulegende Zeitwerte in Level 3 der Bemessungshierarchie

Die wiederkehrenden Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten in Level 3 der Bemessungshierarchie entwickeln sich wie folgt:

	Forderungen an Kunden	Handels- aktiva	Finanz- anlagen	Kapital- anlagen der Versiche- rungsunter- nehmen	Zur Veräußerung gehaltene Vermögens- werte
in Mio. €					
Stand zum 01.01.2018	1.522	660	2.255	3.430	50
Zugänge (Käufe)	8	40	59	832	1
Umgruppierungen	-	16	252	-27	-
von Level 3 nach Level 1 und 2	-	-2	-91	-95	-
von Level 1 und 2 nach Level 3	-	18	343	68	-
Abgänge (Verkäufe)	-125	-164	-380	-268	-
Veränderungen aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	-11	-9	175	74	-
erfolgswirksam	-7	-9	37	76	-
erfolgsneutral	-4	-	138	-2	-
Sonstige Veränderungen	3	3	2	-	10
Stand zum 30.06.2018	1.397	546	2.363	4.041	61
Stand zum 01.01.2019	928	554	2.179	4.261	388
Zugänge (Käufe)	30	-	138	482	122
Umgruppierungen	-36	-34	-143	-74	-
von Level 3 nach Level 1 und 2	-36	-51	-157	-109	-
von Level 1 und 2 nach Level 3	-	17	14	35	-
Abgänge (Verkäufe)	-26	-53	-80	-255	-247
Veränderungen aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	6	3	72	61	-
erfolgswirksam	-6	3	23	17	-
erfolgsneutral	12	-	49	44	-
Sonstige Veränderungen	9	3	3	-	-2
Stand zum 30.06.2019	911	473	2.169	4.475	261

Die wiederkehrenden Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts von Schulden in Level 3 der Bemessungshierarchie entwickeln sich wie folgt:

in Mio. €	Verbriefte Verbindlich- keiten	Handels- passiva	Sonstige Passiva	Nachrang- kapital
Stand zum 01.01.2018	543	1.078	15	254
Zugänge (Emissionen)	37	22	-	-
Umgruppierungen	-	-195	-	-
von Level 3 nach Level 2	-	-213	-	-
von Level 2 nach Level 3	-	18	-	-
Abgänge (Rückzahlungen)	-20	-	-8	-195
Veränderungen aus der erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	-25	-11	-4	2
Sonstige Veränderungen	-	6	-	-1
Stand zum 30.06.2018	535	900	3	60
Stand zum 01.01.2019	565	907	7	45
Zugänge (Emissionen)	-	2	-	-
Umgruppierungen	-	-242	-	-
von Level 3 nach Level 2	-	-243	-	-
von Level 2 nach Level 3	-	1	-	-
Abgänge (Rückzahlungen)	-26	-	-	-3
Veränderungen aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert	-12	22	1	3
erfolgswirksam	-12	22	1	-1
erfolgsneutral	-	-	-	4
Sonstige Veränderungen	-	1	-	-1
Stand zum 30.06.2019	527	690	8	44

Im Rahmen der Prozesse zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts wird zu jedem Abschlussstichtag und somit mindestens halbjährlich überprüft, inwieweit die für die Bewertung eingesetzten Bewertungsmethoden üblich und die in die Bewertungsmethoden eingehenden Bewertungsparameter am Markt beobachtbar sind. Auf Grundlage dieser Prüfung wird eine Zuordnung der Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts zu den Leveln der Bemessungshierarchie vorgenommen. Umgruppierungen zwischen den Leveln finden im DZ BANK Konzern grundsätzlich statt, sobald sich eine Veränderung der Inputfaktoren ergibt, die für die Einordnung in die Bemessungshierarchie relevant ist.

Bei allen Schritten dieser Prozesse werden sowohl die Besonderheiten der jeweiligen Produktart als auch die Besonderheiten in den Geschäftsmodellen der Konzernunternehmen berücksichtigt.

Umgruppierungen von Level 1 und 2 in Level 3 der Bemessungshierarchie der beizulegenden Zeitwerte resultieren im Berichtszeitraum im Wesentlichen aus einer geänderten Einschätzung der Marktbeobachtbarkeit der in die Bewertungsverfahren eingehenden Bewertungsparameter. Umgruppierungen von Level 3 nach Level 1 und 2 beruhen grundsätzlich auf dem Vorliegen eines an einem aktiven Markt notierten Preises beziehungsweise auf dem Einbezug von wesentlichen am Markt beobachtbaren Bewertungsparametern in das Bewertungsverfahren.

Der Betrag der erfolgswirksam erfassten Gewinne und Verluste aus wiederkehrenden Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Level 3 von am Abschlussstichtag im Bestand befindlichen Vermögenswerten und Schulden beträgt im Berichtszeitraum 67 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 47 Mio. €). Die Gewinne und Verluste sind in den

Posten Zinsüberschuss, Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten sowie Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen enthalten.

Bei in Level 3 ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerten von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen würde eine Verschlechterung der Bonität beziehungsweise ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 Prozent zu einem erfolgswirksam zu erfassenden Verlust in Höhe von -34 Mio. € (31. Dezember 2018: -32 Mio. €) und zu einem erfolgsneutral zu erfassenden Verlust in Höhe von -1 Mio. € (31. Dezember 2018: -1 Mio. €) führen. Die gleiche Veränderung würde bei den beizulegenden Zeitwerten von Forderungen an Kunden zu einem erfolgswirksam zu erfassenden Verlust in Höhe von -11 Mio. € (31. Dezember 2018: -27 Mio. €) führen. Bei beizulegenden Zeitwerten von Finanzanlagen würde sich ein erfolgsneutral zu erfassender Verlust in Höhe von -28 Mio. € (31. Dezember 2018: -27 Mio. €) und ein erfolgswirksam zu erfassender Verlust in Höhe von -23 Mio. € (31. Dezember 2018: -23 Mio. €) ergeben. Innerhalb der Handelsaktiva würden sich erfolgswirksame Veränderungen in Höhe von -11 Mio. € (31. Dezember 2018: -11 Mio. €) ergeben, in den Handelspassiva wäre eine erfolgswirksame Veränderung mit einem Gewinn in Höhe von 2 Mio. € (31. Dezember 2018: 2 Mio. €) gegeben.

Die beizulegenden Zeitwerte von in den Handelsaktiva, Finanzanlagen und Forderungen an Kunden ausgewiesenen Schuldverschreibungen ohne liquide Märkte werden mit einem individuellen Adjustment-Spread versehen oder mit am Markt beobachtbaren Bloomberg-Valuation-Service-Preisen bewertet. Eine Erhöhung der jeweiligen Bewertungsannahmen um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einem erfolgswirksam zu erfassenden Verlust in Höhe von -16 Mio. € (31. Dezember 2018: -7 Mio. €) und zu einem erfolgsneutral zu erfassenden Verlust in Höhe von -22 Mio. € (31. Dezember 2018: -22 Mio. €) führen. Für im Nachrangkapital ausgewiesene Anleihen, deren Spread-Komponenten nicht mehr am Markt beobachtbar sind, werden historische Spreads verwendet. Die Erhöhung des Spreads um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einer Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts in Höhe von 3 Mio. € (31. Dezember 2018: 4 Mio. €) führen, die erfolgswirksam zu erfassen wäre.

Für einen Teil der in den Handelsaktiva und in den Finanzanlagen ausgewiesenen ABS könnte sich eine signifikante Veränderung der beizulegenden Zeitwerte aus einer alternativen Annahme für die verwendeten Bonitäts-Spreads ergeben. Eine Erhöhung dieser um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einem erfolgswirksam zu erfassenden Verlust in Höhe von -2 Mio. € (31. Dezember 2018: -2 Mio. €) führen.

Für einen Teil der in den Handelsaktiva und -passiva ausgewiesenen Commodities wird bei der Bewertung auf die Benchmark-Volatilität eines vergleichbaren Underlyings zurückgegriffen. Eine Erhöhung der Volatilität um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einem erfolgswirksam zu erfassenden Gewinn in Höhe von 3 Mio. € (31. Dezember 2018: 2 Mio. €) führen.

Für in den Finanzanlagen und den Handelsaktiva ausgewiesene Collateralized Loan Obligations könnte sich eine signifikante Veränderung aus einer alternativen Annahme für die verwendeten Liquiditäts-Spreads ergeben. Die Erhöhung der Annahmen für Liquiditäts-Spreads um 1 Prozent würde ceteris paribus zu einer erfolgswirksamen Reduzierung der beizulegenden Zeitwerte dieser finanziellen Vermögenswerte um -3 Mio. € führen (31. Dezember 2018: -7 Mio. €).

Die genannten Veränderungen der Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts werden durch eine Sensitivitätsanalyse ermittelt. Notleidende Engagements sowie strategisch gehaltene Anteile an Tochterunternehmen und sonstiger Anteilsbesitz, deren beizulegender Zeitwert anhand von Ertragswertverfahren ermittelt wird, werden nicht in die Sensitivitätsbetrachtung einbezogen.

Ausübung des Wahlrechts gemäß IFRS 13.48

Von der gemäß IFRS 13.48 bestehenden Möglichkeit zur Bewertung einer Nettorisikoposition für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten wird für Portfolios Gebrauch gemacht, deren Komponenten in den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Handelsaktiva, Finanzanlagen und Handelspassiva ausgewiesen werden.

>> 48 Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Erfolgswirksame Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften werden im Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ausgewiesen. Das Ergebnis aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen entfällt wie folgt auf die Arten von Sicherungsbeziehungen:

in Mio. €	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018
Ergebnis aus Einzelabsicherungen des beizulegenden Zeitwerts	1	-4
Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten	-131	15
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	132	-19
Ergebnis aus Portfolio-Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	1	-6
Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten	-1.337	-79
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	1.338	73
Ergebnis aus Absicherungen von Zahlungsströmen	-	-1
Ergebnis aus Absicherungen von Zahlungsströmen bestehender Grundgeschäfte	-	-1
Insgesamt	2	-11

>> 49 Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben

Ausgewählte Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten (IFRS 7.31-42) und Versicherungsverträgen (IFRS 4.38-39A) ergeben, sind mit Ausnahme der qualitativen und quantitativen Angaben gemäß IFRS 7.35-36 im Chancen- und Risikobericht des Konzernzwischenlageberichts enthalten. Die ausgewählten Angaben gemäß IFRS 7.35-36 werden im Anhang des Konzernzwischenabschlusses offengelegt.

Ausfallrisikosteuerungspraktiken

Die Vorschriften für die Erfassung von Wertberichtigungen basieren auf der Ermittlung erwarteter Verluste im Kreditgeschäft, bei Finanzanlagen und bei den Sonstigen Aktiva. Die Anwendung der Wertberichtigungsverfahren beschränkt sich auf finanzielle Vermögenswerte, welche nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Hierunter fallen:

- finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und
- als finanzielle Vermögenswerte gehaltene Fremdkapitalinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertet werden.

Darüber hinaus finden die Wertberichtigungsvorschriften Anwendung auf:

- Finanzgarantien und Kreditzusagen, die im Anwendungsbereich des IFRS 9 liegen und nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden,
- Forderungen aus Leasingverhältnissen und
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Vertragsvermögenswerte gemäß IFRS 15.

Gemäß IFRS 9 wird der dreistufige Ansatz unter zusätzlicher Berücksichtigung von POCI zur Ermittlung der erwarteten Verluste angewandt:

- Stufe 1: Für finanzielle Vermögenswerte ohne signifikant erhöhtes Ausfallrisiko gegenüber dem Zugangszeitpunkt, welche nicht bei Zugang einer Wertminderung unterlagen, wird der 12-Monats-Kreditverlust berücksichtigt. Zinsen werden auf Basis des Bruttobuchwerts vereinnahmt.
- Stufe 2: Für finanzielle Vermögenswerte, deren Ausfallrisiko sich seit Zugang signifikant erhöht hat, erfolgt die Ermittlung der Risikovorsorge in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste der Vermögenswerte. Zinsen werden auf Basis des Bruttobuchwerts vereinnahmt.
- Stufe 3: Finanzielle Vermögenswerte werden als wertgemindert eingestuft, wenn ein oder mehrere Ereignisse stattgefunden haben, die eine nachteilige Auswirkung auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts aufzeigen oder wenn diese gemäß Artikel 178 Kapitaladäquanzverordnung (CRR) als ausgefallen gelten. Letzteres entspricht auch der Ausfalldefinition im DZ BANK Konzern. Die Risikovorsorge wird ebenfalls in Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste gebildet. Daneben werden Zinseinnahmen mit Hilfe der Effektivzinsmethode auf die fortgeführten Anschaffungskosten nach Risikovorsorge ermittelt.
- POCI: Finanzielle Vermögenswerte, welche bereits bei Zugang als wertgemindert eingestuft sind, werden nicht dem 3-stufigen Wertberichtigungsmodell zugeordnet, sondern werden separat ausgewiesen. Bei Zugang wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte werden nicht mit ihrem Bruttobuchwert ausgewiesen, sondern mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Dementsprechend erfolgt die Zinsvereinnahmung für bei Zugang wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte mit Hilfe eines risikoadjustierten Effektivzinssatzes.

Die Überprüfung, ob eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos finanzieller Vermögenswerte beziehungsweise Finanzgarantien und Kreditzusagen gegenüber dem Ausfallrisiko zum Zugangszeitpunkt vorliegt, erfolgt laufend mit speziellem Fokus zu jedem Abschlussstichtag. Die Beurteilung erfolgt sowohl für einzelne finanzielle Vermögenswerte als auch für Portfolios von Vermögenswerten mit Hilfe quantitativer und qualitativer Analysen. Die quantitativen Analysen erfolgen in der Regel mit Hilfe des erwarteten Ausfallrisikos über die gesamte Restlaufzeit der betrachteten Finanzinstrumente. Soweit eine Betrachtung auf Jahresbasis zu keinen wesentlich anderen Ergebnissen führt, wird in einigen Fällen als Vereinfachung auf die Veränderung des erwarteten Ausfallrisikos auf Jahresbasis abgestellt. In beiden Fällen werden auch makroökonomische Informationen berücksichtigt. Grundsätzlich wird hierzu das Ausfallrisiko am Abschlussstichtag für die Restlaufzeit mit dem bei Zugang geschätzten, laufzeitadäquaten Ausfallrisiko der Vermögenswerte verglichen. Die Schwellenwerte, welche auf eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos hindeuten, werden für jedes Portfolio separat in Relation zu dessen historischen Migrationen der Ausfallwahrscheinlichkeit ermittelt. Hierzu kommen interne Risikomesssysteme, externe Kreditratings und Risikoprognosen zum Einsatz, um das Ausfallrisiko von finanziellen Vermögenswerten zu beurteilen. Diese Prüfung wird um qualitative, ausfallrisikoerhöhende Kriterien ergänzt, sofern diese nicht bereits in der Ausfallwahrscheinlichkeit berücksichtigt sind. Grundsätzlich wird ein Transfer in die Stufe 2 spätestens bei einem Zahlungsverzug von 30 Tagen angenommen. Das Kriterium ist je nach Geschäftsfeld als ergänzendes Backstop-Kriterium definiert oder die Überfälligkeiten sind bereits Teil des Ratings und Scoring-Systems und finden auf diese Weise Niederschlag. In der Regel werden finanzielle Vermögenswerte jedoch deutlich vor einem 30-tägigen Zahlungsverzug in die Stufe 2 transferiert. Nur in Einzelfällen wird hiervon abgewichen, wenn nachgewiesen wurde, dass trotz eines 30-tägigen Zahlungsverzugs keine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos vorliegt.

Für Wertpapiere mit geringem Ausfallrisiko wird auf eine Prüfung hinsichtlich signifikanter Erhöhung des Ausfallrisikos verzichtet. Daher werden Wertpapiere mit einem Investment Grade Rating der Stufe 1 zugeordnet. Für Kredite und Forderungen gilt diese Ausnahme nicht.

Wird am Abschlussstichtag festgestellt, dass gegenüber früheren Stichtagen keine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos mehr vorliegt, werden die betroffenen finanziellen Vermögenswerte wieder in Stufe 1 transferiert und die Risikovorsorge wieder auf die Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts reduziert. Für einen Rücktransfer aus Stufe 3 wird der Ausfallstatus in Übereinstimmung mit der aufsichtsrechtlichen Definition erst nach einer entsprechenden Wohlverhaltensperiode aufgehoben.

Die Ermittlung erwarteter Verluste erfolgt als wahrscheinlichkeitsgewichteter Barwert der erwarteten Ausfälle über die erwartete Gesamtlaufzeit aus Ausfallereignissen innerhalb der nächsten 12 Monate für Vermögenswerte, welche der Stufe 1 des Wertberichtigungsmodells zugeordnet werden und aus Ausfallereignissen über die gesamte Restlaufzeit für Vermögenswerte, welche der Stufe 2 und 3 zugeordnet werden. Die erwarteten Verluste werden mit ihrem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontiert. Die Berechnung erfolgt hierzu grundsätzlich mit dem an die Anforderungen des IFRS 9 angepassten aufsichtsrechtlichen Modell aus Ausfallwahrscheinlichkeit, Verlustquote und erwarteter Kredithöhe zum Ausfallzeitpunkt. Die geschätzte Ausfallwahrscheinlichkeit beinhaltet hierzu nicht nur historische, sondern auch zukunftsorientierte Ausfallinformationen. Diese finden beispielsweise im Rahmen der Stufe 2 Risikovorsorgeermittlung in Form von Verschiebungen in den statistisch ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeiten Anwendung. Abweichend von diesem grundsätzlichen parameterbasierten Vorgehen wird für Einzelengagements der Stufe 3 der erwartete Verlust auf Basis von individuellen Expertenschätzungen zu den erzielbaren Zahlungsströmen und wahrscheinlichkeitsgewichteten Szenarien auf Einzelgeschäftsebene ermittelt.

Als Basis für die Ermittlung erwarteter Verluste dienen Verlusthistorien, welche für die Prognose zukünftiger Ausfälle adjustiert werden. Zusätzlich wird ein makroökonomisches Szenario auf Basis erfahrungsbasierter Schätzungen berücksichtigt. Dieses Szenario beinhaltet insbesondere die zukünftigen Entwicklungen am Arbeitsmarkt, die Zinsentwicklung am Geldmarkt, die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, die Inflation und die Entwicklung der Preise für Gewerbeimmobilien. Die Methoden und Annahmen einschließlich der Prognosen werden regelmäßig validiert.

Für die Ermittlung von Wertberichtigungen für Portfolios werden diese anhand gemeinsamer Ausfallrisikocharakteristika, wie zum Beispiel der Art der Vermögenswerte, Kreditrating, Zugangszeitpunkten, Restlaufzeiten, Branche und Herkunft des Kreditnehmers, gruppiert.

Direkte Wertberichtigungen reduzieren die Buchwerte von Vermögenswerten unmittelbar. Im Gegensatz zur Risikovorsorge werden direkte Wertberichtigungen nicht geschätzt, sondern stehen in ihrer exakten Höhe fest, wenn dies durch die Uneinbringlichkeit der Forderung gerechtfertigt ist (beispielsweise durch Bekanntgabe einer Insolvenzquote). Abschreibungen können dabei als Direktabschreibungen und/oder Verbrauch bestehender Risikovorsorge vorgenommen werden. Direktabschreibungen werden in der Regel nach Abschluss aller Verwertungs- und Vollstreckungsmaßnahmen vorgenommen. Darüber hinaus werden direkte Wertberichtigungen für unwesentliche Kleinstbeträge gebildet.

Werden bei finanziellen Vermögenswerten substanzielle Vertragsanpassungen vorgenommen, werden diese ausgebucht und als Zugang eines neuen Vermögenswerts erfasst. Für wertgeminderte Vermögenswerte (Stufe 3) gelten die Regelungen für POCI. Haben Vertragsanpassungen von finanziellen Vermögenswerten keine substanziellen Auswirkungen, werden diese infolgedessen auf eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos gegenüber dem ursprünglichen Zugangszeitpunkt überprüft.

Risikovorsorge und Bruttobuchwerte

Im DZ BANK Konzern wird eine Risikovorsorge für die Klassen „Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“, „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“, „Finanzierungs-Leasingverhältnisse“ sowie „Finanzgarantien und Kreditzusagen“ in Höhe der erwarteten Kreditverluste gebildet. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Vertragsvermögenswerte, die in den Anwendungsbereich von IFRS 15 fallen, sind Bestandteil der Klasse „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte“.

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
	Risikovor-sorge	Beizule-gender Zeitwert	Risikovor-sorge	Beizule-gender Zeitwert	Risikovor-sorge	Beizule-gender Zeitwert
in Mio. €						
Stand zum 01.01.2018	9	83.114	10	402	33	26
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	2	11.743	-	-	-	-
Änderung finanzieller Vermögenswerte durch Stufentransfer	-	22	-	-22	-	-
Transfer aus Stufe 2	-	22	-	-22	-	-
Abgänge und Tilgungen	-3	-13.316	-	-25	-	-1
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	-	-	-4	-	-	-
Zuführungen	2	-	-	-	-	-
Auflösungen	-2	-	-4	-	-	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungsänderungen	-	-1.014	-	5	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	-	52	-	-	-	-
Latente Steuern	-	-	2	-	-	-
Stand zum 30.06.2018	8	80.601	8	360	33	25
Stand zum 01.01.2019	8	80.068	3	182	29	25
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	2	11.703	-	-	-	-
Änderung finanzieller Vermögenswerte durch Stufentransfer	-	5	-	-5	-	-
Transfer aus Stufe 2	-	5	-	-5	-	-
Abgänge und Tilgungen	-3	-8.624	-	-33	-	-2
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	1	-	-1	-	-	-
Zuführungen	3	-	-	-	-	-
Auflösungen	-2	-	-1	-	-	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungsänderungen	-	4.805	-	4	-	-
Stand zum 30.06.2019	8	87.957	2	148	29	23

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3		POCI	
	Risikovor- sorge	Brutto- buchwert	Risikovor- sorge	Brutto- buchwert	Risikovor- sorge	Brutto- buchwert	Risikovor- sorge	Brutto- buchwert
Stand zum 01.01.2018	233	315.853	212	12.364	2.449¹	5.422¹	10	32
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruch- nahme	66	5.883.690	10	8.220 ¹	225	1.457	3	27
Änderung finanzieller Vermögenswerte durch Stufentransfer	81	1.041	-110	-1.123	35	86	-	-
Transfer aus Stufe 1	-23	-3.378	22	3.334	1	44	-	-
Transfer aus Stufe 2	87	4.260	-147	-4.514	61	259	-	-
Transfer aus Stufe 3	17	159	15	57	-27	-217	-	-
Verbrauch von Risikovor- sorge/Direktab- schreibungen auf Bruttobuchwerte	-	-	-1	-	-347 ¹	-12	-	-1
Abgänge und Tilgungen	-46	-5.850.280 ¹	-29	-10.235 ¹	-287	-1.678 ¹	-5	-38
Änderungen an Modellen/ Risikoparametern	-101	-	115	-	83	-	-	-
Zuführungen	55	-	179	-	279	-	2	-
Auflösungen	-156	-	-64	-	-196	-	-2	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungsänderungen	-	-317	-	56	-	10	-	-
Positive Wertänderung von POCI	-	-	-	-	-	-	-	8
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	1	-139	-	-1.335	90 ¹	-288 ¹	-	1
Stand zum 30.06.2018	234	349.848	197	7.947	2.248	4.997	8	29
Stand zum 01.01.2019	231	330.226	196	7.864	1.972¹	4.349¹	3	22
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruch- nahme	80	5.737.169	12	4.270	165	952	-	3
Änderung finanzieller Vermögenswerte durch Stufentransfer	70	-451	-108	43	38	408	-	-
Transfer aus Stufe 1	-26	-2.297	24	2.139	2	158	-	-
Transfer aus Stufe 2	88	1.812	-149	-2.284	61	472	-	-
Transfer aus Stufe 3	8	34	17	188	-25	-222	-	-
Verbrauch von Risikovor- sorge/Direktab- schreibungen auf Bruttobuchwerte	-	-	-	-	-237	-14	-	-1
Abgänge und Tilgungen	-61	-5.713.524	-26	-4.253	-113	-1.145	-	-13
Änderungen an Modellen/ Risikoparametern	-86	-	131	-	23	-	-2	-
Zuführungen	69	-	199	-	267	-	2	-
Auflösungen	-155	-	-68	-	-244	-	-4	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungsänderungen	-	-147	-	13	-	-115	-	-
Positive Wertänderung von POCI	-	-	-	-	-	-	-	10
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	-	-500	-	-101	34	-257	-	-
Stand zum 30.06.2019	234	352.773	205	7.836	1.882	4.178	1	21

¹ Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

Die Summe der undiskontierten erwarteten Kreditverluste von Vermögenswerten mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität, welche im Berichtszeitraum erstmals angesetzt werden, beträgt 77 Mio. € (1. Halbjahr 2018: 93 Mio. €).

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte, die vormals unter den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen wurden

in Mio. €	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
	Risikovor-sorge	Brutto-buchwert	Risikovor-sorge	Brutto-buchwert	Risikovor-sorge	Brutto-buchwert
Stand zum 01.01.2019	5	5.853	-	105	13	40
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	-	1.174	-	-	-	-
Änderung finanzieller Vermögenswerte durch Stufentransfer	-1	-195	1	188	-	7
Transfer aus Stufe 1	-1	-210	1	210	-	-
Transfer aus Stufe 2	-	15	-	-22	-	7
Abgänge und Tilgungen	-1	-2.923	-	-15	-7	-3
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	3	-	4	-	1	-
Zuführungen	4	-	4	-	3	-
Auflösungen	-1	-	-	-	-2	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungs-änderungen	-	70	-	1	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	-1	85	-	8	2	2
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-168	-	-3	-	-
Stand zum 30.06.2019	5	3.896	5	284	9	46

Finanzierungs-Leasingverhältnisse

in Mio. €	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
	Risikovor- sorge	Brutto- buchwert	Risikovor- sorge	Brutto- buchwert	Risikovor- sorge	Brutto- buchwert
Stand zum 01.01.2018	6	2.595	10	304	18	51
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	5	586	8	40	15	3
Änderung finanzieller Vermögenswerte durch Stufentransfer	10	19	-2	-49	-14	21
Transfer aus Stufe 2	1	33	-2	-48	-	6
Transfer aus Stufe 3	9	-14	-	-1	-14	15
Verbrauch von Risikovorsorge/Direktabschreibungen auf Brutto- buchwerte	-	-	-	-	-1	-
Abgänge und Tilgungen	-16	-612	-7	-65	-8	-41
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	-	-	-1	-	-	-
Auflösungen	-	-	-1	-	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	-	-	3	-	-1	-
Stand zum 30.06.2018	5	2.588	11	230	9	34
Stand zum 01.01.2019	4	1.811	8	186	8	23
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	1	158	7	2	4	1
Änderung finanzieller Vermögenswerte durch Stufentransfer	4	-28	-2	16	-2	12
Transfer aus Stufe 1	-	-89	-	84	-	5
Transfer aus Stufe 2	3	56	-4	-72	1	16
Transfer aus Stufe 3	1	5	2	4	-3	-9
Verbrauch von Risikovorsorge/Direktabschreibungen auf Brutto- buchwerte	-	-	-3	-	-	-
Abgänge und Tilgungen	-4	-343	-4	-31	-4	-16
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	-	-	-	-	1	-
Stand zum 30.06.2019	5	1.598	6	173	7	20

Finanzgarantien und Kreditzusagen

	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
	Risikovor- sorge	Nominal- betrag	Risikovor- sorge	Nominal- betrag	Risikovor- sorge	Nominal- betrag
in Mio. €						
Stand zum 01.01.2018	38	55.702	8	627	147	469
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	43	26.054	3	317	9	16
Änderung von Finanzgarantien und Kreditzusagen durch Stufen- transfer	-	-382	6	371	-6	11
Transfer aus Stufe 1	-5	-536	5	527	-	9
Transfer aus Stufe 2	4	150	-4	-159	-	9
Transfer aus Stufe 3	1	4	5	3	-6	-7
Abgänge und Tilgungen	-18	-19.800	-9	-618	-46	-271
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	-31	-	-	-	5	-
Zuführungen	8	-	9	-	19	-
Auflösungen	-39	-	-9	-	-14	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungs- änderungen	-	59	-	-	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	1	-33	-	3	2	2
Stand zum 30.06.2018	33	61.600	8	700	111	227
Stand zum 01.01.2019	35	60.787	9	834	118	250
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	57	28.480	2	334	3	66
Änderung von Finanzgarantien und Kreditzusagen durch Stufen- transfer	1	-94	-4	45	3	49
Transfer aus Stufe 1	-1	-356	1	344	-	12
Transfer aus Stufe 2	1	257	-5	-299	4	42
Transfer aus Stufe 3	1	5	-	-	-1	-5
Abgänge und Tilgungen	-24	-28.361	-4	-448	-10	-103
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	-28	-	4	-	3	-
Zuführungen	14	-	6	-	23	-
Auflösungen	-42	-	-2	-	-20	-
Amortisation, Marktwertänderungen und sonstige Bewertungs- änderungen	-	12	-	-	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	1	176	-	1	-	1
Stand zum 30.06.2019	42	61.000	7	766	117	263

Zur Veräußerung gehaltene Schulden, die vormals unter den Finanzgarantien und Kreditzusagen ausgewiesen wurden

in Mio. €	Stufe 1	
	Risikovor- sorge	Nominal- betrag
Stand zum 01.01.2019	-	549
Zugang/Erhöhung Kreditinanspruchnahme	-	63
Abgänge und Tilgungen	-	-259
Änderungen an Modellen/Risikoparametern	1	-
Zuführungen	1	-
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Änderungen	-	-133
Stand zum 30.06.2019	1	220

>> 50 Engagements in von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten

Entsprechend der Kategorisierung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 sind in der folgenden Tabelle die Buchwerte von Anleihen der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten und Gebietskörperschaften dargestellt:

in Mio. €	30.06.2019		31.12.2018	
	Buchwert	Beizu- legender Zeitwert	Buchwert	Beizu- legender Zeitwert
Portugal	843	861	718	731
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	439	439	347	347
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	354	354	322	322
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	50	68	49	62
Italien	4.807	4.870	4.937	4.982
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.824	1.824	1.734	1.734
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	2.463	2.463	2.683	2.683
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	520	583	520	565
Spanien	2.139	2.181	1.925	1.942
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.260	1.260	1.122	1.122
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	639	639	563	563
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	240	282	240	257
Insgesamt	7.789	7.912	7.580	7.655

Anleihen der von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten, die im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten werden, werden nur in dem Umfang berücksichtigt, der den Anteilseignern des DZ BANK Konzerns zuzurechnen ist.

Bemessungshierarchie der beizulegenden Zeitwerte

Die für die Bewertung in der Bilanz wiederkehrend ermittelten Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts entfallen wie folgt auf die Level der Bemessungshierarchie:

in Mio. €	Level 1		Level 2		Level 3	
	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018	30.06.2019	31.12.2018
Portugal	793	669	-	-	-	-
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	439	347	-	-	-	-
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	354	322	-	-	-	-
Italien	4.233	4.183	25	211	29	23
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.824	1.715	-	19	-	-
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	2.409	2.468	25	192	29	23
Spanien	1.837	1.347	-	282	62	56
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.198	902	-	164	62	56
Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte	639	445	-	118	-	-
Insgesamt	6.863	6.199	25	493	91	79

Fälligkeitsanalyse

STAND ZUM 30. JUNI 2019

in Mio. €	≤ 1 Monat	> 1 Monat - 3 Monate	> 3 Monate - 1 Jahr	> 1 Jahr - 5 Jahre	> 5 Jahre
Portugal	-	-	25	120	800
Italien	11	66	191	1.636	4.181
Spanien	10	6	55	591	1.919
Insgesamt	21	72	271	2.347	6.900

STAND ZUM 31. DEZEMBER 2018

in Mio. €	≤ 1 Monat	> 1 Monat - 3 Monate	> 3 Monate - 1 Jahr	> 1 Jahr - 5 Jahre	> 5 Jahre
Portugal	-	-	26	101	808
Italien	15	86	282	1.598	4.581
Spanien	4	6	109	614	2.030
Insgesamt	19	92	417	2.313	7.419

In der Fälligkeitsanalyse werden die vertraglich vereinbarten Zahlungsmittelzuflüsse dargestellt.

E Sonstige Angaben

>> 51 Eventualschulden

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Eventualschulden aus Beiträgen an den Abwicklungsfonds für CRR-Kreditinstitute	36	25
Eventualschulden für Prozessrisiken	9	10
Insgesamt	45	35

Die Eventualschulden aus Beiträgen an den Abwicklungsfonds für CRR-Kreditinstitute beinhalten unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen, die nach Bewilligung der Anträge auf Leistung einer Besicherung zur teilweisen Begleichung des Beitrags der europäischen Bankenabgabe für die Beitragsjahre 2017 bis 2019 vom Single Resolution Board (SRB) gewährt wurden.

Die Eventualschulden für Prozessrisiken setzen sich aus einer geringen Anzahl von Gerichtsverfahren zusammen, die auf unterschiedlichen Prozesssachverhalten beruhen. Wenn für bestimmte Ansprüche Rückstellungen gebildet wurden, sind keine Eventualverbindlichkeiten erfasst worden.

>> 52 Finanzgarantien und Kreditzusagen

in Mio. €	30.06.2019	31.12.2018
Finanzgarantien	7.555	7.601
Kreditbürgschaften und -garantien	3.973	4.022
Akkreditive	477	465
Sonstige Bürgschaften und Gewährleistungen	3.105	3.114
Kreditzusagen	54.474	54.270
Buchkredite an Kreditinstitute	17.356	17.723
Buchkredite an Kunden	15.789	15.866
Avalkredite	431	436
Akkreditive	1	1
Globallimite	20.897	20.244
Insgesamt	62.029	61.871

Die Angabe der Finanzgarantien und Kreditzusagen erfolgt in Höhe der Nominalwerte der jeweils eingegangenen Verpflichtungen.

>> 53 Treuhandgeschäft

Das Treuhandvermögen beziehungsweise die Treuhandverbindlichkeiten belaufen sich zum 30. Juni 2019 auf 903 Mio. € (31. Dezember 2018: 944 Mio. €).

>> 54 Angaben zu Erlösen aus Verträgen mit Kunden

Angaben zu Erlösen aus Verträgen mit Kunden nach Geschäftssegmenten

ANGABEN ZU GESCHÄFTSSEGMENTEN FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2019

	DZ BANK	BSH	DVB
in Mio. €			
Erlösarten			
Provisionserträge aus Wertpapiergeschäft	183	-	-
Provisionserträge aus Vermögensverwaltung	-	-	-
Provisionserträge aus Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	111	-	1
Provisionserträge aus Kredit- und Treuhandgeschäften	30	-	24
Provisionserträge aus Finanzgarantien und Kreditzusagen	26	-	1
Provisionserträge aus Auslandsgeschäft	5	-	-
Provisionserträge aus Bauspargeschäft	-	17	-
Sonstige Provisionserträge	30	30	4
Provisionserträge im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-	-
Weitere Erträge im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen	-	-	-
Sonstige betriebliche Erträge	-	-	-
Insgesamt	385	47	30
Geografische Hauptmärkte			
Deutschland	385	42	4
Übriges Europa	-	5	18
Übrige Welt	-	-	8
Insgesamt	385	47	30
Art der Umsatzvereinnahmung			
Zeitpunktbezogen	139	47	6
Zeitraumbezogen	246	-	24
Insgesamt	385	47	30

	DZ HYP	DZ PRIVAT- BANK	R+V	TeamBank	UMH	VR Smart Finanz	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
	-	80	-	-	1.265	-	-31	1.497
	-	112	-	-	8	-	-8	112
	-	-	-	-	-	-	34	146
	2	-	-	2	-	-	12	70
	3	-	-	-	-	-	-1	29
	-	-	-	-	-	-	-	5
	-	-	-	-	-	-	-	17
	1	10	-	77	-	17	-65	104
	-	-	31	-	-	-	-	31
	-	-	38	-	-	-	-	38
	-	-	-	6	2	-	5	13
	6	202	69	85	1.275	17	-54	2.062
	6	42	69	85	990	17	-39	1.601
	-	159	-	-	285	-	-15	452
	-	1	-	-	-	-	-	9
	6	202	69	85	1.275	17	-54	2.062
	4	85	17	85	211	17	-63	548
	2	117	52	-	1.064	-	9	1.514
	6	202	69	85	1.275	17	-54	2.062

ANGABEN ZU GESCHÄFTSSEGMENTEN FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2018

	DZ BANK	BSH	DVB
in Mio. €			
Erlösarten			
Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft ¹	157	-	-
Provisionserträge aus Vermögensverwaltung	-	-	-
Provisionserträge aus Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	109	-	1
Provisionserträge aus Kredit- und Treuhandgeschäften	36	-	31
Provisionserträge aus Finanzgarantien und Kreditzusagen	24	-	1
Provisionserträge aus Auslandsgeschäft	5	-	-
Provisionserträge aus dem Bauspargeschäft	-	11	-
Sonstige Provisionserträge	25	29	15
Provisionserträge im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen ¹	-	-	-
Weitere Erträge im Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnis der Versicherungsunternehmen ¹	-	-	-
Sonstige betriebliche Erträge	-	-	-
Insgesamt	356	40	48
Geografische Hauptmärkte			
Deutschland ¹	356	39	18
Übriges Europa ¹	-	1	24
Übrige Welt	-	-	6
Insgesamt	356	40	48
Art der Umsatzvereinnahmung			
Zeitpunktbezogen ¹	128	39	16
Zeitraumbezogen ¹	228	1	32
Insgesamt	356	40	48

¹ Betrag angepasst (siehe Abschnitt 2)

	DZ HYP	DZ PRIVAT- BANK	R+V	TeamBank	UMH	VR Smart Finanz	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
	-	57	-	-	1.188	-	-14	1.388
	-	113	-	-	8	-	-7	114
	-	-	-	-	-	-	14	124
	3	-	-	-	-	-	-	70
	3	-	-	-	-	-	-1	27
	-	-	-	-	-	-	-	5
	-	-	-	-	-	-	-	11
	-	5	-	77	-	18	-70	99
			29	-	-	-	-	29
			24	-	-	-	-	24
	-	-	-	5	2	-	4	11
	6	175	53	82	1.198	18	-74	1.902
	6	45	53	82	885	18	-86	1.416
	-	129	-	-	313	-	12	479
	-	1	-	-	-	-	-	7
	6	175	53	82	1.198	18	-74	1.902
	6	23	3	82	140	18	-56	399
	-	152	50	-	1.058	-	-18	1.503
	6	175	53	82	1.198	18	-74	1.902

>> 55 Beschäftigte

Der durchschnittliche Personalbestand beträgt nach Gruppen:

	01.01.- 30.06.2019	01.01.- 30.06.2018
Mitarbeiterinnen	14.045	13.792
Vollzeitbeschäftigte	8.600	8.513
Teilzeitbeschäftigte	5.445	5.279
Mitarbeiter	16.801	16.578
Vollzeitbeschäftigte	15.713	15.599
Teilzeitbeschäftigte	1.088	979
Insgesamt	30.846	30.370

>> 56 Vorstand

Uwe Fröhlich

(Co-Vorsitzender des Vorstands)
Dezernent für GenoBanken/Verbund;
Kommunikation, Marketing, Nachhaltigkeit;
Research und Volkswirtschaft; Strategie &
Konzernentwicklung; Strukturierte Finanzierung

Dr. Cornelius Riese

(Co-Vorsitzender des Vorstands)
Dezernent für Konzern-Revision; Recht;
Strategie & Konzernentwicklung

Uwe Berghaus

Dezernent für Firmenkundengeschäft Baden-
Württemberg; Firmenkundengeschäft Bayern;
Firmenkundengeschäft Nord und Ost;
Firmenkundengeschäft West/Mitte; Investitionsförderung;
Zentralbereich Firmenkunden

Dr. Christian Brauckmann

Dezernent für IT; Organisation

Ulrike Brouzi

Dezernentin für Bank-Finanzen; Compliance;
Konzern-Finanzen; Konzern-Finanz-Services

Wolfgang Köhler

Dezernent für Kapitalmärkte Handel;
Kapitalmärkte Institutionelle Kunden;
Kapitalmärkte Privatkunden;
Konzern-Treasury

Michael Speth

Dezernent für Konzern-Risikocontrolling;
Kredit; Kredit Spezial

Thomas Ullrich

Dezernent für Konzern-Personal;
Operations; Payments & Accounts;
Transaction Management

>> 57 Aufsichtsrat

Henning Deneke-Jöhrens

(Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Vorsitzender des Vorstands

Volksbank eG Hildesheim-Lehrte-Pattensen

Ulrich Birkenstock

(Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats)

Versicherungsangestellter

R+V Allgemeine Versicherung AG

Martin Eul

(Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats)

Vorsitzender des Vorstands

Dortmunder Volksbank eG

Heiner Beckmann

Leitender Angestellter

R+V Allgemeine Versicherung AG

Hermann Buerstedde

Bankangestellter

Union Asset Management Holding AG

Uwe Goldstein

Sprecher des Vorstands

Raiffeisenbank Frechen-Hürth eG

Timm Häberle

Vorsitzender des Vorstands

VR-Bank Neckar-Enz eG

Dr. Peter Hanker

Sprecher des Vorstands

Volksbank Mittelhessen eG

Andrea Hartmann

Angestellte

Bausparkasse Schwäbisch Hall AG

Pilar Herrero Lerma

Bankangestellte

DZ BANK AG

Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Dr. Dierk Hirschel

Bereichsleiter Wirtschaftspolitik

ver.di Bundesverwaltung

Marija Kolak

Präsidentin

Bundesverband der Deutschen Volksbanken
und Raiffeisenbanken e.V. (BVR)

Renate Mack

Bankangestellte

DZ BANK AG

Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Rainer Mangels

Versicherungsangestellter
R+V Rechtsschutz-
Schadenregulierungs-GmbH

Stephan Schack

Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank eG, Itzehoe

Gregor Scheller

Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Forchheim eG

Uwe Spitzbarth

Bereichsleiter Finanzdienstleistungen
ver.di Bundesverwaltung

Sigrid Stenzel

Landesfachbereichsleiterin
ver.di Bayern

Ingo Stockhausen

Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Oberberg eG

Dr. Wolfgang Thomasberger

Vorsitzender des Vorstands
VR Bank Rhein-Neckar eG

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernzwischenabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 20. August 2019

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Der Vorstand



Fröhlich



Dr. Riese



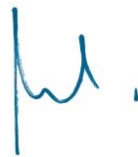
Berghaus



Dr. Brauckmann



Brouzi



Köhler



Speth



Ullrich

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2019 die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 20. August 2019

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Eckl
Wirtschaftsprüferin



Mai
Wirtschaftsprüfer

Impressum

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main
Platz der Republik
60325 Frankfurt am Main

Postanschrift:
60265 Frankfurt am Main

Telefon +49 69 7447-01
Telefax +49 69 7447-1685
mail@dzbank.de
www.dzbank.de

Vorstand:
Uwe Fröhlich (Co-Vorstandsvorsitzender)
Dr. Cornelius Riese (Co-Vorstandsvorsitzender)
Uwe Berghaus
Dr. Christian Brauckmann
Ulrike Brouzi
Wolfgang Köhler
Michael Speth
Thomas Ullrich

Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Henning Deneke-Jöhrens

Dieser Halbjahresfinanzbericht ist im Internet
unter www.halbjahresfinanzbericht.dzbank.de
elektronisch abrufbar.

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main
Platz der Republik
60325 Frankfurt am Main

www.dzbank.de